Nr. 294 / 40. Jahrgang — Donnerstag, 14. Dezember 1933 — Täglich außer Samstags 10 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,15 Mk. monatlich oder 1,08 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 1,85 Mk. oder 93 Pf.; „Bochumer Illustrierte" monatlich 30 Pf. Funkbeilage „Hör mit mir" monatlich 40 Pf.; Wochenschau 40 Pf. — Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Familiennachrichten und Stellengesuche bei Vorauszahlung 6 Pf., in Rechnung 7 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Bei zwangsweiser Betreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm. Bei durch höhere Gewalt (auch Betriebsstörung, Streik, Verbot u. dergl.) veranlaßten Störungen am Erscheinen der Zeitung können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum
Falkenplatz 8 / Anruf: 67551, 52, 53 / Postscheck Dortmund 1760
Meist verbreitete Tageszeitung in Bochum

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich: Politik: Rudolf Foest; Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; Lokales: Hans Schulte; Kunst und Unterhaltung: Dr. Emil Strodthoff; Handel: Fritz Schmidt; Sport: Hans Hornbera; Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel; Anzeigen: Kurt Scholz; sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Redaktion: 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 Uhr und 14½ bis 18½ Uhr. Sonntags von 11 bis 12 Uhr. Postscheckkonto: Dortmund 1760. — Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 98. Anruf: Jäger 4115 und Karlshorst 0340. — Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf: C 1 Steinplatz 6813. — Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Zur Befriedung im Zeitungswesen

Die Aufgaben der deutschen Presse

Anordnungen über Vertrieb, Bezieherwerbung und Neugründungen von Zeitungen
Kein Zwang, bestimmte Zeitungen zu halten

Berlin, 13. Dezember.

Der Präsident der Reichspressekammer, Amann, hat auf Grund der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 folgendes bestimmt:

1. **Zeitungen und Zeitschriften, die nicht schon vor dem 14. Dezember 1933 erschienen sind, dürfen bis zum 31. März 1934 nicht gegründet werden.**

2. **Eine Verpflichtung zum Bezug bestimmter Zeitungen ist nicht zulässig, insbesondere nicht durch Anordnung oder Befehle, ebensowenig darf eine Kontrolle über den Bezug bestimmter Zeitungen ausgeübt werden.**

Anordnungen und Verfügungen sowie Kontrollmaßnahmen behördlicher Stellen für den Bereich des inneren Dienstbetriebes bleiben hiervon unberührt. Soweit sonstige Dienststellen für den Bereich des inneren Dienstbetriebes derartige Anordnungen treffen wollen, bedürfen sie der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Reichspressekammer.

Das Recht von Organisationen, für den Bezug von Zeitungen oder Zeitschriften empfehlend einzutreten, bleibt durch diese Anordnungen unberührt.

3. **Die Lieferung von Zeitschriften an Mitglieder einer Organisation darf weder durch Ausübung des Organisationszwanges noch unter irgendwie gearteter Mitwirkung der Organisation und ihrer Einrichtungen erfolgen.**

4. **Verlegern und Verlagen von Zeitschriften und Zeitungen ist der Abschluß von Verträgen, Vereinbarungen und Abreden sowie jede sonstige Maßnahme verboten, die eine ausschließliche Veröffentlichungsbefugnis für Bekanntmachungen und Nachrichten von Organisation, Verbänden und Vereinen bezwecken oder bewirken. Diesem Verbot zuwiderlaufende Verträge usw. sind sofort aufzuheben.**

Hiervon unberührt bleiben satzungsmäßige Vorschriften über die Veröffentlichung der zur Wahrung von Formen und Fristen ergehenden Bekanntmachungen. Das gleiche gilt für Anordnungen der NSDAP. und ihrer Nebenorganisationen über die Veröffentlichungen parteiamtlicher Bekanntmachungen.

5. **Die Werbung von Beziehern für Zeitungen durch Werber, die damit betraut sind, nach Listen oder bezirksweise oder von Haus zu Haus Bezugsbestellungen zu sammeln, ist für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1934 verboten.**

6. **Eine Abänderung der in dieser Anordnung vorgesehenen Befristungen bleibt vorbehalten.**

7. **Der Verein Deutscher Zeitungsverleger und der Reichsverband deutscher Zeitschriftenverleger werden als die zuständigen Fachverbände mit der Durchführung der Anordnung unbeschadet der Bestimmungen der Paragraphen 22 und 25 ff der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 797) beauftragt.**

8. **Die Anordnung tritt mit Ausnahme der Ziffer 3 sofort, Ziffer 3 der Anordnung am 1. Januar 1934 in Kraft.**

Kundgebung des Präsidenten der Reichspressekammer

Auf der Pressekonferenz, an der der gesamte Präsidialrat der Reichspressekammer teilnahm, verlas der Präsident der Reichspressekammer, Verlagsdirektor Amann, eine Kundgebung, in der es u. a. heißt:

„Ich hatte soeben Gelegenheit, dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Herrn Reichsminister Dr. Goebbels, zu melden, daß der äußere Aufbau der Reichspressekammer mit dem heutigen Tage durchgeführt ist. In zehn Fachverbänden sind die in der Presse tätigen Personengruppen zusammengeschlossen. Verleger und Schriftleiter von Zeitungen und Zeitschriften jeglicher Art und ihre Mitarbeiter auf redaktionellem und verlegerischem Gebiet finden ihre ständische Vertretung in der Reichspressekammer.

Ich betrachte es als meine besondere Aufgabe, aus dieser jetzt noch rein äußerlichen Zusammenfassung zunächst das Gefühl und schließlich das klare Bewußtsein einer innerlichen Verbundenheit emporwachsen zu lassen. Jedes einzelne Mitglied der Kammer muß sich bemühen, die Aufgabe der Presse im heutigen Staat zu begreifen.

Die Presse, berufen zum hingebungsvollen, stets opferbereiten Dienst für die Volksgemeinschaft, fordert von jedem, der zu ihrer Gestaltung mit berufen ist, strenge Erfüllung auch der kleinsten Pflicht und höchstes Verantwortungsbewußtsein.

Es ist für jeden denkenden Menschen ohne weiteres erklärlich, daß aus diesem Bewußtsein, in vorderster Linie mit ständigem Einsatz aller Kräfte für das Volksganze mitkämpfen zu dürfen und zu müssen, ein unbändiger Stolz und ein gesteigertes Gefühl für die unbedingte Wahrung der Berufsehre herauswachsen muß. Dieses gemeinsame innere Erleben wird die in der Presse Schaffenden zu einem festen Block zusammenschweißen, aus dem alle Schlacke und alles Unechte durch den harten Hammerschlag der Pflicht herausgehämmert wird. Erst wenn sich diese Umwandlung im Denken, Fühlen und Trachten jedes einzelnen unseres Standes vollzogen hat, ist die deutsche Presse als das Ergebnis eines einheitlichen Wollens aller an ihrer Gestaltung Mitwirkenden das Instrument, das der heutige Staat braucht. Es wird zu den bedeutsamsten Aufgaben der Reichspressekammer gehören, diesen Vorgang dadurch zu beschleunigen, daß die äußeren Bedingungen, unter denen sich das Zusammenwirken der in der Presse Schaffenden vollzieht, geregelt werden. Der Verleger, der Schriftleiter und jeder einzelne ihrer Mitarbeiter müssen die Gewähr dafür bekommen, daß ihre Leistungen im Zusammenspiel aller Kräfte in gerechter Abwägung gegeneinander gewürdigt werden.

Noch in den ersten Wochen dieses Jahres bot die deutsche Presse das getreue Spiegelbild der inneren Zerrissenheit, des Kampfes aller gegen alle, die die besonderen Kennzeichen der letzten 14 Jahre waren.

Es ergab sich dazu die eigenartige, aber durchaus nicht überraschende Erscheinung, daß aus einem der Presse trotz aller äußeren Beweglichkeit innewohnenden Beharrungsvermögen heraus in Zeitungen und Zeitschriften noch Anschauungen und Auffassungen als maßgeblich vertreten wurden, die im Volke selbst keinen rechten Widerhall mehr fanden. Der plötzliche Umbruch der politischen Verhältnisse, die Tatsache der Machtergreifung im Staate durch die nationalsozialistische Bewegung in ihrer Totalität, die weit über die Bewegung hinaus greifbare Einsatzbereitschaft wertvollster Teile des deutschen Volkes für eine neue Gestaltung der Dinge standen einer hierauf kaum vorbereiteten, ja zum Teil völlig überraschten Presse gegenüber.

Es ist festzustellen, daß von einem wesentlichen Teil der deutschen Presse, d. h. von einem Teil der in der Presse Schaffenden

die neue Aufgabe,

die ihnen aus der nationalsozialistischen Revolution heraus erwachsen ist, noch gar nicht klar erkannt, geschweige denn erfüllt worden ist.

Die neue Aufgabe kann doch unmöglich darin erblickt werden, daß die Mehrzahl der deutschen Zeitungen sich bemühen soll, ihren Inhalt mehr oder weniger nach einem Schema auf denselben Ton abzustimmen und damit gleichmäßig langweilig zu werden.

Die gegenwärtig weitgehende Gleichförmigkeit, insbesondere der deutschen Tagespresse, ist nicht das Ergebnis von Regierungsmaßnahmen und entspricht nicht dem Willen der Führung der Nation. Sie hat ihre Ursache vielmehr in einer aus der Vergangenheit sich erklärenden inneren Fremdheit vieler in der Presse geistig Schaffenden mit dem nationalsozialistischen Gedankengut. Nachdem, wie der Führer sagte, die Presse im nationalsozialistischen Staat Instrument der nationalen Selbsterziehung sein muß, ist von allen in ihr Schaffenden zu beanspruchen, daß sie sich die Voraussetzung für dieses Erzieheramt geistig oder charakterlich erwerben. Wer sich innerlich hierauf nicht einzustellen vermag, wird gut tun, von sich aus die entsprechenden Folgerungen zu ziehen.

Auch auf dem Gebiete des Fachzeitschriftenwesens muß die Vielfältigkeit der Gestaltung mit allen ihren Vorzügen erhalten bleiben. Maßnahmen und Eingriffe, die darauf hinauslaufen, an die Stelle einer Reihe guter und bewährter Zeitschriften eine einzige Zeitschrift zu setzen, die dann häufig dem besonderen Bedürfnis des praktischen Lebens gar nicht mehr gerecht werden kann, haben zu unterbleiben.

Die alten nationalsozialistischen Organe waren ausgesprochene Kampfblätter. Die wundbedeckte nationalsozialistische Presse kann mit Stolz auf ihre Leistungen zurückblicken, die sie in ständiger Opferbereitschaft, unbekümmert um den materiellen Erfolg, vollbracht hat. In dieser Stunde ist es mit tiefinnerstes Bedürfnis, jener Zeit des Kampfes zu gedenken, in der die nationalsozialistischen Organe von allen Seiten und mit allen Mitteln bekämpft wurden und ihre völlige Vernichtung das Ziel des Systemstaates und der Systemparteien war. Verbote, Beschlagnahmungen, Verhaftungen, Verurteilungen, Boykotte, kurz alles, was Haß und Vernichtungswille ersinnen konnten, führten nur zu einem Erfolg: Den Willen zum Siege und die Treue zum Führer ins Unermessene zu steigern.

Zweifellos ergibt sich hieraus für sie der Anspruch, bei der Fortsetzung des Kampfes in vorderster Linie eingesetzt zu werden. Dabei wird sie sich den veränderten Verhältnissen anpassen. Da die machtpolitische Lage politischer und weltanschaulicher Gegner des Nationalsozialismus sich grundlegend geändert hat und sie ihre Anschauungen praktisch nicht mehr betätigen können, besteht die Aufgabe der nationalsozialistischen Presse künftig in der Festhaltung des Gewonnenen und in dem Ringen um die gesinnungsmäßige Umformung des einzelnen Volksgenossen. Die Taktik dieses Kampfes muß deshalb eine andere werden.

Von der früher bürgerlichen Presse ist insbesondere die Heimatpresse im eigentlichen Sinne des Wortes eine notwendige Bundesgenossin der Kampfpresse.

Es wäre ungerecht, nicht anzuerkennen, daß vielleicht ein Teil dieser Presse auf einer engen Verbundenheit mit der Leserschaft, mit ihren Nöten und Sorgen, mit ihrem Trachten und Denken den Pulsschlag der Zeit erzielte und den opferbereiten Einsatz wagte im Kampfe für die Gesundung des Volkes. Es wäre verfehlt, aus einer mißverstandenen Aufgabenstellung heraus dieser Presse den Lebensraum zu nehmen und damit Werte zu vernichten, die kaum wieder ersetzt werden können.

Die gesamte deutsche Presse muß sich darüber klar sein, daß es mit einer lediglich äußeren Gleichschaltung, die sich in vielen Fällen mit einer fast erschreckenden Schnelligkeit vollzog, nicht getan ist. Es genügt nicht, einige ältere, im übrigen vielleicht bewährte Mitarbeiter zu entlassen und an ihre Stelle Nationalsozialisten zu setzen, wenn der sonstige Kreis der Mitschaffenden das Wesen der Presse, wie sie der heutige Staat, wie sie das deutsche Volk braucht, gründlich verkennt.

Kein Angehöriger der Presse darf Aufgaben verfolgen, die dem nationalsozialistischen Gedankengut zuwiderlaufen.

So darf die Presse z. B. nicht ein Mittel konfessionellen Kampfes oder nur der Träger wirtschaftlichen Profitstrebens sein.

Wenn alle Teile der deutschen Presse sich immer der vom Führer eindeutig formulierten Aufgabe bewußt sind, wird jeder auf dem weiten Feld der Betätigungsmöglichkeiten überhaupt auch für sich einen Platz zur Einordnung seines Schaffens finden.

Die der privatwirtschaftlichen Betätigung entlehnten Formen der Organisation des Presse-Unternehmens und des Vertriebs der Presse-Erzeugnisse sind eine zufällige Erscheinung und entspringen nicht einer Eigengesetzlichkeit der Presse. Eine Verkennung dieses Verhältnisses würde die Presse ihrer eigentlichen Aufgabe entfremden und nur mit Naturnotwendigkeit zu einer Verfälschung des wirklichen Wesens der Presse führen.

Ich bin gegen den Vorwurf geschützt, lebensfremde Forderungen aufzustellen. Es ist selbstverständlich, daß eine gute Presse sich nur auf einer wirtschaftlich gesicherten Grundlage aufbauen kann. Es muß aber daran festgehalten werden, daß die Aufgabenstellung im Bereich der Presse nicht aus einer wirtschaftlichen Betätigung abzuleiten ist und daß die einzelne Zeitung nicht nur nach dem wirtschaftlichen Erfolg bewertet werden kann. Die wirtschaftliche Führung eines

Adolf Hitler hilft einem Kriegskameraden

München, 13. Dezember.

Ein neuer edler Zug des Reichskanzlers kommt in einer soeben bekannt werdenden Begebenheit zum Ausdruck. In einer niederbayrischen Gemeinde lebte bis zum Jahre 1922 der Zimmermann Ignaz Westenkirchner. Dieser war im Kriege mit Hitler Meldegänger beim gleichen Truppenteil und die beiden waren gute Kriegskameraden geworden. Nach Kriegsende kehrte Westenkirchner in seinen Heimatsort zurück und übte dort das Zimmermannshandwerk aus. Als er aber bald nach der Gründung der Nationalsozialistischen Partei für die Idee seines Freundes Hitler werben wollte, fand er wenig Verständnis und schließlich veranlaßten ihn Nahrungssorgen, im Jahre 1922 nach Amerika auszuwandern. Es vergingen 11 Jahre. Kaum hatte Westenkirchner von dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung und von den Aufstieg seines Freundes zum Kanzler erfahren, als er wieder nach Deutschland zurück wollte. Aber es ging nicht, denn er hatte keine Ersparnisse mehr und konnte an eine Rückkehr mit seinen drei Kindern nicht denken. Dies erfuhr der Kanzler und ließ nun seinem ehemaligen Kriegskameraden die Schiffskarten zugehen. Westenkirchner hat sie bereits und wird demnächst in Deutschland eintreffen. Er hat aus Amerika geschrieben, daß die Amerikaner es rückhaltlos bewundern, daß der Kanzler sich so edel seines Frontkameraden annimmt.

Sturm, Unwetter, Unglücke

Schwerer Sturm

an der englischen Küste und im Kanal — Zwei Flieger vermißt — Zahlreiche Schiffsunfälle

London, 13. Dezember.

Ein außergewöhnlich schwerer Sturm wütete am Mittwoch an den englischen Küsten und besonders über dem englischen Kanal. Der Schiffsverkehr zwischen Dover und Calais mußte unterbrochen und auf die Strecke Folkestone—Boulogne verlegt werden. Der Nachmittagsdampfer von Boulogne nach Folkestone wurde jedoch wegen hohen Seeganges abgesagt. Die Passagiere mußten die Linie Calais—Folkestone benutzen. Der gesamte Frachtdampferverkehr zwischen der englischen und der französischen Küste wurde eingestellt. Mehrere Schiffe gerieten in Seenot. Die Rettungsboote der englischen Kanalhäfen waren ununterbrochen beschäftigt. Zwei Fischerboote werden vermißt. Die Barke „Sepoy" wurde bei Cromer von den Wogen zerschmettert, die Besatzung konnte jedoch gerettet werden. Das finnische 4000-Tonnen-Segelschiff „Lawhill" wäre beinahe an die Küste getrieben worden, konnte aber im letzten Augenblick von einem englischen Schlepper wieder auf die hohe See befördert werden. Zwei Flieger werden vermißt. Der französische Flieger Vicomte Charles de Manneville, der am Dienstag vormittag von London nach Paris geflogen war, ist verschollen. Die bisherigen Nachforschungen, die teilweise mit Flugzeugen durchgeführt wurden, blieben ergebnislos. Ein englischer Privatflieger, der am Mittwoch vormittag von London nach Paris abgeflogen war, wird ebenfalls vermißt.

Heldenmütige Rettungstat deutscher Matrosen

Drei Seeleute dabei ertrunken

London, 13. Dezember.

Eine heldenmütige Rettungstat von drei deutschen Seeleuten, die dabei den Tod fanden, wird aus Reykjavik gemeldet: Drei deutsche Seeleute fanden den Tod in den Wellen, als sie die Besatzung des schottischen Fischdampfers „Margareth Clark" zu retten versuchten. Die gesamte Besatzung der Margareth Clark" wurde gerettet. Ein deutscher Dampfer, dessen Name nicht genannt wird, setzte ein mit sechs Mann besetztes Boot zur Rettung der englischen Seeleute aus. Das Boot kenterte jedoch, wobei drei Mann ertranken, während es den drei anderen gelang, an die Küste zu schwimmen. Unter der Ueberschrift „Deutscher Heldenmut" und „Deutsche sterben bei der Rettung englischer Seeleute" berichtet die englische Presse über das Ereignis.

Eisenbahnkatastrophe in Frankreich

Zug fährt in Arbeiterkolonne / Sieben Tote, acht Schwerverletzte

Paris, 13. Dezember.

Am Mittwoch um 8.30 Uhr ist auf der Eisenbahnstrecke Pontarlier—Mouchard ein Zug in eine Streckenarbeiterkolonne gefahren. Drei Arbeiter wurden sofort getötet und acht schwer verletzt. Vier weitere Arbeiter sind an den Folgen ihrer Verletzungen bald darauf gestorben.

Neuer Wettersturz in Italien

Rom, 13. Dezember.

Nach einem kalten und klaren Tage, der eine Besserung des beispiellosen schlechten Wetters südlich der Apenninen versprach, hat ein neuer Wettersturz eingesetzt. In der Nacht auf Mittwoch und im Laufe des Tages durchzogen zwei Gewitterfronten mit Stürmen und elektrischen Entladungen die Halbinsel. Die starken Regengüsse hatten die üblichen Folgen: Ueberschwemmungen, Erdrisse und Hauseinstürze in Süditalien. So ist unweit Cosenza das mittelalterliche Castell Saracena zum großen Teil zusammengebrochen. In Neapel ist durch den hohen Seegang Ankunft und Abfahrt der Schiffe wiederum stark verzögert.

Zeitungsunternehmens und dementsprechend ihr Erfolg finden erst in der tatsächlichen Erfüllung der pressemäßigen Aufgabe ihre sittliche und berufsethische Begründung. Ich bedaure, feststellen zu müssen, daß in der früheren Zeit dieser Grundsatz leider verkannt und vernachlässigt worden ist. Die beste Zeitung oder Zeitschrift wird zweifellos die sein, bei der die pressemäßige Leistung das Ergebnis einer fein aufeinander abgestimmten, ständig sich vollziehenden Wechselwirkung zwischen der journalistischen und verlegerischen Leistung darstellt.

Journalistische und verlegerische Höchstleistung in einhelligem Zusammenwirken werden die wirtschaftlichen Grundlagen und die ideellen Werte sicherstellen und damit der Zeitung oder Zeitschrift ihre innere Unabhängigkeit gewährleisten. Dabei wird die Gesamtarbeit aller in der Presse Tätigen sich bei jeder einzelnen Maßnahme von der Aufgabe der Presse im nationalsozialistischen Staat leiten lassen müssen.

Hierbei wird vielfach zu beachten sein, daß sich wirtschaftliche Maßnahmen im Einzelfall dem Ansehen und der Würde der Presse anpassen.

Aus diesen Grundsätzen ergibt sich für die Reichspressekammer als

notwendige Richtlinie für die Regelung des Wettbewerbes

der Zeitungen untereinander, daß dieser unbedingt auf die Auswertung der eigenen pressemäßigen Leistung abgestellt sein muß, wobei ohne weiteres die unbedingte Zuverlässigkeit im Sinne des nationalsozialistischen Staates vorausgesetzt wird.

Es geht nicht an und es entspricht keineswegs dem Willen der Führung, einen wirtschaftlichen Unterbau einer Zeitung in Gestalt eines festen Bezieherstammes dadurch zu schaffen, daß an die Stelle des freien Willens des einzelnen zum Bezug der Zeitung die entscheidende Beeinflussung durch die Zeitung oder eine dritte Stelle tritt.

Die Unruhe aus dem ständigen, sachlich nicht immer begründeten Kampf um den Bezieher wird verstärkt durch immer wieder auftauchende Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften, für die ganz allgemein kaum ein Bedürfnis anerkannt werden kann. Hierzu kommt noch, daß von der wirtschaftlichen Seite her betrachtet, der größte Teil der Presse gleichfalls in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Umbau vornehmen muß, veranlaßt durch die Neuregelung des Anzeigenwesens, entsprechend den Bekanntmachungen des Werberates der deutschen Wirtschaft. Es besteht die Gefahr, daß aus der Sorge um die wirtschaftlichen Existenzgrundlagen rein wirtschaftliche Gesichtspunkte im Wettbewerb der Zeitungen und Zeitschriften untereinander immer mehr in den Vordergrund drängen und die in der Presse Schaffenden damit ihrer eigentlichen Aufgabe entfremdet werden.

Es ist schließlich festzustellen, daß durch den Einsatz pressefremder Kräfte in der geschäftsmäßigen Werbung für die Zeitungen und Zeitschriften die Wettbewerbsmaßnahmen auf Wege und Methoden abgedrängt wurden, die mit den Gedanken eines nur auf Leistung abgestellten Wettbewerbes nicht zu vereinbaren sind.

Es ist also ein dringendes Gebot der Stunde, die Presse in einen Zustand einer gewissen Abklärung hinüberzuführen,

der keineswegs zu einer inneren oder äußeren Erstarrung führen, aber den an der Presse Schaffenden die Möglichkeit einer inneren Festigung geben soll. Diesem Zweck dient eine mit dem heutigen Tage erlassene Anordnung.

Diese Anordnung wird allen Beteiligten im Bereich der deutschen Presse ermöglichen, aus der inneren Sammlung heraus in ernstem Pflicht- und mit stärkstem Verantwortungsbewußtsein an ihrem Platz ihre persönliche Leistung einzusetzen mit dem unverrückbaren Ziel vor Augen, freudig mitzuarbeiten am Aufbau der deutschen Presse für das im nationalsozialistischen Staat geeinte deutsche Volk."

Der Aufbau der Reichspressekammer

Der Reichspressekammer sind folgende Verbände und Fachschaften eingegliedert:

1. Reichsverband der deutschen Presse;
2. Verein deutscher Zeitungsverleger;
3. Reichsverband deutscher Zeitschriftenverleger;
4. Reichsverband der Deutschen Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, Berlin;
5. Reichsverband der evangelischen Presse und Fachschaft der katholisch-kirchlichen Presse, vereinigt in der Hauptfachschaft der kirchlich-konfessionellen Presse;
6. Reichsverband deutscher Zeitschriftenbuchhandler;
7. Verband der Pressestenographen;
8. Fachschaft der Verlagsangestellten;
9. Fachschaft der Redaktionsangestellten.

Damit sind die im Presseberuf Mitwirkenden entsprechend den Bestimmungen des Reichskulturkammergesetzes und den Durchführungsverordnungen in der Reichspressekammer zusammengeschlossen.

Hindenburg empfing Suvich

Berlin, 13. Dezember.

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den zur Zeit in Berlin weilenden Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium Suvich, der vom hiesigen königlich-italienischen Botschafter begleitet war.

Das Staatsessen, das der Führer und der preußische Ministerpräsident am Mittwoch in der Dienstwohnung des letzteren zu Ehren des italienischen Staatssekretärs Suvich gaben, vereinte zahlreiche führende Persönlichkeiten aus der Politik, der Kunst und der Gesellschaft mit ihren Damen. Die Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten Göring klang aus in einem Hoch auf den italienischen König, den Duce und das große italienische Volk. Der italienische Gast, Exzellenz Suvich, dankte in herzlichen Worten und gedachte abschließend des Reichspräsidenten, des Führers und des Gastgebers. Der Abend bot hinreichend Gelegenheit zu bedeutungsvollen politischen Unterhaltungen.

Zu dem Abend waren der italienische Botschafter Cerrutti und die gesamte italienische Botschaft erschienen, ferner die Mitglieder der Reichsrgierung und der preußischen Staatsregierung sowie die Herren der preußischen Staatsministerien. Unter den Gästen befanden sich weiter Major Renzetti, Prinz August Wilhelm, die Prinzen von Hessen, die Staatssekretäre Körner, Milch und Grauert, Reichsführer der SS. Himmler, Staatsrat Furtwängler, Staatsrat Thyssen, Staatsrat Ministerialdirektor Neumann, Gründgens, die Generale Daluege, von Zeppelin, Gruppenführer und Adjutant des Führers, Brückner, der Chef des Protokolls, Graf Bassewitz, Reichspressechef Dr. Dietrich, Hauptschriftleiter Rosenberg u. a.

Reichspräsident **von Hindenburg**, Reichskanzler **Adolf Hitler**, Vizekanzler **von Papen** und der preußische Kultusminister **Rust** haben dem apostolischen Nuntius in Berlin, **Orsenigo, zu seinem 60. Geburtstag herzlichste Glückwünsche übermittelt.**

Das englische Kabinett beriet gestern über den Stand der diplomatischen Verhandlungen. Außenminister Simon erstattete dem englischen König Bericht.

Der letzte Abschnitt des Reichstags-Brandstifterprozesses

Beginn der Plädoyers

Die Reden der Anklagevertreter: Moralische Verantwortung der KPD. — Lubbe des fortgesetzten Hochverrats und der Brandstiftung schuldig — Lubbe muß Mittäter gehabt haben

Leipzig, 13. Dezember.

Im Reichstags-Brandstifterprozeß begann am Mittwoch der letzte Verhandlungsabschnitt. Die Plädoyers sollen nach Möglichkeit in dieser Woche abgeschlossen werden, damit das Urteil noch vor Weihnachten gesprochen werden kann. Vor den Plädoyers der Reichsanwaltschaft ist noch ein geringer Rest der Beweisaufnahme zu erledigen.

Der Gerichtschemiker Dr. Schatz erklärt zu Beginn der Verhandlung, eine genaue Prüfung der Schrift des Zeugen Werner Hirsch alias Peter und Popoffs Bekannten gleichen Namens habe zweifelsfrei ergeben, daß keine Uebereinstimmung zwischen den Quittungen und der Schrift des Werner Hirsch besteht.

Schließlich wird noch die Auskunft des Polizeiführers West verlesen, in der es heißt: „Im Hinblick auf die Gefahr des bewaffneten Aufstandes der KPD. im rheinisch-westfälischen Industriegebiet war dem Höheren Polizeiführer West zunächst durch den Ministerpräsidenten Göring besondere Vollmacht für den Bereich der Provinz übertragen. Diese Vollmacht bezweckte eine Zusammenfassung sämtlicher Polizeikräfte unter einheitlicher Führung, insbesondere auch für Sonderaktionen gegen Kommunisten, um deren Tätigkeit lahmzulegen. Für den akuten Fall bedurfte es daher keines einzelnen Befehls."

Die Plädoyers leitet

Oberreichsanwalt Dr. Werner

ein. Er führt u. a. aus: Die besondere Genauigkeit und Peinlichkeit der Verhandlung war geboten durch die Bedeutung der Sache, die hier verhandelt worden ist. Der Deutsche Reichstag ist das Opfer eines verbrecherischen Anschlages geworden, das Reichstagsgebäude, das an seiner Stirnseite die Widmung „Dem deutschen Volke" trägt. Der Anschlag galt also nicht nur dem Gebäude, sondern er galt symbolisch dem deutschen Volke.

Die Anklage sieht deshalb auf dem Standpunkt, daß dieser verbrecherische Anschlag das Fanal, das Signal sein sollte für die Feinde des Staats, die nunmehr ihren Generalangriff gegen das Deutsche Reich eröffnen wollten, um das Deutsche Reich zu zertrümmern und an dessen Stelle die Diktatur des Proletariats, einen Sowjetstaat von Gnaden der dritten Internationale zu setzen.

Der Oberreichsanwalt beschäftigt sich dann mit dem sogenannten Braunbuch und betont das volksverräterische Verhalten seiner Verfasser. Der Senat sei in einigen Fällen auf das Braunbuch eingegangen und habe die hauptsächlichen Lügen widerlegt. Die Verhandlungen des Londoner Ausschusses bezeichnet der Oberreichsanwalt als grotesk.

Der Oberreichsanwalt beschäftigt sich dann mit dem Angeklagten van der Lubbe und erklärt, er halte daran fest, daß es sich bei van der Lubbe um einen Kommunisten handle, obwohl er selbst dies bestritt. Sein Austritt aus der Partei bedeute nicht notwendig eine Trennung von der Partei, sondern bringe sehr oft sogar eine engere Bindung an die Ziele der Partei mit sich. Er hat selbst angegeben, daß er die Brandstiftung begangen habe, weil sie ein Fanal sein sollte für die Erhebung des Proletariats. Er hat die politische Lage so beurteilt, daß es nur eines energischen Anstoßes bedurft hätte, um den Stein ins Rollen zu bringen. Wollen konnte er nur eine kommunistische Revolution.

Die Propaganda der kommunistischen Partei hatte den geeigneten Boden für diese Erhebung geschaffen, zu der seine Tat den Anstoß geben sollte, und selbst wenn diese kommunistische Revolution in ihrem letzten Endziel dem nicht ganz entsprach, was sein Ideal war, so hat er sich zum mindesten dieser kommunistischen Revolution für seine eigenen letzten Ziele bedienen wollen. Niemand wird die KPD. von der moralischen Verantwortung für diese Tat entbinden können.

Der Oberreichsanwalt geht dann über zur Schilderung des Hinterarundes, aus dem die Tat erwachsen ist. Die KPD. hätte seit der Zeit ihres Entstehens unentwegt das Ziel verfolgt, das Deutsche Reich und seine Verfassung zu stürzen und an deren Stelle die Diktatur des Proletariats und einen Rätestaat nach russischem Muster zu errichten. Dr. Werner erhärtet das durch eingehende Schilderung der Bestrebungen, Methoden, Ziele der KPD., der Tätigkeit des Rotfrontkämpferbundes usw.

Der Einwand, daß im Februar oder März die Voraussetzungen der „revolutionären Situation" noch nicht völlig erfüllt waren, sei nach Lage der Verhältnisse kein Beweis dafür, daß die kommunistische Partei nicht zur Zeit des Reichstagsbrandes den bewaffneten Aufstand zum Auflodern bringen wollte.

„Die Lage", fuhr der Oberreichsanwalt fort, „war doch so, daß die Betrauung Adolf Hitlers mit der Regierungsbildung am 30. Januar auch für die kommunistische Partei unerwartet kam. Die kommunistische Partei war sich vollkommen im klaren darüber, daß ihre Rolle in Deutschland wahrscheinlich für immer ausgespielt war, wenn die nationalsozialistische Regierung sich konsolidierte. Deshalb war für die kommunistische Partei die Situation gegeben, daß sie entweder den Kampf aufgeben mußte oder daß sie, ohne daß die Vorbereitungen bereits restlos durchgeführt waren, den Kampf aufnahm. Das war die einzige Chance, die sie noch haben konnte. Wenn der Kampf schief auslief, war die Situation für die Partei nicht schlechter als beim Aufgeben des Kampfes. Dabei hat sich die KPD. durchaus auf der Linie gehalten, die auch das 12. Exki-Plenum vorschrieb, daß nämlich jähe Wendungen eintreten könnten, die jede Partei verpflichten, bereit zu sein, um bei raschem Eintreten revolutionärer Ereignisse die Formen und Methoden des Kampfes zu wechseln."

In der Nachmittagssitzung plädierte der zweite Anklagevertreter,

Reichsanwalt Parrisius,

über die Vorgänge am 27. Februar. Er verneint die Frage, ob der Angeklagte van der Lubbe seine Wanderungen nur unternommen habe, um die Welt kennen zu lernen. Man müsse vielmehr annehmen, daß seine zahlreichen Fahrten dem Zwecke dienten, die politischen Verhältnisse in den anderen Ländern zu studieren. Auch im Februar 1933 habe er sich nach Deutschland begeben, um an den politischen Ereignissen teilzunehmen. Am 18. Februar sei er in Berlin eingetroffen; was er bis zum 22. Februar in Berlin getrieben habe, wisse niemand. Reichsanwalt Parrisius gibt dann einen Ueberblick über die Zeugenaussagen, die über die politische Unterhaltung van der Lubbes im Neuköllner Wohlfahrtsamt am 22. Februar gemacht worden sind.

Der geplante Ueberfall auf das Wohlfahrtsamt sei ein klarer Beweis dafür, daß der individuelle Terror bei den Kommunisten ein sehr beliebtes Mittel gewesen sei. Das ganze Gespräch vor dem Wohlfahrtsamt atme revolutionäre Stimmung. Dort habe sich van der Lubbe selbst als Kommunist bezeichnet. Weiter sei bedeutsam, daß dort schon von Anstecken öffentlicher Gebäude die Rede war, um die Arbeiter zu entfachen und die Revolution vorwärts zu treiben. Die dritte bedeutsame Tatsache sei, daß Lubbe sich hier nach der Zentrale der kommunistischen Partei erkundigt und ausdrücklich erklärt hat, daß er zu dieser Zentrale gehen wolle.

Der Reichsanwalt fährt dann fort: „Unwahr ist die Angabe van der Lubbes, daß er niemals vor der Brandstiftung im Reichstage gewesen ist, denn nach Zeugenaussagen steht fest, daß er an einer Führung teilgenommen hat. Zu welchem Zweck er das getan hat, kann nach den ganzen Umständen keinem Zweifel unterliegen.

Die Hauptverhandlung hat ferner einen lückenlosen Beweis dafür erbracht, daß so, wie Lubbe es darstellt, die Brandstiftung unmöglich erfolgt sein kann, sondern daß er auf jeden Fall bei der Tat Mittäter oder Nebentäter gehabt haben muß.

Zunächst fällt auf, daß die Brandstiftung zu einer Zeit ausgeführt wurde, die außerordentlich günstig war und eine genaue Kenntnis der Kontrollgänge im Reichstag vermuten läßt. Diese Kenntnis kann er nur durch Personen erlangt haben, die genau in den inneren Dienstbetrieb des Reichstages eingeweiht gewesen sind. Die Brandstellen im Restaurant und Erdgeschoß sind grundverschieden von den Brandherden im Plenarsaal. Schon die Tatsache, daß der Plenarsaal in wenigen Minuten ein einziges Trümmerfeld gewesen ist, führt zu der Erwägung, daß die Bedingungen für die Ausbreitung und Entwicklung des Feuers im Plenarsaal ganz andere gewesen sein müssen als an den übrigen Stellen.

Alle drei Sachverständigen sind auf ganz verschiedenen Wegen zu dem Ergebnis gelangt, daß der Brand im Plenarsaal unmöglich von van der Lubbe allein angelegt worden sein kann, sondern daß diese Brandherde vorher von anderen Personen vorbereitet sein mußten, und zwar können die Vorbereitungen erst kurze Zeit vor 9 Uhr erfolgt sein. Man wird annehmen müssen, daß diese Täter mit den Oertlichkeiten ganz genau vertraut gewesen sind."

Der Reichsanwalt erörtert dann die verschiedenen Möglichkeiten, wie die Mittäter van der Lubbes mit ihrem Brandmaterial in den Reichstag gelangt sind und wie sie ihn wieder unbemerkt haben verlassen können. „Wenn man", fuhr der Reichsanwalt fort, „die Teilnahme von Mittätern für erwiesen hält, so erscheint es zunächst verwunderlich, warum van der Lubbe durch das Fenster eingestiegen ist und dabei einen Feuerbrand draußen und im Restaurant gezeigt hat, so daß er sich der Gefahr einer schnellen Entdeckung aussetzte. Das ist verwunderlich, aber nicht unerklärlich.

Entweder hat Lubbe gewußt, daß noch andere Personen den Brand im Plenarsaal anlegten, oder er hat es nicht gewußt.

Juristisch gesprochen, käme im ersten Falle Mittäterschaft, im zweiten Falle Nebentäterschaft in Frage.

Dann muß er einen bestimmten Auftrag zur Brandlegung im Restaurant und im Erdgeschoß bekommen haben.

Die Mittäter haben sich auch kein Gewissen daraus gemacht, Lubbe für die Aktion dort anzusetzen, wo seine Festnahme so gut wie sicher war. Er sollte den Prügelknaben für die anderen abgeben, die auf diese Weise hofften, im Hintergrunde bleiben zu können. Lubbe war ein Mensch, der für eine solche Tat ausgezeichnet zu gebrauchen war; denn alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er in der Wahnidee lebte, einst in der Geschichte der Revolution als unsterblicher Held gefeiert zu werden. Er hat offenbar von vornherein selbst damit gerechnet, festgenommen zu werden. Dafür spricht nicht allein die Tatsache, daß er die Feuerbrände an sichtbaren Stellen angelegt hat, sondern vor allem auch der Umstand, daß er seine Bekleidungsstücke geopfert hat und schließlich, nur mit einer Hose bekleidet, festgenommen worden ist. In einem solchen Aufzuge konnte van der Lubbe unmöglich mehr hoffen, die Freiheit zu gewinnen. Er hat ja auch keinen Versuch gemacht, zu entkommen. Das zeigt klar und deutlich, daß van der Lubbe sich festnehmen lassen wollte, aber auch, daß er festgenommen werden sollte. Daß van der Lubbe die ganze Schuld allein auf sich nimmt und seine Hintermänner nicht verrät, ist nicht weiter verwunderlich. Er verhält sich damit so, wie es die kommunistische Partei ihren Mitgliedern ständig zur Pflicht macht. Van der Lubbe wird nach der Anklage nicht nur beschuldigt, die Brandstiftungen ausgeführt zu haben, sondern ihm wird weiter vorgeworfen, sich des Hochverrates schuldig gemacht zu haben. Damit kommen wir zu den

Beweggründen des Angeklagten van der Lubbe

bei der Brandstiftung." Reichsanwalt Parrisius verweist hierbei auf die Ausführungen des Oberreichsanwaltes und kommt zu dem Ergebnis, daß sich van der Lubbe des fortgesetzten Hochverrates im Sinne des Paragraphen 81, Ziffer 2 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht habe. Nach dem Vorsatz van der Lubbes sollte durch die Brandlegung unmittelbar die Revolution vonstatten gehen.

In Tateinheit mit dem Verbrechen des Hochverrates stehen die verschiedenen Brandstiftungen, von denen bei den Brandlegungen im Rathaus, im Schloß und im Reichstage noch hinzukommt, daß unter Begünstigung derselben ein Aufruhr bewirkt werden sollte.

Damit liegen die Voraussetzungen des Paragraphen 307, Nr. 2 des Strafgesetzbuches vor. Der Reichsanwalt betont, daß der Angeklagte van der Lubbe auch für seine Tat in vollem Umfange verantwortlich sei.

Reichsanwalt Parrisius schließt sein mehr als fünfstündiges Plädoyer mit folgenden Ausführungen: „Wenn damals im Februar die Pläne van der Lubbes gelungen wären und das beabsichtigte Fanal für die Erhebung der revolutionären Arbeiterschaft sich ausgewirkt hätte und der von der kommunistischen Partei seit langem vorbereitete gewaltsame Aufstand gefolgt wäre, dann wäre das Chaos über Deutschland hereingebrochen. Daß es nicht dazu gekommen ist, ist einzig und allein dem kraftvollen und energischen Eingreifen der nationalsozialistischen Regierung zu verdanken. Dank diesem festen Zugriff des Staates liegt jetzt der Kommunismus in Deutschland zerschmettert am Boden. Wir wollen hoffen, daß er sich von dieser Niederlage nie wieder erheben wird.

Nun hat aber die Stunde der Abrechnung geschlagen, und, meine hohen Herren Richter, Ihnen wird es nicht schwer fallen, den Angeklagten van der Lubbe in vollem Umfange im Sinne der Anklage für schuldig zu befinden und diejenige Strafe gegen ihn festzusetzen, die allein nach dem Gesetz zulässig ist, die aber anderseits auch allein der ungeheuren Schwere seines Verbrechens gerecht wird.

Die Verhandlung wird am Donnerstag um 10 Uhr fortgesetzt. Dann wird der Oberreichsanwalt zu dem Kompler der bulgarischen Angeklagten und des Angeklagten Torgler plädieren.

Zusammenschluß kleiner Landeskirchen

Ein neues Kirchengesetz.

Berlin, 13. Dezember.

Das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche hat folgendes Kirchengesetz beschlossen:

§ 1.

Kleine Landeskirchen gleichen Bekenntnisses haben sich zu einer Kirche zusammenzuschließen oder einer größeren Landeskirche gleichen Bekenntnisses anzuschließen. Das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche bestimmt, welche Kirchen kleine Landeskirchen sind.

§ 2.

Landeskirchliche Gesetze, die die Vereinigung von Landeskirchen regeln, bedürfen der Zustimmung der Deutschen Evangelischen Kirche.

§ 3.

Das Geistliche Ministerium hat das Recht, den Landeskirchen zur Durchführung des § 1 dieses Gesetzes eine angemessene Frist zu setzen.

§ 4.

Kommt in der nach § 3 gesetzten Frist eine Vereinigung nicht zustande, so hat das Geistliche Ministerium das Recht, alle hierfür erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Das Geistliche Ministerium kann dieses Recht einem Bevollmächtigten übertragen.

§ 5.

Der nach § 4, Satz 2, bestellte Bevollmächtigte erhält eine vom Reichsbischof ausgestellte Urkunde, aus der sich sein Aufgabenkreis ergibt.

§ 6.

Die von dem Geistlichen Ministerium oder seinem Bevollmächtigten im Rahmen des § 4 getroffenen Maßnahmen sind als Maßnahmen der zuständigen landeskirchlichen Organe anzusehen. Sie sind entsprechend dem Landesrecht und Landeskirchenrecht, soweit erforderlich, in den Amtsblättern der betreffenden Landeskirche zu verkünden.

§ 7.

Dieses Gesetz tritt mit der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Dezember 1933.

Der Reichsbischof.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt nach England gereist

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat sich auf einige Tage nach England begeben, um an einer Trauung in einer befreundeten Familie in London teilzunehmen. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß sich während seines Aufenthaltes für den Reichswirtschaftsminister Gelegenheit bieten wird, mit maßgebenden Persönlichkeiten der englischen Politik und Wirtschaft in zwangloser Weise persönliche Fühlung aufzunehmen.

Kurze Nachrichten

Stabschef Röhm hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einen **dreiwöchigen Erholungsurlaub** begeben. Die Erledigung irgendwelcher an den Chef des Stabes gerichteten Schreiben kommt während dieser Zeit nicht in Frage. Es wird daher gebeten, von irgendwelchen Zuschriften an den Stabschef bis zum Jahresschluß abzusehen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach in Zukunft **auch Wohltätigkeitsveranstaltungen nur im nationalsozialistischen Stil abgehalten** werden dürfen. — Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden künftig Wohltätigkeitsveranstaltungen nur dann genehmigt, wenn mindestens 75 v. H. des Reinertrages an das Winterhilfswerk abgeführt werden. Von dieser Maßnahme nicht betroffen sind die Veranstaltungen von Organisationen, die nationalpolitischen oder ähnlichen Zwecken dienen.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank **verkündete gestern den Deutschen Rechtsstand.** Er umfaßt alle Arbeiter am Recht, deren charakteristische Funktion in der Betreuung und Durchsetzung des Rechts in allen Lebensbereichen des deutschen Volkes liegt.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" hat die Aktien der Berliner Börsen-Courier AG. und damit die Zeitung „Berliner Börsen-Courier" durch Kauf erworben. Dadurch wird der **„Berliner Börsen-Courier" seine Tätigkeit als selbständige Tageszeitung mit dem 31. Dezember 1933 einstellen.**

Der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hat erneut **Arbeitsbeschaffungsdarlehen von rund 10 Millionen RM. bereitgestellt.**

Im Krieg Bolivien—Paraguay meldet Paraguay einen großen Sieg. 13 000 Bolivianer wurden gefangen genommen. Bolivien hat neue Jahrgänge unter die Fahnen gerufen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 294 40. Jahrgang
Donnerstag, 14. Dezbr. 1933

Vorboten des Lebensernstes

Am 18. Dezember müssen die J-Männchen angemeldet werden

Der 18. Dezember wird wieder für einen ganzen Jahrgang unserer Mädchen und Bübchen ein wichtiger Tag. Wenn sie es vielleicht auch selbst noch nicht wissen, daß an diesem Tage mit einer nüchternen Eintragung auf ein paar Formulare oder in ein Buch ein Strich unter den ersten, kindlich-erfreulichen Abschnitt ihres kleinen Lebens gesetzt wird. Jedenfalls ist es aber so! Am 18. Dezember, nächsten Montag also, müssen für sämtliche Volksschulen Bochums in den Schulgebäuden die J-Männchen und J-Fräulein angemeldet werden, und zwar alle die Kinder, die bis zum 30. Juni 1934 das sechste Lebensjahr vollenden oder gegebenenfalls auch die, die zwischen dem 1. Juli und dem 30. September 1934 dieses „Alter" erreichen, sofern sie körperlich und auch sonst schon entsprechend entwickelt sind. Die J-Männchen, die Ostern 1933 zurückgestellt worden sind, müssen neu zur Anmeldung kommen. Eine Bekanntmachung der Stadtverwaltung im heutigen Anzeigenteil sagt noch Näheres darüber.

Ein wichtiger Tag, dieser 18. Dezember, für viele junge Eltern, die bestimmt denken werden: „Da kann man sehen, wie schnell man alt wird, jetzt, wo die Kinder schon zur Schule kommen sollen", und natürlich besonders für die Kinder, für die unter dem Weihnachtsbaum auch der erste Schulranzen liegen wird.

Immer neue Mehreinstellungen

auch in der Hütten- und Maschinenindustrie

Erfreulicherweise können wir wiederum von einer Aufwärtsbewegung der Belegschaftsziffern innerhalb des Bezirks des Arbeitgeberverbandes der Hütten- und Maschinenindustrie für Bochum und Umgegend berichten. Nach unserer letzten Mitteilung im Oktober betrug die Mehreinstellung in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1933 insgesamt 1316 Köpfe. Diese Zahl konnte bis zum 1. Dezember um 530 erhöht werden, so daß sich die Gesamtzahl der Mehreinstellungen jetzt auf 1846 beläuft.

Arbeitgeber, Volksgenossen!

Meldet freie Arbeitsstellen dem Arbeitsamt!

Sorgt für unsere im Kampfe um die nationale Erhebung verwundeten und aus ihrem Beruf herausgerissenen SA.- und SS.-Männer.

Noch immer sind viele und vielfach gerade die besten unserer SA.- und SS.-Männer arbeitslos. Ihnen verdankt das deutsche Volk durch ihren unermüdlichen Einsatz in erster Linie den herrlichen Sieg über die Mächte des Untergangs und der Verderbnis. In dankbarer Anerkennung und Würdigung ihrer ständigen Opferbereitschaft ist daher das Arbeitsamt bemüht, diesen Männern durch bevorzugte Arbeitsbeschaffung zu helfen und damit einer Dankespflicht zu genügen. In gleicher Weise haben der Stellvertreter des Führers, Pg. Heß, die Oberste SA.-Führung und Parteileitung es allen Volksgenossen zur Pflicht gemacht, ihre Ehrenpflicht diesen Männern gegenüber durch Einstellung zu erfüllen.

Besondere Sorge macht die Unterbringung der nicht vollerwerbsfähigen Kämpfer der nationalen Erhebung. Diese Männer haben im Dienste für Führer und Volk durch Ueberfälle kommunistischer Terrorgruppen oder durch Unfälle ihre frühere Erwerbstätigkeit zum Teil eingebüßt. Es ergeht daher an alle Volksgenossen die dringende Aufforderung, auf schnellstem Wege sämtliche Arbeitsstellen zu melden, für deren Besetzung diese Männer in Frage kommen. Als Pförtner und Boten, für Vertrauensstellungen jeglicher Art sind die SA.- und SS.-Männer auf Grund ihrer Vertrauenswürdigkeit und ihres Verantwortungsgefühls in erhöhtem Maße geeignet.

Jeder Betriebsinhaber, jede Firma, alle Dienststellen der staatlichen und städtischen Körperschaften werden daher dringend gebeten, umgehend die bei ihnen zu besetzenden Stellen für im Dienst verunglückte SA.-Männer der beim Arbeitsamt Bochum eingerichteten Versorgungsstelle zu melden.

Zu Weihnachten kein verwundeter oder beschädigter SA.-Mann ohne Arbeit!



Heute Fortsetzung der Brockensammlung in Grumme und in der Wittener und Wiemelhauser Straße.

In allen Schulen Preußens

wird am 16. Dezember des Freiheitskämpfers Dietrich Eckart gedacht.

Der preußische Unterrichtsminister hat bestimmt, daß in den Schulen Preußens am 16. Dezember in der letzten Unterrichtsstunde in würdiger Form auf die Bedeutung des Freiheitskämpfers Dietrich Eckart hinzuweisen ist, der am 26. Dezember 1923 gestorben ist.

Der Hausbesitz in der Arbeitsschlacht

Wichtige Versammlungen für alle Bochumer Hausbesitzer

Der Haus- und Grundeigentümer-Verein Bochum begann mit einer Reihe von Mitgliederversammlungen in seinen Bezirksgruppen. Diesen Versammlungen kommt eine große Bedeutung zu. Sie stehen unter dem Leitgedanken: Der Hausbesitz in der Arbeitsschlacht. Mehr als sonst ist es Pflicht eines jeden Hausbesitzers, zu diesen Versammlungen zu erscheinen. Wenn ein Hausbesitzer seinen nationalen Pflichten nicht nachkommt, so wird er sich nicht auf Unkenntnis der Notwendigkeiten berufen können. Er allein wird die Folgen seiner Interessenlosigkeit tragen müssen.

Der Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Stroth-Otte verhandelten die Tagesordnung. Der Geschäftsführer machte Ausführungen über die Bedeutung der Hausbesitzerorganisation und wies insbesondere darauf hin, daß es heute mehr denn je erforderlich sei, sich zusammenzuschließen und die Organisation zu unterstützen, die in Zukunft wichtige Aufgaben zu erfüllen habe. Weiter referierte er über den Verlauf der Instandsetzungsaktion in Bochum und erläuterte im einzelnen die Bestimmungen über die Gewährung von Reichszuschüssen. Jedem Hausbesitzer sei jetzt die Möglichkeit gegeben, sein Grundstück unter Zuhilfenahme staatlicher Mittel in Ordnung zu bringen.

Jeder Hausbesitzer habe aber auch die Pflicht, zu seinem Teil an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Vergebung von Aufträgen mitzuhelfen.

Ueber die gesetzgeberische Arbeit der Regierung in der letzten Zeit machte der Referent Ausführungen und betonte, daß alle Maßnahmen der Regierung darauf hinausliefen, dem darniederliegenden Hausbesitz Hilfe angedeihen zu lassen.

In Erledigung der Tagesordnung wurde über Steuerermäßigungsmöglichkeiten berichtet und den Versammlungsteilnehmern wichtige Fingerzeige für die Erwirkung von Hauszinssteuer- und Grundvermögenssteuerermäßigungen gegeben.

Diplomingenieur Precht, der als Vertreter des Arbeitsamtes Bochum erschienen war, nahm zur Frage der Instandsetzungsarbeiten und Umbauten das Wort. Er unterstrich die Ausführungen der Geschäftsleitung und betonte die Bedeutung, die der Arbeitsbeschaffung durch den Hausbesitz zukomme. Das Reich hat für diese Arbeiten, wie bekannt, 500 Millionen RM. als Zuschüsse zur Verfügung gestellt. Die bereitgestellten Mittel sind noch nicht erschöpft. Das Arbeitsamt legt größten Wert darauf, daß die Arbeitsbeschaffung auf diesem Wege auf jede Weise gefördert und auch hier alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Sehr eingehend wurde auch die Beschaffung der aus eigenen Mitteln aufzubringenden Kosten erörtert,

die der Hausbesitzer zurzeit nicht aus eigener Tasche bezahlen kann und daher auf dem Kreditwege aufnehmen muß. Der erste Geschäftsträger Stroth-Otte stellte die einzelnen Wege dar. Er wies auch auf die in der vergangenen Woche gegründete Instandsetzungsgenossenschaft hin. Der Vorsitzende Behnke nahm wegen einiger Einwände gegen letztere Art der Finanzierung hierzu Stellung. Wenn die Instandsetzungsgenossenschaft richtig geführt und vom Verantwortungsgefühl der Kreditnehmer getragen sei, müsse sie als eine einwandfreie Einrichtung bezeichnet werden. Sie stelle unter den gegebenen Verhältnissen das in den meisten Fällen brauchbare Institut einer für alle Teile tragbaren Finanzierung dar. Die Teilnahme an der Diskussion zu dieser Frage war sehr rege. Es wurden auch Fragen darüber geäußert, daß die Anregungen der Reichsregierung auf Kreditübergabe für diese Zwecke durch Sparkassen, Hypothekenbanken, Versicherungen und dergleichen bisher noch kein Echo gefunden hätten.

In den Rahmen der Hausinstandsetzungsfragen passen die Ausführungen hinein, die Dr. Rahn vom Arbeitsamt Bochum im Namen des Reichsluftschutzes vortrug. Er konnte sich dabei auf die positive Einstellung des Vorsitzenden Behnke zum Luftschutzgedanken stützen. Er begründete in kurzen Zügen die Notwendigkeit des Luftschutzes und erklärte seine Organisation. Die Aufgaben des Hausbesitzers im Luftschutz wurden klar herausgestellt und die Wege gezeigt, die der Hausbesitzer zur Erfüllung dieser seiner Aufgaben zu beschreiten hat. Er schloß mit einem Appell an die Hausbesitzer, ihre Pflicht zu tun und dem Führer auch hier zu folgen und hilfreiche Hand zu leisten.

Eine soziale Tat:

Halber Fahrpreis für Erwerbslose

ab 15. Dezember auf sämtlichen Straßenbahn- und Autobuslinien der Bochumer-Gelsenkirchener Straßenbahnen

Der Aufsichtsrat der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG. hat beschlossen, den Aermsten der Armen, nämlich den Volksgenossen, die ohne Erwerb sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten und für sie ab 15. Dezember den Partahrpreis auf der Straßenbahn und auf dem Autobus um die Hälfte zu ermäßigen. Wenn auch mancher Erwerbslose wegen der kurzen Entfernung und der zur Verfügung stehenden freien Zeit von dieser Vergünstigung nicht allzu oft Gebrauch machen wird, so begrüßt doch die Mehrzahl, und besonders die in den Vororten wie Linden, Gerthe und Riemke ansässigen Volksgenossen, dieses Entgegenkommen auf das lebhafteste.

Zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung wird ein Ausweis ausgegeben,

der zum Preise von 5 Pfennig erhältlich ist, und zwar bei den Zeitkarten-Ausgabestellen in

Bochum, Wiemelhauser Straße 50/54: werktäglich in der Zeit von 7 bis 12.30 Uhr, 15 bis 17.45 Uhr; **Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 425:** werktäglich in der Zeit von 7.40 bis 15 Uhr; **Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg 326:** werktäglich in der Zeit von 7 bis 13 Uhr, 14 bis 17 Uhr; **Witten, Crengeldanzstraße 81:** werktäglich in der Zeit von 7 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 17 Uhr; **Eickel, Bochumer Straße 72:** werktäglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, 15 bis 16 Uhr.

Da der Ausweis mit dem Lichtbild des Inhabers ausgestattet wird, muß jeder Antragsteller ein deutlich erkennbares Lichtbild seiner Person mitbringen. Als Legitimation ist die Erwerbslosen-Meldekarte bzw. die Wohlfahrtskarte sowie die Invalidenkarte mit vorzulegen. Ohne diese Dokumente kann kein Ausweis ausgestellt werden. Die Gültigkeit des Ausweises wird jeweils auf vier Wochen, und zwar bis zum 15. des folgenden Monats beschränkt. In der Zeit vom 5. bis 15. eines jeden Monats muß also jeder Erwerbslose, der im Besitze des Fahrpreisermäßigungsausweises ist und diese Ermäßigung auch weiter für sich in Anspruch nehmen will, seinen Ausweis bei einer der obengenannten Dienststellen vorlegen und gleichzeitig die Meldekarte beifügen, aus der hervorgeht, daß er noch ohne Arbeit ist. Trägt die Karte den Vermerk, daß der Inhaber wieder in Arbeit steht, so hat dieser keinen Anspruch mehr auf verbilligte Fahrt. Versucht er dennoch, den ermäßigten Fahrpreis vom Schaffner zu erlangen, so wird dieses Vorgehen unnachsichtlich als Betrugsversuch angesehen und entsprechend verfolgt.

Es ist zu hoffen, daß diese soziale Einrichtung, die sich aus reinem nationalsozialistischen Fühlen und Denken heraus entwickelt hat, in den weitesten Kreisen der Erwerbslosen Beachtung findet und daß von ihr reger Gebrauch gemacht wird.

Hände weg von solchen Geschäften!

Freiheit und Zukunft verloren

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Im Darlehnsschwindelprozeß Lehmann, der am Montag begann, wurde vor der Großen Strafkammer am Mittwoch das Urteil gefällt. Die Strafe konnte nicht gering sein, ist es doch der ausgesprochene Wille der obersten Justizbehörden, daß der widerlichen Ausbeutung notleidender Volksgenossen durch gewissenlose Geldinstitute, Winkel- und Manfarden-Banken sowie deren Zutreiber endgültig ein Riegel vorgeschoben wird. Der Presse, besonders der Gerichtsberichterstattung, erwächst damit die Pflicht, immer und immer wieder vor allzu großer Vertrauensseligkeit und auch vor leichtsinnigen Kredit- und Darlehnsgesuchen zu warnen. Es ist auch wichtig, die Folgen aufzuzeigen, die Arbeitslosen erwachsen, die sich von den Vertretern bedenklicher Geldinstitute als Agenten und Werber anstellen lassen, aber dann

nur auf krummen Wegen imstande sind, ins Geschäft zu kommen.

Aber auch dann verdienen sie, wie das Beispiel Lehmann und Genossen zeigt, kaum das Salz in der Suppe, wandern obendrein noch ins Gefängnis und bringen den gaunerischen Geldinstituten ihren guten Namen und womöglich ihre ganze Zukunft zum Opfer dar. Die bedenklichsten Mitschuldigen sind diese Blutsaugerinstitute, gegen die seitens der Staatsanwaltschaften nunmehr hoffentlich ebenfalls mit jener niederschmetternden Kraft vorgegangen wird, die dem Kampf gegen jede Unehrlichkeit in der heutigen Zeit eigen ist.

Der Prozeß Lehmann endete mit einem Jahr und drei Monaten Gefängnis für den ersten Angeklagten und acht Monaten für den jungen erwerbslosen Kaufmann G., der zugleich mit L.

für die Darlehnsvermittlung eingefangen

worden war, und die nun beide den Bezirk Bochum gemeinsam bearbeiteten, wobei aber der bedeutend ältere L. die Führung hatte. L. wurde die halbjährige Untersuchungshaft voll angerechnet. Von Ehrverlust wurde abgesehen.

*

Aus der Verteidigung sind einige Einzelheiten von allgemeinem Interesse. Die beiden Angeklagten betrieben das „Geschäft" etwa ein Jahr lang. Es werden vielleicht 3600 Mark eingekommen sein, von welcher Summe ein sehr großer Teil von den „Geldgebern" geschluckt wurde. Ein anderer Teil wurde noch durch Porto, Drucksachen, Anzeigen usw. verschlungen, so daß man dem augenscheinlich recht intelligenten Mitangeklagten G. vielleicht glauben konnte, daß er für sich kaum mehr als ein Taschengeld bei all den vielen Fällen erübrigen konnte. Er verfluchte den Tag, an dem er mit dem hochmögenden Herrn „Landesvertreter" durch eine Anzeige bekannt geworden und für das betreffende Geldinstitut als Werber oder gar als Hauptagent gewonnen worden war.

Er habe ganz sicher an die Ehrlichkeit dieser Leute geglaubt,

sonst hätte er die Finger davon gelassen. Aber wenn man schon so lange ohne Stellung sei, ergreift man eine Gelegenheit zu einer Betätigung mit gesteigerter Hoffnung. Daß er jetzt auf der Anklagebank sitze, erfülle ihn mit Scham und beinahe mit Verzweiflung.

*

Wie diese Winkelinstitute arbeiten, dafür erbrachte die Verhandlung gleichfalls ein Beispiel. Damit die „Vertreter" in der Provinz Mut bekommen und nicht gleich merken, „was los ist", geben sie am Anfang wirklich einige Darlehen und damit bringen sie sich dort gleichfalls „zu Ansehen und Vertrauen". So war es auch bei Lehmann. Die Fälle, da wirklich einige wenige Darlehen gegeben wurden, lagen gleich zu Beginn seiner Vermittlertätigkeit. Für diesen Anfang wollte das Gericht den Angeklagten auch den guten Glauben nicht absprechen. Später aber hätten sie doch merken müssen, daß

keine Darlehen mehr kamen, selbst in Fällen, wo wahrlich genügende Sicherheiten geleistet werden konnten.

Da hätten sie sich zurückziehen müssen. Sie aber veranlaßten im Gegenteil einzelne Geldsuchende sogar zu falschen Angaben über ihren Möbelbesitz und dergleichen, damit sie überhaupt den hoffnungslosen Darlehnsantrag weitergeben konnten. Daraus ergebe sich bei beiden die Betrugsabsicht. Das Gericht habe aber auch alle Umstände erwogen, die zugunsten der Angeklagten sprachen, hatten diese sich doch seinerzeit bei den Behörden über die Rechtschaffenheit der Geldinstitute zu erkundigen versucht, aber nur mit mangelndem Erfolg. Wir lebten damals ja noch in einer „anderen" Zeit. Heute wird wahrscheinlich seiner gesieht und schärfer geschnitten.

NS.-Volkswohlfahrt und Winterhilfswerk, Ortsgruppe Ehrenfeld. Im Bezirk Ehrenfeld werden im Büro der Winterhilfe, Königsallee 40, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus die Kohlenscheine wie folgt ausgegeben: An Personen mit den Buchstaben A—F am 14. Dezember, vormittags von 9 bis 12½ Uhr, G—L am 14. Dezember, nachmittags von 15 bis 18½ Uhr, M—S am 15. Dezember, vormittags von 9 bis 12½ Uhr.

Einstellung in den Arbeitsdienst

Hundert Jungen nach dem Siegerland.

Dem Arbeitsamt Bochum ist es gelungen, weitere Aufträge auf Zuweisung von Jugendlichen in den Freiwilligen Arbeitsdienst zu erhalten. Es sollen sofort 100 Jugendliche für die FAD.-Lager im Siegerland gestellt werden. Da voraussichtlich vom 15. Dezember 1933 die Einstellung der Freiwilligen durch die eingerichteten Meldestellen erfolgt, wird dieser Transport die letzte Möglichkeit sein, durch das Arbeitsamt in den FAD. vermittelt zu werden. Bochumer Jungen, meldet Euch daher sofort beim Arbeitsamt Trankgasse, Eingang E, Zimmer 47.

Es ist sehr erfreulich, daß es den Bemühungen des Arbeitsamtes gelungen ist, noch vor den Feiertagen Unterbringungsmöglichkeiten für 100 Bochumer Jugendliche zu schaffen. Manche Eltern würden es allerdings lieber sehen, daß ihre Jungen das Weihnachtsfest noch einmal im frohen Familienkreise miterlebten. Aber die bisherige Ungewißheit, das untätige Herumsitzen ohne Beschäftigung haben doch die Ueberzeugung aufkommen lassen, lieber den Trennungsschmerz hinzunehmen, als weiterhin bei den Arbeitsbeschaffungsstellen vergebens anstehen zu müssen. Dazu tritt die Ueberlegung, daß der Jugendliche im Lager des FAD. gut und sicher aufgehoben ist. Das schöne Weihnachtsfest in einem Lager im Kreise froher junger Burschen zu feiern, ist zudem ein besonderes Erlebnis für unsere Jungen. Unser Führer hat das Wort vom Adel der Arbeit geprägt. Bochumer Jungen, wie Ihr Euch bisher bewährt habt, so werdet Ihr Euch auch im FAD. bewähren. Macht es den 8700 Landhelfern und 3500 Jugendlichen nach, die bereits im Freiwilligen Arbeitsdienst tätig waren. Meldet Euch sofort beim Arbeitsamt, damit Ihr die Reise in das schöne Siegerland mitmachen könnt!



... wenn Du eine Weihnachtsmitgliedskarte der Deutschen Bühne schenkst, die in ihrer Form und Preiswürdigkeit eins der schönsten Weihnachtsgeschenke sein dürfte. Die Weihnachtsmitgliedskarte der Deutschen Bühne, die 6 künstlerisch wertvolle Vorstellungen umfaßt (1 Oper, 1 Operette, 1 Schauspiel, 1 Lustspiel, 1 Sinfoniekonzert einen Ballett- und Tanzabend), bekommst Du zum Preise von 4 RM. bis 14 RM. Dieser Betrag kann in zwei Raten gezahlt werden. Komme noch heute zur Deutschen Bühne und laß Dir einen Weihnachtsprospekt geben. Kein Gabentisch ohne eine Weihnachtsmitgliedskarte von der Deutschen Bühne, Bochum, Lueghaus, Ruf 64390.

Der deutschen Jugend die Deutsche Jugendbühne

Zu einer großen Kundgebung für die Neugestaltung des deutschen kulturellen Lebens gestaltete sich die Massen-Werbeversammlung der Deutschen Jugendbühne, die am Dienstag abend im Schützenhof stattfand. Rege Werbetätigkeit, vor allem auch der Hitler-Jugend, füllte den großen Saal auf das stärkste.

Nach dem Einmarsch der Fahnen und Wimpel und dem Vortrag der Ouverture aus „Die lustigen Weiber" von Nikolai, die das Städtische Orchester unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler bot, ergriff Gaukulturwart Pg. Schwarzschulz das Wort zur Begrüßungsansprache. Pg. Schwarzschulz brachte der Jugend eindringlich das Gut, das dem deutschen Volke durch sein Theater zur Verfügung steht, nahe. Das Theater, nicht nur als Vergnügungs-, sondern als Kunststätte, müsse dem deutschen Menschen nach der Arbeit Erholung und Freude und für den Kampf ums Dasein stets neue Kräfte geben. Unter diesem Gesichtspunkt müsse die deutsche Jugend in die Jugendbühne eintreten. Das größte Erlebnis sei das Sichselbsterleben. Wenigen nur habe die Natur Kräfte verliehen, um das in Formen wiederzugeben, was wir täglich sehnen, ahnen und träumen. Von dieser Kunst solle der Jugend an diesem Abend ein kleiner Ausschnitt geboten werden. Jeder deutsche Junge, der selbst einmal Träger einer hohen deutschen Kultur sein wolle, finde in der Jugendbühne seinen Platz.

Robert von der Linde sang anschließend „Auch ich war ein Jüngling" aus „Der Waffenschmied" und die „Arie des Zaraitro" aus „Zauberflöte", und leitete damit über zu den folgenden Darbietungen. Besonders Bannführer Schlüter wußte sich die Herzen der Jungen und Mädel zu erobern. Jetzt sei die Zeit gekommen, so sagte er, in der die größte Kulturstätte, das deutsche Theater, erobert werden müsse. Die Hitler-Jugend übernehme auch in diesem Kampf die Führung. Es werde soweit kommen, daß das deutsche Theater ein Lebensfaktor des gesamten Volkes werde. In dem neuen deutschen Theater müsse sich die Idee des Nationalsozialismus widerspiegeln.

Ellen Schiffer sang, von stärkstem Beifall begleitet, die „Serenade" von Haydn und das „Allegro a la turka" von Mozart sowie die „Arie der Agathe" aus der Oper „Der Freischütz".

Abschließend entbot dann Dr. Heß den Gruß der Landesleitung der Deutschen Jugendbühne. In anderen Städten habe die Jugendbühne bereits große Erfolge erzielt, und Bochum müsse auch in dieser Beziehung an der Spitze marschieren. Es sei Pflicht eines jeden Jungen und Mädels, sich der Deutschen Jugendbühne anzuschließen.

Mit dem Militärmarsch Nr. 1 fand der gutgelungene Abend seinen Abschluß, und man verließ den Schützenhof in der festen Ueberzeugung, daß die Veranstaltung ihren Zweck voll erreicht habe.

Der Westdeutsche Rundfunk überträgt am Samstag abend die Sonnenwendfeier der Hitler-Jugend, Oberbann Industriegebiet, vom Wienkopp in Bochum-Sundern

Achtung, Arbeitgeber!

Anmeldung zur Städtischen gewerblichen Berufsschule Bochum.

Nach § 1 der Ortssatzung für die Berufsschulen in Bochum sind alle Jugendlichen unter 18 Jahren zum Besuch der Berufsschule verpflichtet. Zur Vermeidung von polizeilicher Bestrafung wird darauf hingewiesen, daß sich alle vom Landaufenthalt zurückgekehrten Berufsschüler sofort zum Schulbesuch in der Geschäftsstelle der Berufsschule Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20, anzumelden haben. Seitens der Arbeitgeber sind die auf Grund des § 9 der Ortssatzung zum Besuch der Berufsschule verpflichteten Jugendlichen innerhalb sieben Tagen nach Eintritt in das Lehr- beziehungsweise Arbeitsverhältnis ohne Berücksichtigung der Probezeit beim zuständigen Schulleiter schriftlich anzumelden.

Es soll noch kälter werden

Bericht der Wetterwarte Essen vom 13. Dezember, abends

Infolge des bei Südfrankreich liegenden kräftigen Wirbels und dem über Skandinavien liegenden hohen Druck sind über dem mitteleuropäischen Festland kräftige Druckgegensätze entstanden, wodurch bei starken östlichen bis nördlichen Winden kalte kontinentale Luftmassen rasch bis nach Westdeutschland gelangt sind. Die Temperaturen sind hierbei schnell gesunken. Im westlichen Deutschland liegen sie fast allgemein bei minus 10 Grad. Königsberg meldete heute abend minus 19 Grad. Bei frischen bis stürmischen östlichen Winden wird in unserem Dienstbezirk der Frost weiter zunehmen.

Vorhersage für Donnerstag: Bei meist heiterem bis wolkenlosem Himmel Anhalten des strengen Frostes. Frische bis stürmische Winde aus östlichen Richtungen. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Frostwetter.

Mittwoch, 13. Dezember

Barometer 8 Uhr: 757,0 / 24 Uhr: 760,0 Thermometer 13 Uhr: −7 C / 24 Uhr: −12 C

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	756,9	ONO 6	−6	Dunst
Kahler Asten	668,4	O 9	−14	Nebel
Brocken	667,7	O 8	−8	Schnee
Hamburg	767,0	O 5	−8	Dunst
Berlin	767,0	ONO 4	−12	heiter
München	753,2	SO 1	−7	bedeckt
Zugspitze	610,9	SO 7	−10	bedeckt

Zeiten für Sonne und Mond am 14. Dezember:
⊙ Aufg. 8.34. Unterg. 16.16; ☾ Aufg. 5.17, Unterg. 13.41

Schneebericht	Grad	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland					
Kahler Asten	−8	14	2	verharscht	mäßig
Willingen	−5	8-15	–	–	i. d. Höhen Ski mögl.
Meinerzhagen	–	–	–	–	–
Bayr. Alpen					
Garm.-Partenkirchen	−11	6	–	Pulverschnee	nur Ski
Berchtesgaden	−9	2	–	durchbrochen	nur Eisbahn
Oberstdorf	−10	10	–	gekörnt	gut
Schwarzwald					
Titisee	–	–	–	–	–
Feldberg	–	–	–	–	–
Rhön					
Wasserkuppe	−8	20	2	Pulverschnee	gut
Taunus					
Feldberg	−8	5	–	verharscht	Skimäß., Rodeln gut
Harz					
Schierke	−5	30	2	Pulverschnee	gut
Braunlage	−12	28	3-5	Pulverschnee	gut
Hahnenklee	–	–	–	–	–
Thüring. Wald					
Oberhof	−7	35	2	Pulverschnee	sehr gut
Inselsberg	−10	38	2	Pulverschnee	sehr gut
Eifel					
Monschau	–	–	–	–	–

Aus der evangelischen Gemeinde. Der Evangelische Männerverein des 10. Pfarrbezirks hat eine neue Vereinsfahne erhalten. Die Vorderseite des Fahnentuches zeigt auf tiefblauem Grunde das vollständige Lutherwappen mit der Lutherrose, wie es in der Universitätsmatrikelhalle zu Wittenberg zu sehen ist. Die Rückseite trägt das havannabraun gewirkte Bildnis des Ritters Georg, des Drachentöters, mit Wicherns Wahlspruch: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat." — Der Evangelische Jungmädchenverein des 7. Pfarrbezirks hielt Sonntag abend im Jugendheim an der Liboriusstraße seine Adventsfeier ab. Die Weihestunde eröffnete Bezirkspfarrer Schmidt II nach einem Adventsliede mit einer kurzen Ansprache. Adventsgedichte und -aufführungen wechselten in bunter Folge. Zum Schluß wurde jedem Jungmädchen ein sinniges Adventsgeschenk als Erinnerungsgabe an diese Feststunde überreicht. — Freitag, 15. Dezember, abends 7.30 Uhr, versammeln sich die Helfer und Helferinnen des Kindergottesdienstes der Lutherkirche im Pfarrhaus an der Lutherkirche zu einer Adventsfeier.

Aus der katholischen Gemeinde. Die in dem neuen Jungfrauenheim der Propsteipfarrei am Alten Markt veranstaltete Handarbeitsschau erfreute sich eines äußerst regen Besuches. Die Erzeugnisse, Knaben- und Mädchenbekleidung, waren zum größten Teil aus gebrauchten Stücken verarbeitet worden. Die Sachen sind als Weihnachtsgaben für die von der Jungfrauenkongregation der Propsteipfarrei betreute Diasporagemeinde Riesa an der Elbe bestimmt. — Die alljährlich vom Kinderhilfswerk „Ferienwohl" der Antoniuspfarrei veranstalteten Feierstunden zugunsten dieses Karitaswerkes erfreuten sich immer eines regen Zuspruchs. Auch der diesmaligen Veranstaltung im Antoniussaale war ein voller Erfolg beschieden. Bei prächtigen und allerliebst anzusehenden Vorführungen der großen und kleineren Kinder verliefen die Stunden in angeregter Weise.

Rechtsbrecher. Festgenommen wurden eine Person aus Bochum wegen Wechselfallenbetruges, eine Person aus Wattenscheid wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, drei Personen aus Bochum wegen Diebstahls und eine Person aus Dortmund wegen Sachbeschädigung. — Am 12. November wurde in einem auf dem Gelände des Bochumer Hauptbahnhofs befindlichen Lagerschuppen eingebrochen und daraus eine größere Menge Futtermittel entwendet. Der Täter konnte jetzt ermittelt und festgenommen werden.

Dienst am Kunden. Angenehm empfunden wird es von den Fahrgästen der Straßenbahn, daß die Wagen auch in diesem Winter an den besonders kalten Tagen geheizt sind. Die Straßenbahnverwaltung darf für diese Maßnahme des Dankes der vieler die Straßenbahn oft benutzenden Fahrgäste gewiß sein.

Bochumer Immobilienmarkt

Der Tiefpunkt überwunden

Das Jahr 1933 brachte noch keine Wiederbelebung auf dem Immobiliermarkt. Obwohl reichhaltiges Material von Verkäuferseite auf den Markt kam, übten ernsthafte Reflektanten starke Zurückhaltung. Die wenigen Kaufinteressenten bevorzugten nur ganz besonders rentable Objekte. Für Spekulationsobjekte bestand nicht die geringste Meinung, obwohl der Tiefkurs erreicht wurde. Man schwankt noch zwischen Hoffnung und Skepsis hin und her. Für Einfamilienhäuser über 25 000 Mark war kaum noch Interesse vorhanden. In preiswerten Etagenhäusern wurde das Angebot untergebracht. Besonderes Interesse besteht für kleinere Häuser mit Garten, die aber weniger angeboten wurden. Geschäftshäuser wechselten in wenigen Fällen ihren Besitzer. Das Vermietungsgeschäft in gewerblicher Objekten wurde im 2. Halbjahr durch den Regierungsschutz für den gewerblichen Mittelstand beeinflußt. Neueinrichtungen kamen kaum in Frage, einige Verlegungen fanden statt. Das Angebot in Wohnungen wurde größer und die Hausbesitzer mußten sich bei Neuvermietung Mietpreisnachlässe gefallen lassen. Bei Vermietung von Einfamilienhäusern wurde nur in Ausnahmefällen ein höherer Preis als 200 Mark pro Monat erzielt.

Die Tatsache, daß sich zum Schluß des Jahres wieder Geld zeigt, das gewillt ist, den Blutkreislauf auch der deutschen Wirtschaft mit neuem Leben zu erfüllen, erlaubt selbst bei Berücksichtigung aller Schwierigkeiten für den Immobilienmarkt eine optimistischere Beurteilung der Lage. Der Tiefstand auf dem Grundstücksmarkt scheint erreicht zu sein und der Zeitpunkt eingetreten, daß man sich aufrafft aus hoffnungslosem Pessimismus.

Tierschutz durch den Tierschutzverein

Bestrebungen, die zu fördern sind

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters i. R. Booß hielt der Tierschutzverein Bochum im „Westfalenhaus" am Dienstag abend eine anregende Sitzung des Arbeitsausschusses ab. Nach einigen Grußworten des Vorsitzenden verbreitete sich Schlachthofdirektor Dr. Rogge in aufschlußreichem Vortrage über die Tier- und Pflanzenschutzgesetzgebung. Der von der nationalen Regierung vorgelegte Entwurf zu einem neuen Tierschutzgesetz entspricht in weitgehendem Maße den schon immer erhobenen Wünschen der Tierschutzvereine. Der preußische Erlaß über die Vivisektion schränkt die Vivisektion ein bis auf die unumgänglich gebotenen Versuche an lebenden Tieren und sieht für alle Tierquälereien empfindliche Strafen vor. Die Schlachtung von unbetäubten Tieren ist bereits seit dem März 1933 verboten. Das Tierschutzgesetz enthält eingehende Bestimmungen über den Schutz nützlicher oder seltener Tiere und Vögel, über Schon- und Jagdzeiten; ebenso über den Pflanzenschutz, über den Handel mit rechtmäßig erworbenen Vögeln. Der Redner erläuterte die einzelnen Bestimmungen und machte Anmerkungen dazu. Das Halten von Stubenvögeln, die sich dazu eignen, möge man nicht unterbinden; rücksichtsloses Vorgehen sei gegen die Schlingenleger geboten. Nicht nur Mißhandlungen, auch grobe Vernachlässigungen des Viehes seien zu bestrafen. Mehr Schutz müsse dem Ziehhund zuteil werden. Uebertreibungen und Empfindsamkeiten aber dürften nicht bestimmend sein für praktischen Tierschutz. Die kulturellen Bestrebungen der nationalen Regierung erstreckten sich auch auf den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt. Der Vortrag fand dankbare Aufnahme.

Ueber die Aufgaben und Ziele des Tierschutzvereins verbreitete sich der Vorsitzende in klaren Ausführungen. Die Gesetzgebung komme diesen Bestrebungen entgegen. Den Vogelschutz habe der Verein stets unterstützt und alljährlich Nistkästen zur Verfügung gestellt. Dem Verein der Tierparkfreunde ist der Tierschutzverein geschlossen beigetreten. Ueber die Arbeiten des Tierschutzvereins berichtete der Schriftführer Haltheuer. Im Laufe der Jahre hat er eine Menge Vogelschutzgeräte beschafft; er will nun der Berufsschule Mittel für die Beschaffung von Material zur Herstellung von Nist- und Futterkästen zur Verfügung stellen. In früheren Jahren hat der Verein viel für den Schutz der Pferde getan und große erzieherische Erfolge erzielt. Nach einem Erlaß vom 5. Dezember 1933 erfolgt eine Neuorganisation der Tierschutzverbände im „Reichstierschutzbund". — Auch diese Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Es wurde angeregt, den Jahresbeitrag auf 2 M. bzw. 2,50 M. einschließlich Bezug der Zeitschrift herabzusetzen. Zum Schluß wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bestrebungen des Tierschutzvereins in der Bürgerschaft rege Unterstützung finden.

Wenig Besuch infolge der Kälte

Die Kälte und der scharfe Ostwind machten sich auch bei dem Besuch des Wochenmarktes am Mittwoch bemerkbar. Anscheinend hatten es die meisten Bochumer Hausfrauen vorgezogen, die nahen Geschäfte aufzusuchen und dort zu kaufen, um der Kälte auszuweichen. Nüsse, Aepfel, Apfelsinen, Mandarinen, Feigen — kurz, alles Obst für die Weihnachtszeit, wurden am stärksten gefragt. Wintergemüse ziemlich stabil in den Preisen, wurde in großen Mengen angeboten.

Es notierten die Preise am 13. Dezember	am 6. Dezbr.
Möhren	Pfd. 8-10 Pf.	8–10 Pf.
Spinat	Pfd. 15 Pf.	15 Pf.
Kohlrabi	Stück 15 Pf.	15 Pf.
Blumenkohl	Stück 40-60 Pf.	25–35 Pf.
Rote Beten	Pfd. 7–10 Pf.	8–10 Pf.
Endiviensalat	Stück 10 Pf.	10 Pf.
Feldsalat	Pfd. 30 Pf.	30 Pf.
Zwiebeln	Pfd. 7–12 Pf.	8–12 Pf.
Wirsing	Pfd. 10–12 Pf.	12 Pf.
Weißkohl	Pfd. 8–10 Pf.	8 Pf.
Rotkohl	Pfd. 8–10 Pf.	8–10 Pf.
Rosenkohl	Pfd. 23–30 Pf.	25 Pf.
Grünkohl	Pfd. 8–10 Pf.	7–8 Pf.
Schwarzwurzeln	Pfd. 25 Pf.	25 Pf.
Bananen	Pfd. 15–25 Pf.	20–25 Pf.
Kartoffeln	Pfd. 3 Pf.	3 Pf.
Weintrauben	Pfd. 45 Pf.	45 Pf.
Birnen	Pfd. 7–35 Pf.	7–35 Pf.
Aepfel	Pfd. 10–30 Pf.	10–25 Pf.
Apfelsinen	Stück 4–25 Pf.	10–30 Pf.
Mandarinen	Stück 6–8 Pf.	– Pf.
Kürbis	Pfd. 6–8 Pf.	6–8 Pf.
Zitronen	Stück 4–7 Pf.	3–6 Pf.
Walnüsse	Pfd. 40–64 Pf.	40–60 Pf.
Haselnüsse	Pfd. 40–60 Pf.	40–50 Pf.
Erdnüsse	Pfd. 30–35 Pf.	20 Pf.
Paranüsse	Pfd. 35 Pf.	35 Pf.
Mandeln	Pfd. 55 Pf.	– Pf.
Kastanien	Pfd. 24 Pf.	25 Pf.
Eier	8 Stück 1 Mk.	8 St. 1 Mk.
Oldenburger Butter	Pfd. 1,55 Mk.	1,55 Mk.
Landbutter	Pfd. 1,45 Mk.	1,45 Mk.
Rindfleisch	Pfd. 60–70 Pf.	60–70 Pf.
Ochsenfleisch	Pfd. 65–75 Pf.	65–75 Pf.
Schweinefleisch	Pfd. 65–80 Pf.	65–80 Pf.
Kalbfleisch	Pfd. 0,70–1,00 Mk.	0,70–1,00 Mk.
Hammelfleisch	Pfd. 65–75 Pf.	65–75 Pf.
Schellfisch	Pfd. 20–40 Pf.	25–50 Pf.
Rotbarsch	Pfd. 20 Pf.	35 Pf.
Schollen	Pfd. 20 Pf.	25–30 Pf.
Kabeljau	Pfd. 30 Pf.	30 Pf.
Grüne Heringe	Pfd. 15 Pf.	15 Pf.
Barsch	Pfd. 50 Pf.	50 Pf.
Rotzunge	Pfd. 50 Pf.	60 Pf.
Fischfilet	Pfd. 35–40 Pf.	50 Pf.
Muschein	Pfd. 7–8 Pf.	7–8 Pf.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

im Stadtbezirk Bochum

Stichtag	Hauptunterstützungsempfänger	Ehegatten	Kinder	Zusammen Spalte 2–4
1	2	3	4	5
30. Nov. 1933	17340	11099	16726	45165
15. Nov. 1933	17512	11289	16788	45589

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 6 und 13.)

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: Orpheus und Eurydike
Scala-Betriebe: Varieté.
Tonhalle: ab 15.15 Uhr: Sieg des Glaubens.
Weltlichtspiele: ab 15.00 Uhr: Der König der Liebe.
Apollotheater: ab 15.20 Uhr: Sonnenstrahl.
Capitol: ab 15.20 Uhr: Heimkehr ins Glück.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Kadetten.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Die Fahrt ins Grüne.
Lichtspielhaus: ab 15.10 Uhr: Der Diamant des Zaren.
Odeon: ab 16.30 Uhr: Kadetten.
Skala-Lichtspiele: ab 17.00 Uhr: Baby.
Union-Palast: Täglich Konzert.

Tapfere kleine Lore...

Ein Liebesroman von Else Marquardsen-Kamphövener

17) Copyright by Romanvertrieb Albert Langen / Georg Mueller, München.

„Guten Tag, Mr. Killer. Ich bin gekommen, die von Ihnen gestellte Bedingung zu erfüllen. Mit einer Einschränkung, nein, mit zweien."

„Guten Tag, Baronesse. Welches sind die Einschränkungen?"

„Die eine ist, daß Sie die Papiere, nicht, wie gestern angeboten, vernichten, sondern mir dieselben übergeben. Die andere ist, daß Sie sich verpflichten, vor unserer Verheiratung mich vollkommen als Fremde zu behandeln. Ich dulde keine Berührung, keine Annäherung, nichts. Sind Sie bereit?"

Ein kurzes Ueberlegen, dann sagte Aldous J. Killer mit einem kleinen Lächeln:

„Ich bin bereit, da ja unsere Brautzeit nur drei Wochen höchstens dauern wird; solange kann ich warten."

Sein Lächeln vertiefte sich, als er den unwillkürlichen Schauder sah, der Lore überflog, und gleich danach ihre stolze Beherrschung bemerkte. Dann fuhr er fort, indem er an einen dort aufgestellten Tisch ging:

„Was die Uebergabe der Papiere anlangt, so bin ich auch dazu bereit, falls Sie einwilligen, dieselben dem Grafen Haller persönlich zu geben und dazu ihm mitzuteilen, daß Sie meine Braut sind. Sind Sie bereit?"

Lore wurde blaß bis in die Lippen und schloß einen Augenblick die Augen. Dann sah sie großen Blickes zu dem Mann hinüber, der unbewegt seine Fischaugen auf sie gerichtet hielt, und sagte mit harter Stimme:

„Ich bin bereit."

„Gut. Ausgezeichnet. Sie werden dann die Güte haben, in meinem Auto, dessen Benutzung Sie neulich verweigerten, zur Fuchsfarm zu fahren und dort die Papiere zu übergeben. Ich werde Ihnen zu meiner Sicherheit meinen Sekretär mitgeben."

„Das werden Sie nicht tun. Ich bin keine Magd, deren Angaben man prüfen muß. Entweder Sie glauben meinem Wort, oder Sie lassen es bleiben. Merken Sie sich das, Mr. Killer."

Killer sah sie an. Sah ihre flammenden Augen, ihre bleichen, stolzen Lippen, und der erste Schauer der Besitzerfreude durchbrauste ihn. Aber zugleich registrierte er mit seinem scharfen Geschäftssinn, durch den er so oft schon im richtigen Augenblick Nachgeben und Erzwingen abgewogen hatte, daß dieser höchst empfindliche Bogen nicht überspannt werden durfte. So lenkte Killer ein und sagte mit einem Lachen, das er für liebenswürdig hielt, das aber nur hart klang:

„Ich werde es mir merken. Sie können allein fahren. Vielleicht erlauben Sie, daß ich Ihnen als Begleitung meinen Kammerdiener neben dem Chauffeur mitgebe? Es würde mir Freude machen, wenn die Braut von Aldous J. Killer standesgemäß bei der Fuchsfarm vorfährt."

Ein maßlos verächtlicher Blick streifte den Amerikaner aus Lores grauen Augen; ihre Lippen kräuselten sich in einem spöttischen Lächeln, aber sie sagte nur ruhig und entschlossen:

„Bitte, die Papiere. Und wollen Sie bei der Uebergabe bedenken, daß ich die Verhältnisse gut kenne, Sie mir also nichts unterschlagen können."

„Ich unterschlage niemals etwas, das habe ich nicht nötig, besonders, wenn mein Preis voll bezahlt wird, wie in diesem Falle; bitte, merken Sie sich das. Sie sind nicht der einzige Mensch auf der Welt, der seinen Stolz hat."

„Ich werde es mir ebenfalls merken. Bitte, zeigen Sie her." Sie beugten sich gemeinsam über die Papiere, ganz sachlich, ganz geschäftsmäßig; Lore dachte nichts, als mit genauester Aufmerksamkeit zu prüfen, um welche Vorkaufsrechte es sich hier handele, ob noch vielleicht irgend etwas fehle. Aber sie fand nichts. Es schien alles zu stimmen.

Lore nahm die Briefe auf, die die Verzichterklärungen Killers auf Ankauf der fraglichen Schuldverschreibungen enthielten und prüfte sie einzeln, sie stets mit der betreffenden Forderung zu vergleichen. Killer sah ihr zu und seine Stirn umwölkte sich mehr und mehr. Schließlich riß ihm die Geduld.

„Sie sind verdammt mißtrauisch gegen mich, muß ich sagen! So prüfe ich nicht einmal die Arbeiten meines Sekretärs." Lore sah kühl zu ihm hinüber, eine so eisige Abweisung im Blick, daß er für den Augenblick ratlos wurde.

„Wie sollte ich nicht mißtrauisch sein bei einer Sache, in der es sich um den Kaufpreis für meine Person handelt? Und verlangen Sie wirklich, daß ich Vertrauen zu einem Mann haben soll, der mit seinem sehr reichlichem Gelde ein armes Mädchen vergewaltigt und einen gleichfalls armen Pelzfarmer ruinieren will? Sie sind komisch, Mr. Killer."

Die gute Erziehung, die Killer genossen hatte, verbot es ihm, vor Frauen zu fluchen, und er bereute es schon, „verdammt mißtrauisch" gesagt zu haben; nichts aber würde jetzt seine Gefühle so erleichtert haben wie ein kräftiger Fluch. So blieb ihm nichts übrig als zu schweigen und sich zu sagen, daß sie nicht mehr so sprechen würde, wenn sie erst seine Frau sei und er die Macht über sie besäße. Aber einem ihrer Worte mußte er widersprechen.

„Sie sagen, ich hätte Sie vergewaltigt. Wie können Sie dergleichen behaupten? Ich habe Ihnen angeboten, für Ihr Wort Ihrem Freunde eine Peinlichkeit zu ersparen; Sie konnten es mir ja verweigern, Ihr Wort. Wo ist da die Vergewaltigung?"

„Mr. Killer, schade, daß Sie kein Diplomat geworden sind. Sie würden gewiß viel erreicht haben!"

Lore sagte es mit einem bitteren Lachen und nahm den Haufen Briefschaften, nachdem sie alles in Ordnung gefunden hatte.

„Ehe ich gehe, möchte ich noch sagen: ich habe Ihnen mein Wort nur gegeben infolge einer Zwangsmaßnahme Ihrerseits. Das wissen Sie gut. Und damit Sie ganz genau Bescheid wissen: ich habe mich diesem Zwang gebeugt, weil ich den Grafen Haller liebe, weil ich alles tun will, um ihm seinen Besitz zu erhalten. Ihnen aber wünsche ich viel Freude an einer Frau, die einen anderen liebt!"

Aldous Killer stand wie zu Stein gewandelt. Er glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen; wenn er auch viel erwartet hatte von diesem Mädchen, das hatte er nicht erwartet. Als sie sich jetzt zur Tür wandte, war er mit einem gewandten Satz des geübten Turners neben ihr und hatte ihre Hand gepackt.

„Bleiben Sie! Da Sie mir Ihre Liebe zu diesem Herrn Haller so schamlos in das Gesicht sagen, werden Sie mir wohl auch die ganze Wahrheit sagen. Waren Sie . . . waren Sie seine . . .?" Hier begann Killer, der kühle Mann, zu stocken. Und er schwieg. Das hatte der Blick zweier reinen Augen bewirkt, die furchtlos zu ihm aufgeschlagen waren und auf deren Tiefe eine solche klare Wahrhaftigkeit lag, daß auch Killer nicht fortfahren konnte. Es geschah ihm hier etwas, das er nie mehr vergaß. Er sah noch einmal in diese grauen Augen, dann hob er die Hand Lores, die er noch immer umklammert hielt, führte sie, einer ganz unamerikanischen Mode des Kontinents gehorchend, an die Lippen und sagte leise und aufrichtig:

„Ich bitte um Verzeihung; ich vergaß mich. Es soll nicht wieder vorkommen."

Lore neigte den Kopf und ging an dem regungslosen Killer zur Tür hinaus. Er hatte nicht die Möglichkeit, sie zurückzuhalten. Er konnte es nicht. Nein, er vermochte es nicht. Irgend etwas bannte ihn an die Stelle und nicht einmal die kleine Glocke setzte er in Bewegung, welche Stibbins herbeigerufen hätte. So kam es, daß Lore unbehelligt und ungestört das Sporthotel verließ, ihre kostbaren Papiere fest in der Hand. Als sie schon ein gut Stück Weges gegangen war, entsann sich erst Killer des Autos, das er für viel später bestellt gehabt hatte. Er jagte Stibbins davon, der aufgeregt den Chauffeur suchte, und sich heimlich daran belustigte zu denken, daß in dem prächtig hergerichteten Zimmer voll Kleidern und Pelzen die Angestellten der großen Münchener Häuser herumsaßen und warteten, während das Mädel im Lodenkragen ruhig davonging.

„Sie lassen die Baronesse nicht zu Fuß gehen, Stibbins, und Sie sorgen dafür, daß sie wieder mit zurückkommt. Halt, einen Augenblick."

Killer setzte sich und schrieb; ihm war es doch unmöglich, eine Bestellung an Lore durch seinen Kammerdiener ausrichten zu lassen, dafür hatte sie ihm zuviel Respekt eingeflößt in ihrem ganzen Verhalten. So schrieb er ihr ein Wort, von dem er wußte, es würde sie zurückrufen durch jenes Gefühl des Verpflichtetseins, das sie offenbar in so starkem Maße besaß. Auf halbem Wege nach Riederbach holte der große, rote Wagen Lore ein und bremste knapp vor ihr. Stibbins sprang von seinem Platz neben Jenkins herunter und stand mit abgezogener Kappe neben Lore, ihr den Wagenschlag offen haltend. Sie besann sich keinen Augenblick, denn auf diesem ihren Dornenwege mußte sie sich ja an die eingegangenen Verpflichtungen halten, damit Haller nichts entgehe von dem, was sie um so hohen Preis für ihn erkauft hatte. Starr und hochaufgerichtet saß sie in dem roten Ungetüm und sah nichts, gar nichts, als nur vorahnend das Gesicht Hallers, wenn sie ihm die Nachricht brachte, die sie ihm bringen mußte. Sie sah das Entsetzen darin, dann den Schmerz und dann . . . was dann? O Gott, nur nicht das auch noch, nur nicht auch noch Verachtung!

Ihre Hände krampften sich fest um die kostbaren Papiere und sie betete, betete stumm und voll tiefer Hingabe zu einer unsichtbaren Macht, daß das Herz des geliebten Mannes ihr nicht in Verachtung verloren gehe. Und schon jetzt, schon auf diesem ersten Wege nach ihrem großen Opfer kam ein leises Ahnen über Lore, ob der Schmerz, den sie jetzt Haller bereiten mußte, denn das wert sei, was sie ihm da an Sicherheit der materiellen Stellung brachte? Gewiß ja. Lebensglück des Mädchens gegen Lebensarbeit des Mannes. Aber wenn nun die Lebensarbeit dem Manne nicht das ihm ebenfalls verlorene Lebensglück ersetzte, was dann? Nur das nicht! Nur das nicht, lieber Gott!

Und gerade als sie dieses bat und erflehte, da drehte der große rote Wagen bei und fegte mit Hupengebrüll durch die Einfahrt der Fuchsfarm, in elegantem Bogen vor dem Verwaltungsgebäude halt machend.

Stibbins sprang auf, riß die Kappe herunter und den Wagenschlag auf, und Lore stieg aus. Als sie den Fuß auf das Pflaster des Hofes setzte, da dachte sie blitzartig an das Märchen von der kleinen Seejungfrau, die um der Liebe zu einem Manne willen von der Meerhexe sich aus dem Fischschwanz zarte weiße Menschenfüße zaubern ließ, und bei deren jeder Schritt nun ein tödlicher Schmerz wie der Stich eines glühenden Messers durch sie hindurchfuhr. Ja, so mußte es der kleinen Meerjungfer gewesen sein, als sie ihren schmerzensvollen Liebesweg ging. Nur daß die Schmerzen nicht nur in den Füßen waren, die wie auf Glasscherben zu treten schienen, sondern in ihrem Herzen. Ach, wie tat das weh. Aber — — „Ohne Furcht", rief es trotzdem in Lore, und so trat sie mit einem Lächeln, von dessen qualvoller Anspannung sie selbst nichts wußte, in den Raum ein, in dem sie lange glücklich gearbeitet hatte, und wo nun ein totenblasser Mann stand, sie erwartend, nachdem er ihre Ankunft in dem roten Juggernaut gesehen hatte.

Haller wollte etwas sagen, wollte etwas fragen, wollte irgend etwas tun, um die tödliche Angst, die ihn erfaßt hatte, durch ein Wort oder eine Bewegung zu bannen. Aber er konnte nicht. Er vermochte nichts, als regungslos dem Mädchen entgegenzusehen, das er heimlich und allein abends an seinem Feuer in der Blockhütte „seine Lore" genannt hatte.

Sie kam mit ihrem schönen geraden Gang auf ihn zu und blieb dicht vor ihm stehen. Ihre Augen flogen über ihn weg und streiften seine grauen Schläfenhaare, überall raftend, nur nicht seinen Blick. Dann sagte sie schnell und tonlos sprechend, außer Atem auch, so als sei sie gelaufen, anstatt in dem roten Wagen angefahren zu sein: „Ich bringe Ihnen hier Beweise dafür, daß Mr. Killer versucht hat, Sie von Ihrem Besitz zu vertreiben und Ihnen Ihre Arbeit zu nehmen. Zugleich auch die Briefe, welche diese Vorkaufsrechte widerrufen. Ich erhielt sie heute, weil ich mich mit Mr. Killer verlobte. Leben Sie wohl . . ."

Aber hier brach die tapfere Stimme; mit einer schnellen Bewegung legte Lore den ganzen Packen, den sie in der Hand hatte, auf den Tisch, auf dessen Kante sich Rudolf Haller stützte, und drehte sich um, als sei sie auf der Flucht, wie sie es auch tatsächlich war. Wohl sah sie noch im Hinausgehen die Bewegung, die Haller machte, aber sie dachte nur an das Fortsein. So sehr war sie verwirrt, daß sie nicht einmal merkte, sie habe die Briefe, die sie einstecken wollte, ebenfalls auf den Schreibtisch ihres bisherigen Büros gelegt. Nichts wußte sie, nur den rasenden Schmerz in sich spürt sie, nur Hallers starre Haltung hatte sie in Erinnerung behalten. Sie wußte kaum, wie es zuging, daß sie wieder in dem roten Wagen saß; nur flüchten hatte sie wollen, auch von den Gesichtern ihrer bisherigen Freunde, die sie undeutlich hinter den Scheiben des Futterzimmers erkennen konnte. Ganz tief setzte sie sich zurück in die Kissen und drückte sich zusammen, so sehr sie es vermochte.

(Fortsetzung folgt)

Feierlicher Gottesdienst in Berlin



Anläßlich der Reichstagseröffnung fanden am 12. Dezember in Berlin feierliche Gottesdienste beider Konfessionen statt. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten und den Dompfarrer Doehring (rechts) beim Verlassen des Berliner Doms.

Ludwig Thoma und der Baron

Erzählt von Aloys Hinterholzer

Ludwig Thoma war von 1894 bis 1896 als junger Rechtsanwalt in Dachau tätig. Weil es ihm dort sehr gut gefiel und weil er sich bei den Bauern in weitem Umkreis großer Beliebtheit erfreute, nahm er später, als er seinen Wohnsitz bereits nach München verlegt hatte, in Weikertshofen an der Glon eine schöne Jagd in Pacht; denn Thoma war ein leidenschaftlicher Jäger. Die Jagd wurde von dem alten Förster Kaschpa in Ordnung gehalten. Eines Tages erhielt Thoma aus Weikertshofen einen Brief. Er war vom Förster Kaschpa und in ihm stand zu lesen:

„Lieber Dokta Tama,

unsere Hasen wern immer weniger. Ich moan allewei, mir haben zvüll Habicht und Krähen. Die holen die jungen Haserln weg. Es muaß wos geschehen. Mir wern Gift legen lassen missen. Bringen Sie eins mit von der Stadt.

Es grüßt Kaschpa."

Thoma fuhr nach Weikertshofen, brachte Gift mit und ließ es, mit Würsten und Fleischstücken vermengt, auf abgeernteten Feldern und leeren Wiesen auslegen.

Hier nun beginnt die Geschichte von Ludwig Thoma und dem Baron. Es ist eine wahre Geschichte. Sie wurde mir von Thomas engsten Freunden, die sie miterlebt haben, mehrfach erzählt. Wir wollen sie der Reihe nach vortragen. Sie geht so vor sich.

*

Die Jagd in der Nachbargemeinde von Weikertshofen, in Odelzhausen, hatte ein älterer Baron mit einem polnisch klingenden Namen gepachtet. Diesen Baron, über den wir noch einiges erfahren werden, traf Thoma wenige Wochen nach der Giftauslegung bei der Kobus in München, wo der Baron, seiner künstlerischen Neigungen wegen, die er zu empfinden vorgab, gelegentlich zu verkehren pflegte.

„Na, wia steht's mit dem Viechzeug, Baron?" fragte Thoma; denn der Baron hatte als Jagdnachbar die Giftauslegung mit fachmännischem Bat unterstützt.

„Schlecht", brummte der Baron.

„Wieso?" fuhr Thoma auf.

Die ziemlich langwierige und ausführliche Unterhaltung, der sich zwei Jägersleute nun hingaben, können wir, um kurz zu sein, so darstellen:

„In der Dachauer Gegend ist es Sitte, im Herbst die Stoppelfelder und Wiesen von Schweineherden abweiden zu lassen. Zuweilen aber gibt es Schweine, die Fleischspeisen der pflanzlichen Nahrung vorziehen. In Weikertshofen gab es solche.

Da nun die auf den Feldern liegenden Fleischbrocken Gift enthielten, geschah ein Unglück. Die Bauern waren aufgebracht. Thoma mußte die Sache in Ordnung bringen.

„Alsdann muß i zahln", schimpfte er und fuhr nach Weikertshofen.

*

Thoma, der Baron und der Förster Kaschpa hatten in der „Post" in Weikertshofen gerade das Mittagbrot eingenommen, da kam schon der erste Bauer daher. Er machte ein finsteres Gesicht und sagte:

„Grüaß Eahna God, Herr Dokta, a schöne Viecherei is dös, was Sauberes hams da ogricht mit Eahnerem Gift. Mei schönste Sau is hi worn. I hob sö mitbracht, dö Sau. Drauß liegt sö aufn Schubkarrn."

„I mags gar net oschaugn, dös Schweinszeug", erwiderte Thoma rasch. „Nix für unguat. I woaß, daß i zahlen muß!"

Er bezahlte das Schwein und ließ dem Bauern außerdem eine Maß Bier hinstellen. Der verabschiedete sich dankbar. Thoma war beruhigt.

Nach einer halben Stunde kam ein zweiter Bauer. Auch er sagte: „Grüaß Eahna God, Herr Dokta, a schöne Viecherei is dös, was Sauberes hams da ogricht mit Eahnerem Gift. Mei schönste Sau is hi worn. Ich hab sö mitbracht. Drauß liegt sö, aufm Schubkarrn."

Thoma zahlte, ließ eine Maß Bier hinstellen und stiftete Zufriedenheit.

Nach einer weiteren halben Stunde meldete sich ein dritter Bauer mit einer vergifteten Sau. Im Laufe des Nachmittags meldeten sich zwanzig Bauern mit vergifteten Säuen. Zweimal mußte Thoma bei seinen Freunden in Dachau Geld borgen. Er war fuchsteufelswild. Bei der einundzwanzigsten Sau war das Geld wieder aufgebraucht. Jetzt fing Thoma zu toben an. Aber da griff der Baron ein. Er blinzelte mit seinen farblosen Augen, ließ den Bauer seine tote Sau abladen und schickte ihn nach Hause. Nun kam keiner mehr.

Nach mehreren Wochen kam Thoma wieder nach Weikertshofen. Er traf sich mit seinen Freunden. Als sie abends in der „Post" beim Schoppen saßen, da sagte sein erster Freund, der Zieglerbräu aus Dachau:

„A teuerne Sau war dös, Tama, a narrisch teuerne."

„Wos? Dane? Du Depp, du damischer, a Stuckra einundzwanzig hab i auszahlt", sagte Thoma ärgerlich; denn er ward ungern an die vergifteten Säue erinnert.

„Geh zua, Ludwigl, oane war's", sagte jetzt der zweite Freund, der Doktor Thalhofer.

Thoma wurde nervös. Er brummte erbost: „Einundzwanzig warn's, sag i enk, und stad seid's jetzt, daß es wißt's ös Gloisin."

„Na, a oanzige is hi worn, Ludwigl", sagte nun der Zieglerbräu wieder, „und dös war dem Feichtobermoa seine."

„Und von dem ham fi's nacha die andern Bauern ausgliehn", fuhr Doktor Thalhofer fort. „Und der Baron, dei Freund, der wo di net leiden ko, der had die Bauern ogricht zu dera Gaudi."

Doktor Thoma und der besagte Baron mit dem polnisch klingenden Namen, über den wir einiges mitzuteilen versprachen, lebten in keinem guten Einvernehmen. Sei es, daß weltanschauliche Gegensätze zu der versteckten Abneigung führten, sei es, daß die fortgesetzten Grenzstreitigkeiten im Jagdgebiet in beider Herzen einen stillen, unausgesprochenen Kummer entstehen ließen, genug, die beiden Jäger bezeigten einander, wenn es auch nicht zur offenen Feindschaft kam, wenig Sympathie.

*

Als Ludwig bereits in Rottach am Tegernsee wohnte, wo er die letzte Zeit seines Lebens verbrachte, jagte und mit Bauern und Jägern Karten spielte, da konnte es der Baron nicht unterlassen, Thoma in gewissen Abständen seine Aufwartung zu machen. Nun besaß der Baron einen prachtvollen Pelz, ein außergewöhnlich kostbares Kleidungsstück, das einen Wert von mehreren tausend Mark darstellte. Wenn Thoma und der Baron auf die Jagd gingen, blieb der Pelz in Thomas Haus hängen.

Einmal wurde der Baron telegraphisch nach Rottach abgerufen. Es war so eilig, daß er den kostbaren Pelzmantel im Hause hängen ließ. Er schrieb am nächsten Tage nach Rottach eine Karte mit der Bitte, Thoma möchte den Pelz sofort schicken. Thoma antwortete nicht. An einem Spätoktobertag, als Thoma eben zum Fenster hinaussah, erblickte er den Baron, der durch den Garten auf das Haus zukam. Flugs schlüpfte er in den Pelzmantel und setzte sich dann in einen großen Lehnstuhl in die Nähe des Ofens. Der eingetretene Baron kam natürlich seines Pelzes wegen und sah verwundert auf Thoma, der stöhnend und sich schüttelnd im Großvaterstuhl saß.

„Was haben Sie denn, Meister?" begrüßte der Baron ihn.

„Hu", stöhnte Thoma, „ich weiß net, mir is so schwach und elend und es friert mich so . . . Mein Gott, vor ein paar Tag hat mich ein alter Freund besucht, ein Freund aus Afrika . . . uh . . . und der is gestern in München an Typhus gstorbn. I fürcht, i krieg ihn auch . . . Aber Sie möchten gwiß Ihren Pelz. Entschuldigen's nur, Herr Baron, aber es hat mich so gefroren, da hab ich ihn nur auf ein halbes Stünderl anzogn, ich . . ."

„Waaas?" rief der Baron, der wachsbleich und schlotternd im Zimmer stand. „Typhus — mein Pelz. Typ — mein kostbarer Pelz — o nein, behalten Sie ihn nur — Adjöh!" und verschwand eiligst.

Als es wieder Sommer wurde, schrieb Thoma dem Baron einen Brief, daß er seinen Pelz wieder abholen könne. Ihm, Thoma, hätte er während des strengen Winters gute Dienste geleistet und der Typhus wäre nur für die Säue gewesen!

Die Neuigkeit

Von Georg Syohn.

Ebner weiß, daß seine Frau streng auf Pünklichkeit hält. Es ist ja auch schwer, das Abendbrot wer weiß wie lange warm zu halten, und Ebners essen warm zu Abend. Da muß man denn schon pünktlich sein, und Frau Ebner hat bei grober Unpünktlichkeit ein paar Augen, die durch Mark und Bein gehen.

Heute nun ist Ebner ganz besonders spät gekommen. Erst um neun Uhr anstatt um sieben. Es ist empörend, wie er die Arbeit seiner Frau ignoriert.

„Ich komme spät", sagt er.

„Das sehe ich", antwortet Frau Ebner.

Aber diesmal ist Ebner nicht klein und gebeugt, sondern triumphierend.

„Hättest du mitangesehen, was ich gesehen habe, dann würdest du keinen Bissen herunterbekommen."

Sie mustert ihn mit einem schnellen Blick.

„Was ist denn los in Gottes Namen?"

Er setzt sich in einen Stuhl.

„Hör zu. Da hat doch der reiche Mann ein armes Mädel geheiratet . . ."

Sie unterbricht.

„Meinst du den Fabrikanten Finke?"

„Nein", sagt er, „der Name tut absolut nichts zur Sache. Also der reiche Mann hat vor einiger Zeit das arme Mädel geheiratet. Sie hatte einen armen Vater zu ernähren, und obgleich sie den reichen Mann nicht liebte, hat sie es um des Vaters willen getan. Ihr Herz aber gehörte einem jungen Studenten."

„Das kann vorkommen", sagt Frau Ebner interessiert.

„Endlich aber merkt der reiche Mann die Seelenverfassung seiner Frau und stellt sie zur Rede. Sie ist tapfer und weicht nicht aus, sondern berichtet wahrheitsgemäß alles, was sie zu sagen hat. Und da geht denn der Mann zu dem jungen Studenten und schießt ihn über den Haufen."

„Herrgott", sagt Frau Ebner empört, „heute hast du das gesehen?"

„Freilich. Und jetzt trag auf, ich habe Hunger."

— Frau Ebner trägt mit ungewohnter Schnelligkeit auf. — „Die Polizei war doch sicher schon da?" — „Natürlich. Sie fanden den Mörder noch mit der Waffe in der Hand und nahmen ihn gleich mit." „Und die junge Frau?" — „Die ist ganz gebrochen." — Frau Ebner aber ist ganz Mitgefühl. Die junge Frau tut ihr leid. Natürlich, ein solches Erlebnis entschuldigt durchaus ihres Gatten Zuspätkommen. Herr Ebner hat inzwischen sein Mahl beendet und wischt sich mit der Serviette den Mund. Frau Ebner ist gespannt, was die Leute dazu sagen werden. „Sicher wird die ganze Geschichte morgen in der Zeitung stehen." „In der Zeitung? Das glaube ich nicht." „Warum nicht? Wo hat sich denn die ganze Sache zugetragen? Wo hast du es gesehen?" — Ebner steht auf und geht langsam, wie Deckung suchend, nach der Tür. Dort dreht er sich langsam um und sagt: „Wenn du es genau wissen willst, mein Kind: im Kino!"

Friedensvertrag / Von Konrad Splisgar

Da lag der Vertrag, der dem Dreißigjährigen Kriege ein Ende machte. Es war der Friede zwischen dem Kaiser, Schweden und den protestantischen Ständen; der mit den katholischen Mächten ruht weiter im Wiener Geheimarchiv.

Das Leuchten von zwei hohen Kerzen lief um das gelbe Papier. Im Namen der Heiligen Dreieinigkeit begann die erste Seite, im Namen Gottes rissen die Schweden blutige Glieder aus dem zuckenden Leib des alten Reiches. Im Namen Gottes erhielten die Fürsten das Recht, ohne Zustimmung des Kaisers mit fremden Herrschern abzuschließen. Es roch nach Blut und Angst, nach Schweiß und Sorge, nach Gier und Tod aus dem angewitterten Papier. Wilde Völker tobten durch deutsche Roggenfelder. Städte gingen in Flammen auf. Heiliges Gut der Kirchen und Rathäuser, alten Kunstwertes voll, wurde von heutehungrigen Händen zerquetscht. Der tolle Christian, der tapfere Gustav Adolf, Wallensteins dunkelumschattetes Gesicht zuckten auf. Vor Breisach fiel lorbeerüberschüttet Bernhard von Weimar, indessen in der Wiener Hofburg Ferdinand III. fleißig seine Akten las und ebenso gewissenhaft die Befehlszettel an die Generäle schrieb, die sich nicht mehr darum kümmerten. Hexenprozesse schwebten. In abgelegenen Küchen suchte man das Arkanum, um Gold für alles Elend zu schaffen. Holland und die Schweiz schieden aus dem ehemaligen Verbande des Reiches aus. Doch gab man den Evangelischen das Recht, sich zu ihrem Glauben zu bekennen.

Auf den letzten Seiten die Unterschriften. Rechts die breite Siegerband Johann Oxenstiernas und die feinen Gelehrtenzüge seines Mitgesandten Adler Salvius, links die Namen der kaiserlichen Vertreter, des Grafen Lamberg und des Johannes Crane, die Siegel von allen durch die blaugelben Fäden der Ueberwinder verbunden. Dann die Ambassadeure der Kurfürsten, als letzter Graf Wittgenstein, der Delegierte Friedrich Wilhelms von Brandenburg, dann Braunschweig-Lüneburg, Württemberg, Hessen, Baden, die Freien Reichsstädte, Name für Name, zitternd in Zorn, gleichmütig oder ängstlich ergeben hingeschrieben. Manche scheinen stolz unter diesem Dokument, um das man fünf Jahre gerungen, zu stehen, denn die Züge werden für Jahrhunderte bleiben, manche verkriechen sich scheu in krausem Geschnörkel wie angeschossenes Wild im Buschholz.

Dort an den Wänden hängen ihre Bilder. Scharfe und stille Gesichter, harte und demütige Hände schauen aus schwarzen Gewändern, weißen Halskrausen und güldenen Ehrenketten. Wein und Weiber, Krieg oder Studierstube, Hofparkett oder solide gefüllte Ratsdielen lugen aus den erstorbenen Augen. Manche fingen mit gespicktem Beutel reiche Verbindungen, andere suchten mit bittendem Wort freundliche Fürsprache nach. Dem einen waren die langen Verhandlungen mit ihren mancherlei Abwechslungen recht, die meisten bedachten sorgend den Ausgang und flüchteten ihre Seele in Bibel oder die Weisheit der Alten. Einer aber suchte in aller Ungesetzmäßigkeit das Gesetz der Natur und tastete bei sommerlichen Gewittern den Himmel nach den Erscheinungen der Luftelektrizität ab. Er hieß Otto von Guericke und vertrat mutig und sicher die neue Fortuna von Unires Herrgotts Kanzlei.

Auf jenen Bänken saßen sie. Dieser wundersame Eisenleuchter mit Radkranz, Hirschgeweih und Bürgerhausmarke schien in ihre Pergamente. Die gleiche braune Balkendecke drückte wie Blei. Draußen aber fror das Volk, das kaum noch vom Frieden wußte und sich stumm zur Seite drückte, wenn die Karossen der vornehmen Herren angefahren kamen. Einer ließ wohl mitleidig einige Groschen fallen. Das war der päpstliche Vertreter Fabius Chigi, der später selbst die Tiara trug. Er und Graf Trautmannsdorff drangen endlich durch, und Ende Oktober 1648 standen Name und Siegel unter dem Buch, das in die Franzosenjahre des bettelarmen deutschen Landes Staatsgrundgesetz blieb.

Schnee trieb an den Bleifenstern her. Im Walde von Compiègne und in Versailles schien gleiches Schicksal beschworen.

Draußen aber sangen Kinder, und aus der gegenüberliegenden Kirche rief zum Orgelschall ein Lied, das man damals nicht mehr zu singen gewagt. Und das da trotzig schloß:

Das Reich muß uns doch bleiben!

Mir war plötzlich froh zu Sinn, und die gelben Kerzen leuchteten Verheißung.



Aus unserer Ausstellung „150 Jahre Deutsche Weihnacht": Ein hängendes Bäumchen ohne Lichter um 1810.

Fachgeschäft für Damen- Herren- Kinderkleidung und Damenhüte

DORTMUND / Ostenhellweg 34
ESSEN / Limbeckerstraße 75-77

Unsere Häuser sind geöffnet: in Dortmund am Sonntag d. 17. Dez. von 14—19 Uhr, und am Sonntag d. 24. Dez. von 13—17 Uhr! in Essen am Sonntag d. 17. Dez. von 13—18 Uhr, und am Sonntag d. 24. Dez. von 12—17 Uhr!

Hypotheken werden verlängert

Milliarden, die sonst zurückgezahlt werden müßten

Infolge der jahrelangen Kapitalknappheit war es dem Hausbesitz meist nicht möglich, Hypotheken bei Fälligkeit zurückzuzahlen. Notverordnungen hatten daher den Gläubigern vorgeschrieben, die Rückforderung von Hypotheken vorerst auszusetzen. In der großen IV. Notverordnung vom Dezember 1931 wurde allen Kündigungshypotheken, bei denen damals der Zinssatz zwangsweise herabgesetzt wurde, eine Schutzfrist von zwei Jahren eingeräumt. In einer späteren Notverordnung vom 11. November 1932 wurde der Kündigungsschutz auf alle übrigen Goldhypotheken ausgedehnt.

Im nächsten Jahr laufen nun diese Schutzfristen ab. Das bedeutet, daß ungeheure Beträge von den Hausbesitzern in bar aufgebracht werden müßten, wenn die Gläubiger von dem wiedergewonnenen Kündigungsrecht Gebrauch machen würden. Von den zehn Milliarden Reichsmark, um die es sich insgesamt handelt, würde freilich für den weitaus größten Teil keine Gefahr der Kündigung bestehen. Denn viele Milliarden sind von Hypothekenbanken, Sparkassen und ähnlichen Instituten gewährt, die auch ohne gesetzlichen Zwang keine unnötigen Kündigungen vornehmen würden. Aber drei Milliarden stammen von Privatleuten, von denen wohl viele von einem Rückforderungsrecht Gebrauch machen würden. Das würde immerhin eine gewaltige Anspannung des Kapitalmarktes bewirken, die wir uns zur Zeit nicht leisten können.

Infolgedessen ist mit einer Verlängerung des Kündigungsschutzes für Hypotheken um ein Jahr zu rechnen. Die Gläubiger werden eine solche Ausdehnung des Moratoriums um so weniger unbillig finden, als der Hausbesitz gerade in den nächsten Monaten neben den Staatszuschüssen große Beträge für Instandsetzungsarbeiten aus eigener Tasche aufzubringen hat.

Die Verlängerung der Moratorien wird jedenfalls nur eine Ueberbrückungsmaßnahme sein: denn die zuständigen Stellen arbeiten ohnehin an dem großen Plan einer Umschuldung des gesamten Hausbesitzes.

Auch die sogenannte Pfandbrief-Ablösung wird voraussichtlich bis Mitte nächsten Jahres verlängert werden. In der IV. Notverordnung war den Hausbesitzern gestattet worden, Hypotheken eines Realkredit-Instituts durch Hingabe von Pfandbriefen zu tilgen. Das bedeutete bei niedrigen Kursen der Pfandbriefe eine beträchtliche Ersparnis. Die Frist für die Erklärung, daß Rückzahlung in Pfandbriefen beabsichtigt sei, ist jedoch bereits Ende Oktober abgelaufen. Jetzt soll diese Rückzahlungsweise erneut zugelassen werden. Bei weiterer Gesundung des Rentenmarktes, also bei steigenden Pfandbrief-Kursen nimmt freilich die Bedeutung dieser Maßnahmen ab, da dann die Ersparnis bei Pfandbrief-Ablösung entsprechend geringer wird.

Der Benzol-Verband schafft Arbeit

Im Rahmen der Arbeitsbeschaffung konnten in letzter Zeit durch den Benzol-Verband zusätzliche Aufträge im Gesamtwerte von über 1 Million Reichsmark vergeben werden. Es handelt sich in der Hauptsache um die Neubeschaffung von Personen- und Tankwagen, von Transportfässern für Benzolgemisch, von Kraftstoffbehältern und Tankgeräten und um Instandsetzungsarbeiten im Schiffs- und Kesselwagenpark, um Bauarbeiten der Vertriebsstellen und der Großtanklager. Die verschiedensten Industrie- und Gewerbezweige sind damit bedacht worden. Weitere Auftragsmöglichkeiten wird die angestrebte Entwicklung der Kraftstofferzeugung und die zu erwartende Neuordnung des Marktes ergeben.

Verminderung der Feierschichten im Ruhrbergbau

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Dr. J. Klein, hat die Zechen des Ruhrkohlengebietes angewiesen, bis auf weiteres die Zahl der Arbeitsschichten von bisher 20 auf 22 heraufzusetzen. Nach den starken Verdienstausfällen, die durch die besonders hohe Feierschichtenzahl der letzten Monate und Jahre hervorgerufen worden sind, soll nunmehr der notleidenden Bergarbeiterschaft die Möglichkeit gegeben werden, einen höheren Verdienst zu erzielen.

Der 75000-Tonnen-Cunard-Dampfer wird gebaut

„Daily Herald" und „News Chronicle" zufolge ist mit der Wiederaufnahme des Baues an dem 75 000-Tonnen-Dampfer der Cunardlinie zu Beginn des neuen Jahres zu rechnen. Angesichts des befriedigenden Ausganges der Verhandlungen für eine Regelung des Nordatlantik-Dienstes der Cunard- und der White-Star-Linie habe die englische Regierung beschlossen, eine Summe von 7 bis 8 Millionen Pfund für den Weiterbau des Cunard-Dampfers und für den Bau des geplanten Schwesterschiffes zur Verfügung zu stellen. Eine dahingehende Mitteilung des englischen Schatzkanzlers sei demnächst zu erwarten.

Das Nickelmärchen widerlegt

Die Behauptung, daß während des letzten Jahres ungewöhnlich große Mengen kanadischen Nickels nach Deutschland für Rüstungszwecke ausgeführt worden seien, wird von Robert Stanley, dem Präsidenten der Internationalen Nickelgesellschaft, nachdrücklichst zurückgewiesen. Stanley erklärt, die Nickelverschiffung nach Deutschland habe sich durchaus in normalen Grenzen gehalten und der Geschäftsbericht der Gesellschaft am Ende des Jahres werde diese Tatsache bestätigen.

Die **Rhenania-Ossag Mineralölwerke AG. in Hamburg** weist nach Abschreibungen von 12.11 (13.48) Millionen Reichsmark für 1932 einen Verlust von 15,68 Millionen Reichsmark aus, der sich um den Vortrag aus 1931 auf 19,11 Millionen Reichsmark erhöht.

Börsen vom 13. Dez.

Berlin: Freundlich

Der Beginn der Börse war weiter fest. Das Geschäft war zwar nicht sehr groß, doch stieß die vorhandene Nachfrage auf leere Märkte, so daß Steigerungen bis zu 1½ Prozent ziemlich leicht erzielt wurden. Darüber hinaus konnten Spezialwerte bis zu 3½ Prozent gewinnen. Im Verlauf blieb die Stimmung freundlich. In Nachwirkung der Schmittschen Ausführungen hinsichtlich des Rentenmarktes blieben festverzinsliche Werte beachtet. Deutsche Anleihen eröffneten zwar nicht ganz einheitlich, Reichsschuldbuchforderungen waren aber bis zu ½ Prozent gebessert. Stahlobligationen zogen bei größeren Umsätzen 1 Prozent und später nochmals ⅛ Prozent an. Am Geldmarkt trat, vermutlich im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Medio, aber auch infolge weiterer Anforderungen für Steuerverpflichtungen, eine erneute Erhöhung der Tagesgeldsätze auf 4⅜ bzw. 4¼ Prozent ein. Am Kassamarkt überwogen die Kursbesserungen. Gegen Schluß der Börse traten Kursabbröckelungen bis zu 1 Prozent ein.

Düsseldorf: Zunächst fest, später leicht abgeschwächt

An der Börse setzte sich die Aufwärtsbewegung am Markt der Schwankungswerte zunächst weiter fort; zum Schluß trat jedoch auf die starke Steigerung der letzten beiden Tage eine kleine Reaktion ein. Gehandelt wurden: Gelsenberg, Klöckner, Mannesmann, Rheinstahl, Stahlverein, RWE., Goldschmidt und Wintershall-Aktien. Am Kuxenmarkt wurden von Kohlenwerten Carolus Magnus etwas niedriger bezahlt. Etwas höher waren Ewald gefragt. Am Markt der Braunkohlenwerte erzielten Gute Hoffnung einen Gewinn von zirka 50 Reichsmark. Von Kaliwerten lagen Beienrode unverändert, während Burbach-Kuxe bei einigen Umsätzen etwa 75 Reichsmark anziehen konnten. Am Aktienmarkt lagen Lothringen ¼ Prozent, Dahlbusch zirka 1 Prozent höher. Halle Salz gewannen zunächst 1 Prozent und blieben weitere 1½ Prozent höher gesucht. Letzte Preise erzielten Kabel-Rheydt-Aktien. (Mitgeteilt vom Bankgeschäft Wilhelm Schwarz in Bochum.)

Frankfurt: Abendverkehr nicht unfreundlich

Die Abendbörse eröffnete mangels geeigneter Anregungen in recht ruhiger Haltung und erfuhr auch im Verlaufe kaum eine Belebung. Die Stimmung war an sich nicht unfreundlich. Die Berliner Schlußkurse konnten sich zum größten Teil behaupten. Auch am Rentenmarkt waren nur kleinste Umsätze zu beobachten.

In Berlin notierten:

	13. Dezember Geld	Brief	12. Dezember. Geld
London	13.74	13.78	13.68
Newyork	2.722	2.728	2.687
Amsterdam	168.68	169.02	168.68
Paris	16.40	16.44	16.40
Zürich	81.12	81.28	81.11
Wien	48.05	48.15	48.05
Italien	22.02	22.06	22.02
Stockholm	70.83	70.97	70.58
Kopenhagen	61.34	61.46	61.09

Die Auslandsbörsen

Zürich: Ruhig.
Wien: Teils gebessert.
Paris: Schwächer.
Mailand: Widerstandsfähig.
London: Schwächer.
Brüssel: Abgeschwächt.
Amsterdam: Uneinheitlich.
Newyork: Stetig.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	13. 12.	12. 12.			
Weizen märk.	190 - 191	190 - 191	Roggenmehl 82 A.	21.6-22.6	21.6-22.6
Roggen märk.	158	158	Weizenkleie	12.2-12.6	12.2-12.6
Futter- und Industriegerste	—	—	Roggenkleie	10.5-10.8	10.5-10.8
Hafer märk.	141 - 147	141 - 147	Viktoriaerbsen	40.0-45.0	40.0-45.0
Weizenmehl 0%	31.4-32.4	31.4-32.4	Speiseerbsen	32.0-36.0	32.0-36.0
			Futtererbsen	19.0-22.0	19.0-22.0

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 13. Dezember.** 46,50 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Dollar 2,72½ (gestern: 2,68½) Rℳ
Pfund 13,76 (gestern: 13,70) Rℳ

Optimismus berechtigt

Lage und Zukunftsaussichten der rhein.-westfälischen Schwerindustrie

In der Eisenindustrie hat sich der Beschäftigungsstand in den letzten Monaten auf der erreichten, relativ befriedigenden Höhe gehalten. Die Abschlußtätigkeit hat sich trotz der verhältnismäßig ungünstigen Jahreszeit weiter gebessert; vermehrter Bedarf macht sich in fast allen Verbraucherkreisen (Maschinenbau, Kleineisenindustrie, Bauwesen, Elektrotechnik usw.) bemerkbar. Auch der Auslandsmarkt zeigt eine Belebung, die allerdings noch nicht sehr beträchtlich ist. Infolge dieser günstigen Entwicklung betrug in den ersten zehn Monaten dieses Jahres die deutsche Rohstahlerzeugung mit 6,13 Millionen Tonnen rund 350 000 Tonnen mehr als im ganzen Jahr 1932. Allerdings darf man nicht vergessen, daß auch die jetzige, bereits gestiegene Erzeugung nur auf ungefähr der Basis des Jahres 1931 sich bewegt; von einer „Konjunktur" im eigentlichen Sinne des Wortes kann also noch nicht gesprochen werden. Auch im Bergbau hat sich die Entwicklung in ansteigender Linie vollzogen. Der Gesamtabsatz des Kohlen-Syndikats stieg von 170 000 Tonnen arbeitstäglich im September auf 199 000 Tonnen im November; damit hat er den Stand vom November 1931 überholt. Die Abrufe kommen ziemlich gleichmäßig aus den einzelnen Verbraucherkreisen, die fast durchweg hinsichtlich der künftigen Entwicklung einen gesunden Optimismus erkennen lassen und sich deshalb in Brennstoffen einzudecken bestreben. Besonders erfreulich ist, daß auch die Kohlenausfuhr sich in steigender Linie entwickelt. Hand in Hand mit den steigenden Produktions- und Absatzziffern geht eine Verbesserung der finanziellen Lage schon wegen der Verringerung der Selbstkosten auf Grund der gesteigerten Produktion.

Auf Grund dieses Tatbestandes ist fast durchweg die Beurteilung auch der Zukunftsaussichten ziemlich optimistisch; fast überall ist man davon überzeugt, daß die Montanindustrie den Tiefpunkt der Krise hinter sich hat.

Zu demselben Ergebnis gelangt man auf Grund einer Betrachtung der bereits vorliegenden Abschlüsse der großen Montankonzerne. Diese weisen in ihren Grundlinien eine beachtenswerte Uebereinstimmung auf. So z. B. schließen sie fast sämtlich mit Reingewinnen ab, während im vergangenen Jahr noch durchweg Verluste, die zu stärkster Heranziehung der Reserven zwangen, ausgewiesen werden mußten; wo Reingewinne nicht zu verzeichnen sind, konnten wenigstens die Abschreibungen großenteils verdient werden. Eine weitere Uebereinstimmung liegt in der allgemeinen Steigerung der Belegschaftsziffer. Interessant ist auch, daß durchweg die Investitionstätigkeit der einzelnen Gesellschaften nicht unerheblich zurückgegangen ist; bei fast allen Werken dürften Neubauten wesentlichen Umfangs im letzten Geschäftsjahr nicht vorgenommen worden sein; dieser Umstand beweist nicht nur den günstigen Stand der technischen und organisatorischen Ausrüstung der Werke, sondern dient auch zur Stärkung der liquiden Anlagen und der Reserven. Auch aus diesen Daten läßt sich also erkennen, daß für die Schwerindustrie zum mindesten die Grundlage für eine solche Weiterentwicklung gelegt ist, die einen mäßigen Optimismus als berechtigt erscheinen läßt.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Einen reichen künstlerischen Genuß vermittelte die Oper „Orpheus und Eurydike", die heute abend ihre erste Wiederholung erlebt (Roter Ring, alle übrigen Ringe als Wahlvorstellung und freie Besuche). Das neue Lustspiel „Marguerite durch drei" wird in seiner morgigen Wiederholung ausschließlich den Mitgliedern der Deutschen Bühne (Serie B) zugänglich gemacht. „Alle gegen einen — einer für alle", das Drama des genialen Führers, das in der schwedischen Geschichte des beginnenden 16. Jahrhunderts ein Sinnbild unserer deutschen Gegenwart sieht — es stellt die Gestalt des Volksretters Gustav Wasa in den Mittelpunkt seiner Handlung — wird am Samstag einmalig aufgeführt. Die Inszenierung dieser jüngsten Arbeit des auch bei uns bestens bekannten Friedrich Forster wird von Herbert Wahlen besorgt (Weißer Ring und freie Besuche). Sonntag nachmittag wird wiederum das Märchenspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge" aufgeführt (Preise von 30 Pfennig bis 2 Mark).

Vortrag Professor Dr. Grimm: „Danzig und der Korridor". Professor Dr. Grimm spricht vor dem Deutschen Handlungsgehilfen-Verband heute abend 8.15 Uhr in der Verwaltungsakademie über das Thema: „Danzig und der Korridor". Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Eintrittskarten sind noch am Eingang zu haben, zu 0,60 Mark für Nichtmitglieder.

Ivo Puhonnys Marionettentheater. Heute und morgen finden im Ernst-Moritz-Arndt-Haus die Vorstellungen des Ivo Puhonnyschen Marionettentheaters statt. In den Vorstellungen für die Jugendlichen wird heute morgen 11.30 Uhr und heute und morgen nachmittag um 4 Uhr Franz von Poccis Märchen „Die drei Wünsche" zur Aufführung gelangen. Außerdem wird das Theater einen Teil seiner rühmlichst bekannten Solomarionetten vorführen. Morgen, Freitag abend 8 Uhr, findet die einzige Vorstellung für Erwachsene statt mit der Aufführung von „König Violon und Prinzessin Clarinette" von Mahlmann und „Emil und Emilie" von Chr. Morgenstern. Auch hier werden die Solomarionetten ihre akrobatischen Künste zeigen. Zu der Abendvorstellung haben die Mitglieder des Kampfbundes für deutsche Kultur und die der Literarischen Gesellschaft einen um die Hälfte ermäßigten Eintrittspreis auf allen Plätzen. Ivo Puhonnys Theater gehört zu den künstlerisch besten Marionettentheatern, und es sollte deshalb niemand, der an der Erhaltung und Förderung alter deutscher Volkskunst interessiert ist, versehlen, diese Aufführung zu besuchen.

Bochumer Verbände und Vereine

Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Bochum. Die Ortsgruppe Bochum des Bundes der Saarvereine hielt am Sonntag im Vereinslokal Ostigschläger, Hattinger Straße, eine Mitgliederversammlung ab. Der Vereinsführer Christ gab Bericht über die in Essen abgehaltene Führertagung. Danach soll im März 1934 in Bochum eine große Saarkundgebung stattfinden. Denn Aufklärung der Bevölkerung über das Saargebiet und seine Bedeutung für Deutschland tut not. Jeder Volksgenosse muß endlich begreifen, daß das Schicksal eines Grenzlandes das Schicksal des ganzen Volkes sein muß. Propaganda kann aber nur getrieben werden, wenn die nötigen Mittel zur Stelle sind. Daher wird der Mitgliederwerbemonat, der bis jetzt 40 Neuanmeldungen zeigte, bis Ende Dezember verlängert. Nach Erledigung interner Angelegenheiten, hielt der Schriftwart Benz einen Vortrag über das Saarstatut. Es sei jener Vertrag zwischen Deutschland und den Ententemächten, der die Geschicke des Saargebiets auf die Dauer von 15 Jahren regeln soll, durch dessen Unterzeichnung ein deutscher Volksstamm auf 15 Jahre ins fremde Joch gezwungen wurde. Der Redner ging auf die einzelnen Entstehungsphasen des Saarstatuts ein. Das eine aber sei gewiß, daß kein Deutscher an der Saar trotz der frankophilen Lockungen sein Vaterland jemals verraten wird. Das wird die im Januar 1935 stattfindende Abstimmung zur Genüge beweisen. Dann schallt ein Ruf durch die ganze Welt: Die Saar ist wieder frei und deutsch immerdar!

Der Verband der Arbeitsopfer in der Arbeitsfront hielt am 11. Dezember beim Wirt Neuhaus, Alleestraße 61 (Inh. Göbel) seine Monatsversammlung ab. Es standen vier Punkte auf der Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Verlesung des [illegible], 3. Bericht über die Kreiskonferenz, 4. Verschiedenes. Da Punkt 1 schon seine Erledigung gefunden hatte, wurde das Protokoll verlesen, nach dem man zu Punkt 3 überging. Zu Punkt 3 gab der Vorsitzende Metje einen Bericht über die Kreiskonferenz, wonach Kollege Schmücker das Rundschreiben vom 8. Dezember über die neuen Richtsätze verlas. Danach ergriff der Kollege Seifenbusch das Wort über das im Rundfunk gehaltene Zwiegespräch zwischen den Herren Ebeling und Stein über die Kohlenfrage. Zu Punkt Verschiedenes sprach Herr Metje, es müsse ein jeder organisiert sein, sonst könnte er an den Spruchkammern nicht vertreten werden. Auch unsere alten Mitglieder sollen noch geehrt werden, in welcher Weise dieses geschehen soll, muß noch überlegt werden. Die Versammlung wurde dann geschlossen.

Tagung der evangelischen Kirchenbeamten von Rheinland und Westfalen. Am Samstag fand im Evangelischen Gemeindehaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Verwaltungsbeamten der evangelischen Gemeinden von Rheinland und Westfalen statt, in der die Einführung des Führerprinzips beschlossen wurde. Verwaltungsdirektor Schön (Duisburg) wurde zum Verbandsführer für Rheinland und Westfalen bestimmt.

KKV. „Constantia" Bochum. Zu einer Familienfeier, verbunden mit Nikolausfeier, hatte der KKV. „Constantia" die Mitglieder mit ihren Angehörigen in die Kaiserau eingeladen. Das Programm des Abends wies reiche Abwechslung mit Liedern und humoristischen Vorträgen auf. Die musikalischen Vorträge der beiden Herren Tull ernteten großen Beifall. Den Höhepunkt der Feier bildete das Erscheinen von St. Nikolaus mit Knecht Ruprecht. Er hatte für jeden etwas. Die Verlosung brachte Ueberraschungen. Die Stunden der Unterhaltung flogen gar zu schnell dahin.

Lourdesverein. Am vergangenen Sonntag hatte der Lourdesverein im Exerzitienhause zu Hönirop einen Einkehrsonntag. Insbesondere war der Tag ausgefüllt mit Betrachtungen über das Leben der neuen Heiligen, der heiligen Bernadette. Am Donnerstag, 28. Dezember, ist im großen Saale des Gesellenhauses eine größere Versammlung aus Anlaß der Heiligsprechung, mit der auch eine schlichte Weihnachtsfeier verbunden sein wird. Programme sind zum Preise von 20 Pfennig bei den Vorstandsmitgliedern und im Restaurant des Gesellenhauses zu haben.

Traditionsecke

Verein ehem. 135er Bochum. Die letzte diesjährige Monatsversammlung war sehr gut besucht. Besondere Bedeutung erhielt die Versammlung durch die Anwesenheit des letzten Kommandeurs des Regiments, Oberstleutnant Müller. Die Tagesordnung wurde schnell abgewickelt. Die Weihnachtsfeier findet am 31. Dezember im Lokale Bischoff, Alleestraße, statt. Es wird erwartet, daß alle Kameraden mit ihren Angehörigen teilnehmen. Beschlossen wurde ferner, der bedürftigen Kameraden zum Weihnachtsfeste besonders zu gedenken. Der Führer des Vereins, Kamerad Schaaff, gab ausführlichen Bericht über die letzte Sitzung des Vorstandes des Regimentsbundes. Zum Vorsitzenden bzw. Führer des Bundes wurde neu gewählt Kamerad Born in Essen.

Verein ehem. 67er von Bochum und Umgegend. Die letzte Monatsversammlung dieses Jahres war von 97 Kameraden besucht. Zur Neuaufnahme hatten sich zwei Kameraden gemeldet. Anfangs wurde des verstorbenen Kameraden Balke gedacht. Dann gab der Vereinsführer einen eingehenden Bericht über die Eingliederung des Kyffhäuserbundes in die SA.-Reserve II. Die Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Weiterhin wurde die zahlenmäßige Aufstellung über die Eingänge für unser Denkmal bekannt gegeben. Die Beteiligung von seiten der Kameraden muß noch besser werden, wenn das Denkmal im Jahre 1935 erbaut werden soll. Im Anschluß an den offiziellen Teil hielt Kamerad Oepping einen sehr ausführlichen und interessanten Vortrag über Luftschutz. Da es sich zunächst nur um eine allgemeine Uebersicht handelte, wird in den nächsten Versammlungen darauf weiter behandelt werden. Die Frauengruppe des Vereins hielt am 11. Dezember unter starker Beteiligung seine Adventsfeier ab. Für allerlei Kurzweil war in bekannter Weise bestens gesorgt.

Rh.-W. Effekten-Börsen

mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14, Telephon 67475

Düsseldorf, 13. Dezember 1933

	Geld	Brief
Kohlenkuxe		
Carolus Magnus	2800	3000
Constantin d. Gr.	3750	4000
Deutschland	230	275
Diergardt	2250	2400
Ewald	2600	2700
Graf Schwerin	1575	1700
Heinrich	6000	6500
König Ludwig	5100	5300
Langenbrahm	10000	10600
Kohlenaktien		
Dahlbusch	60.50	62.50
Lothringen	5.00	6.00
Niederrh. Bergw.	41.50	44.50
Bellerhammer	2630	2900
Bruckdorf-Nietleben	250	—
Gute Hoffnung	2700	3000
Leonhard	6250	—
Michel	7800	8400
Vesta	5150	5550
Braunkohlenaktien		
Zukunft	—	—
Kalikuxe		
Beienrode	430	460
Bergmannssegen	6250	6600
Braunschw.-Lüneb.	3850	—
Burbach	2700	2850
Einigkeit	—	—
Erichssegen	1930	2150
Habighorst	1450	1600
Heimboldhausen	1450	1650
Hohenfels	4400	—
Hope	3400	3900
Hugo	4750	5200
Mariaglück	4300	4700
Marie	1725	1850
Marie Luise	1725	1350
Max	1725	1850
Neusollstedt	1450	1650
Ransbach	2000	2250
Reichsland	200	—
Siegfried	—	—
Wintershall	5600	6100
Kaliaktien		
Adler	56.00	—.—
Bank f. landw. Aktien	—.—	—.—
Hallesche Salz	50.00	—.—
Hannover Kali	16.00	—.—
Riebeck	4.2	—.—
Roddergr. Br.-K.	24	—.—
Rütgerswerke	0	51.7	50.8
Sachsenwerk	7	40.0	—.—
Salzdetfurth	7+	146.2	143.7
Sarotti	4	63.5	63.0
Schering chem.	8	—.—	—.—
Schlegel Brauerei	5	82.5	83.0
Schles. B. u. Z.	0	18.2	—.—
„ B. Beuth.	4	73.5	73.5
„ E. u. Gas A.	8	—.—	98.0
Schub. & Salzer	15	—.—	185.0
Schuckert & Co.	5	95.5	95.7
Schultheis-Patz.	4	91.0	89.5
Schwaben-Bräu	6	123.0	125.0
Siegesdorf Wk.	0	44.5	44.0
Siemens Glasind.	0	41.0	40.1
Siemens & Halske	7	133.5	137.5
Stett. Chamotte	0	13.0	13.2
Stolberg. Zink	0	29.5	—.—
Gebr. Stollwerck	5	70.0	69.6
Tack & Co.	9	103.5	105.0
Thüri's V. Glrb.	6	182.0	80.0
Thür. Gas Leipz.	7	95.0	—.—
Tietz Leonhard	0	13.0	14.6
Transradio	0	100.5	—.—
Tuchfabrik Aach.	5	92.0	90.2
Varzin. Papierf.	0	7.0	7.2
Ver. Dtsch. Nick.	0	75.5	75.0
Ver. Glanzst.	0	51.5	—.—
„ Stahlwerke	0	38.4	36.0
„ St. Zyp u. W.	0	—.—	—.—
„ Ultramarin	7	103.0	—.—
Vogel Telegr.	0	65.7	65.7
Voigt & Haeffner	0	—.—	—.—
Wandererw.	4	82.5	80.7
Wasserw. Gels.	7	107.0	108.0
Wicküler Brau	6	—.—	—.—
Zellstoff-Waldhof	0	47.7	45.7
Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	0	58.5	57.0
Baltimore Ohio	5¼	—.—	—.—
Boch. Gelsenk.	0	—.—	—.—
Dtsch. Reichsb.	7	108.2	108.2
Hambg. Amk P.	0	27.4	27.0
„ Südam.	0	22.7	—.—
Hansa Dampf.	0	13.8	13.6
Nordd. Lloyd	0	28.1	29.0
Bankaktien			
Berl. Handelsg.	5	84.0	84.0
„ Hypothekb.	8	—.—	—.—
Commerz u. Pr.	0	44.5	44.5
Oe-Di-Bank	0	49.7	48.0
Dresdener Bank	0	55.2	55.0
D. Zentralkr.-Bk.	6	73.5	71.0
Reichsbank	12	163.7	163.7
Westd. B.-K.-B.	6	76.7	—.—
Festverzinsl. Werte			
Ablösgssch. alte		90.2	90.5
dto. neue		13.85	16.4
Schatzw. d. D. R. 35		71.0	70.9
6%Wertb. 1-5 Dollar		—.—	102.2
Reichsanl. 27		92.8	92.7
Reichsschl. Kom. 6% Pr. Ctr. St. 3-5		89.0	—.—
Farbenbonds		108.0	108.0
6 Berl. Hyp. B. 10		90.0	90.0
Steuergutscheine			
fällig ab 1. 4. 19.4		102	102
„ „ 1. 4. 1935		98½	98⅝
„ „ 1. 4. 1936		95¼	95¼
„ „ 1. 4. 1937		92¼	92¼
„ „ 1. 4. 1938		83	89

Berliner Effekten-Börse

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

	Div.	13.12	12.12
Industriewerte			
Akkumulatoren	16	174.0	174.0
Aku	0	36.0	36.0
A. E. G.	0	24.8	23.4
Aschaffb. Zellst.	0	35.7	32.5
Augsb.-N. Masch.	0	46.4	46.2
Balcke Masch.	0	25.5	—.—
Basalt	0	14.4	14.1
Bayr. Motoren	5	131.7	130.2
„ Bemberg	0	40.5	40.5
Jul. Berger	12	141.5	138.5
Bergmann El.	0	12.5	—.—
Berl. Sub. Hutf.	8	—.—	—.—
„ Karls. Ind.	0	87.0	85.5
„ Kr. u. Licht	10	117.2	117.0
„ Maschinen	0	63.5	61.0
Buderus	0	71.0	—.—
Charl. Wasser	5	79.6	80.0
Chem. Gelsenk.	5	—.—	72.2
Cont.-Gummi	8	136.5	136.5
Daimler Motor	0	32.5	31.2
Dtsch. Atlant.	7	104.5	101.7
Dtsch. Conti Gas	7	110.8	109.7
„ Erdöl	4	102.0	100.2
„ Kabel	0	57.4	55.2
„ Linoleum	0	42.5	42.5
„ Tel. u. K.	0	54.0	46.7
„ Eisenh.	0	43.8	42.5
Dittm. Neuhaus	0	—.—	—.—
Dtmd. Akt.-Brau.	10	148.0	146.0
„ Ritt.-Brau.	4	—.—	67.0
„ Union-Brau.	12	182.7	184.0
Dürener Metall	0	82.0	81.5
Düsseld. Dist. Br.	6	—.—	—.—
„ Hof. Br.	0	—.—	—.—
Dynam. Nobel	3½	62.0	61.2
Elektr. Lieferg.	6	88.5	86.7
„ Licht u. Kr.	6	101.4	99.2
Engelh. Brauerei	5	83.0	84.5
Enzinger	3	—.—	71.2
Erlang. Baumw.	0	76.0	75.8
Eschw. Bergw.	14	—.—	200.5
Farbenind. I. G.	7	123.7	121.8
Feldm. Papier	0	67.0	65.7
Felten & Guill.	0	49.0	48.5
Gelsenk. Bergw.	0	54.8	54.2
Gerresh. G. as	0	35.3	—.—
Ges. f. el. Untern.	5	84.7	83.4
Gildemeist. & Co.	4	—.—	—.—
Gladb. Wollind.	6	—.—	—.—
Glasm. Schalke	0	—.—	63.5
Glückauf Gelsk.	10	—.—	100.0
Gebr. Goedh. Düs.	0	58.5	59.0
Th. Goldschmidt	0	47.5	46.0
Grün & Bilfinger	15	—.—	—.—
Gr. schw. Textil	5	80.5	80.2
Guano-Werke	0	53.6	52.5
Hackethal Draht	0	40.0	39.5
Hageda	4	70.0	70.0
Hamb. El. Werke	8	104.6	103.7
Harpener Bergbau	0	86.5	85.5
Hilpert Masch.	0	—.—	—.—
Hindrichs-Auff.	0	43.0	—.—
Hoch-Tiefbau	6	96.5	93.5
Hoesch K. Neuess.	0	64.0	63.0
Hoffmanns Stärk.	4	93.0	92.0
Hohenlohe Werke	0	14.1	14.0
Ph. Holzmann	0	65.7	62.7
Iotelbetriebsges.	0	41.7	—.—
Ilse Bergbau	6	131.7	130.2
„ Ilse Genuß	6	101.2	102.0
Isenbeck Bräu	0	—.—	—.—
Junghaus Gebr.	0	27.2	—.—
Kaliwerke Asch.	5	112.5	113.7
Kl. Köcknerwerke	0	56.2	56.0
C. H. Knorr	10	—.—	180.0
Köln Gris u. E.	3	63.0	60.5
König Wilhelm	12	—.—	—.—
W. Krefft	0	28.0	27.5
Kromschröder	4	—.—	69.0
Kronprinz Metall	0	79.7	78.0
Küppersb. & Co.	0	72.0	—.—
Lahmeyer & Co.	8	111.5	109.5
Laurahütte	0	17.0	16.2
Lindes Eismasch.	4	72.2	72.0
C. Lorenz	0	—.—	—.—
Magdeb. Berg	0	32.5	—.—
Mannesm. Werk	0	60.1	60.0
Mansfeld. Bergb.	0	24.1	23.1
Masch.-B Untern.	0	38.5	37.2
Maximil. Hütte	8	123.5	—.—
Miag	0	51.0	52.5
Mimosa A.-G.	15	187.0	185.0
Mix & Genest	0	—.—	—.—
Mühlenb. Bergw.	4	—.—	82.5
Oberschl. E.-B.	0	7.6	7.7
Orenst. & Koppel	0	30.1	30.5
Phönix Bergbau	0	43.2	42.8
Polyphonwerke	0	16.7

Eine Episode von der Weltreise des deutschen Kreuzers

Als die „Köln" nach Tsingtau kam

Ein junger Offizier des deutschen Kreuzers erzählt — Kranzniederlegung am „Iltis"-Denkmal — Ganz Tsingtau war auf den Beinen

Von seiner erfolgreichen Weltreise ist jetzt der Kreuzer „Köln" in seinen Heimathafen zurückgekehrt. Aus diesem Anlaß bringen wir im folgenden den Bericht eines jungen Offiziers, den dieser während des Aufenthalts in Tsingtau an seine Landsleute sandte.

Tsingtau, Ende Juli.

Blendendes Wetter herrschte,

als wir uns mit 24 Knoten Geschwindigkeit Tsingtau näherten. Nach der Hitze, die wir bisher ertragen mußten, bedeutete diese Geschwindigkeit eine seltene Erfrischung, und so sammelte sich denn auch alles, was dienstfrei war, an Deck. Aber die verdiente Muße sollte bald ihr Ende haben. 120 Kilometer vor Tsingtau wurde plötzlich das gesamte Landungskorps alarmiert. Der Anker rasselte nieder und die Boote gingen zu Wasser.

Hier, an dieser Stelle
sank am 23. Juli 1896 das deutsche Kanonenboot „Iltis",

als es durch einen Orkan gegen eins der vielen gefährlichen Korallenriffe geworfen wurde. Ein Landungsmanöver mit anschließender Kranzniederlegung am Iltis-Denkmal war von unserem Kommandanten geplant. Es gab ein schönes Stück Arbeit; denn die unzähligen Felsen erschwerten außerordentlich die Einfahrt unserer Boote.

Der Friedhof unserer damals ertrunkenen Kameraden befand sich in tadellosem Zustand. Es gab wohl keinen von uns, den die kurze, feierliche Messe nicht aufs tiefste erschüttert hätte, so manchem alten Seemann standen die Tränen in den Augen . . .

Um 7 Uhr war alles wieder an Bord, unsere Salutkanone feuerte noch zwölf Schuß und dann ging es in rasender Eile unserem Bestimmungsort zu!

Empfang in der ehemaligen deutschen Kolonie

4 Uhr morgens großes Wecken, das heißt: die ganze Besatzung, einschließlich der Wachdivisionen, die sonst 1½ Stunden länger schlafen, mußte aufstehen. Während die Seeleute das Schiff gründlich säuberten und die Bootsbesatzungen die Verkehrsboote auspolierten, spielte die Bordkapelle die wichtigsten Nationalhymnen durch. Um 9 Uhr stieg der Lotse an Bord und führte uns an den Ankerplatz. Die Sonne brannte unerbittlich auf uns herab. „Stillgestanden!" war kommandiert, als Salut geschossen wurde. 165 Schuß gingen zur Begrüßung innerhalb einer halben Stunde aus den Rohren. Die Mannschaften in der Nähe der Geschütze waren grau von Pulverqualm.

Nach und Nach kamen die Abordnungen der fremden Kriegsmächte an Bord, Chinesen, Amerikaner, Engländer, Japaner und Italiener. Einem Gerücht zufolge soll der italienische Kreuzer von seiner Regierung den Auftrag bekommen haben, seinen bisherigen Aufenthaltsort Schanghai sofort zu verlassen und in Tsingtau neben der „Köln" zu ankern.

Im Hafen wimmelt es von Kriegsschiffen. Unterseeboote, Peilboote, Kreuzer, Zerstörer, Mutterschiffe usw. liegen hier in Paradeaufstellung. Es sieht glänzend aus. Wenn abends die Lichter brennen, denkt man, ein Feuerwerk wäre im Gange. Bei dem regen Schiffsverkehr werden die Fahrstraßen durch Scheinwerfer beleuchtet. Der Amerikaner schießt beim Absetzen der Urlaubsboote von Land mehrere Signalschüsse ab. An dem Pier herrscht natürlich ein mächtiger Betrieb. Da muß man schon aufpassen, daß man nicht etwa in ein falsches Boot einsteigt. Unter den vielen Kriegsschiffen macht unsere „Köln" wahrlich keine schlechte Figur, ja, es gibt Leute, die behaupten, sie sei das schönste Schiff im ganzen Hafen.

Hitlerfahnen rechts und links!

Der deutsche Klub in Tsingtau ist etwa 400 Mann stark. Der Empfang, der uns von ihm bereitet wurde, übertraf alle unsere Erwartungen. Aber schließlich ist die „Köln" auch das erste Kriegsschiff, das den Hafen seit dem Weltkrieg anlief. Nicht weniger als 40 000 Mark hatte der Klub durch Sammlungen aufgebracht, dieses Geld wird jetzt für uns verwendet. Man tut alles, um uns den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Unzählige Ausflüge werden veranstaltet und jeder kann im Klub essen, so viel er will, ohne auch nur einen Heller dafür zahlen zu müssen. — Mitten im Gebirge liegt ein kleiner Friedhof.

Hier ruhen die 180 Mann, die während der Belagerung von Tsingtau durch die Japaner im Weltkriege fielen.

Ein großer Festzug, an der Spitze Stahlhelmer und SA.-Männer, führte uns am letzten Sonntag dorthin. Als wir durch das europäische Viertel marschierten, grüßten uns rechts und links von den Dächern und den Fenstern die Fahnen des neuen Reiches! Ganz Tsingtau war auf den Beinen, und die Soldaten der fremden Mächte hatten Extraurlaub, um unserem Zug beiwohnen zu können. Kein Zweifel, er hat großes Aufsehen gemacht, und wer herumhorchte, der erfuhr, daß man für uns allgemein Sympathie hegt.

Eine Revision von Hippels
vom Reichsgericht verworfen

Leipzig, 13. Dezember.

Mit der bekannten Angelegenheit des früheren Generallandschaftsdirektors Dr. von Hippel hatte sich die Sechste Strafkammer des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Gündel als Revisionsinstanz zu befassen. Die Entscheidung des Senats ging dahin:

1. Die Revision des Dr. von Hippel gegen das Urteil des Landgerichts Königsberg vom 7. Juli wird verworfen. Durch dieses Urteil war von Hippel wegen Abhaltens vom Bieten bei einer Versteigerung im Sinne des § 270 des Strafgesetzbuches zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dieses Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

2. Auf die Revision des Angeklagten von Hippel wird das Urteil des Landgerichts Königsberg vom 1. Juli 1933 gegen von Hippel aufgehoben. Die Angelegenheit wird zu neuer Verhandlung zurückverwiesen. Durch dieses Urteil war Dr. von Hippel wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und dreijähriger Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verurteilt worden.

Neuer Kälteeinbruch in Europa

23 Grad unter Null in Ostpreußen — 20 Grad minus in Frankreich Schnee in Mittelitalien

Berlin, 13. Dezember.

Die geringe Erwärmung während der letzten beiden Tage hat über Nacht einem neuen Kälteeinbruch Platz gemacht. Aus ganz Europa liegen Meldungen über einen erneuten plötzlichen starken Temperaturrückgang vor.

Die tiefsten Temperaturen wurden heute morgen in Ostpreußen gemessen: Königsberg meldet 21 Grad Treuburg im Süden der Provinz 22 Grad und Elbing sogar 23 Grad unter Null.

Nach einer Pariser Meldung sank das Thermometer in Metz und Nancy bis zu minus 15 Grad. Bitry-le-François meldete minus 29 Grad und Barle-Duc minus 21 Grad. In Paris hat die Temperatur zwischen minus 10 und minus 4 Grad geschwankt. Die Seine führt stellenweise Eis. In der Umgebung von Lyon hat es geschneit.

In Nord- und Mittelitalien sind in den letzten 24 Stunden die Temperaturen stark gesunken. In Bozen zählt man minus 10 Grad, in Verona minus 7, in Florenz minus 6, in Mailand minus 4, in Oberitalien bis nach Genua herunter sind heftige Schneefälle zu verzeichnen. In Mailand schneit es seit 12 Stunden ununterbrochen, ein für die Jahreszeit sehr seltenes Ereignis.

52 Kälteopfer in den Vereinigten Staaten

Newyork, 13. Dezember.

Die Zahl der in mehreren Staaten der Kälte zum Opfer gefallenen Personen ist auf 52 gestiegen.

Kälte verursacht Gasrohrbruch

Zwei Tote.

Bingerbrück, 13. Dezember.

Die ungewöhnliche Kälte der letzten Tage hat in dem Hause des Postassistenten Hassling ein furchtbares Unglück heraufbeschworen, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Hausbewohner bemerkten am Dienstag vormittag einen starken Gasgeruch und drangen in die oberen Räume ein. Man fand dort den Postassistenten, der erst nach Mitternacht vom Dienst zurückgekehrt war, tot in seinem Bett auf. Als man sich dann gewaltsam Einlaß zu einem benachbarten Zimmer verschaffte, bemerkte man vor dem Bett den Essener Studenten Heinrich Brockmann, durch Gas vergiftet, ebenfalls tot liegend. In einem dritten Zimmer fand man die 73jährige Frau Theobald im Bette liegend auf. Sie gab noch Lebenszeichen von sich und wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Die Aerzte hoffen, die alte Frau am Leben erhalten zu können. Glücklicherweise wurde die Familie des ums Leben gekommenen Postassistenten, Frau und vier Kinder, die in einem Zimmer des unteren Geschosses schliefen, nicht von dem gräßlichen Unglück betroffen. Fachleute führen den Bruch des Gasrohres, wodurch das Unglück verursacht wurde, auf den ungewöhnlich starken Kälteeinbruch der letzten Tage zurück.

Kalter Sommer im Jahre 2000

Budapest, 13. Dezember.

Professor Hanko, ein ehemaliges Mitglied der ungarischen Marineakademie, hat ein Buch unter dem Titel „Astro-Meteorologie und Astro-Seismologie" herausgegeben. In diesem Buch stellt er die Theorie auf, daß die Wetterveränderungen durch den Einfluß der Sterne auf die kalten und warmen Luftströmungen hervorgerufen werden. Er behauptet, daß das Studium der Sternenbahnen demzufolge eine Wettervoraussage auf Jahre hinaus ermögliche. Für die nächste Zukunft prophezeit er uns folgendes: die ersten drei Monate des nächsten Jahres werden sehr milde sein, ein ziemlich heißer Sommer steht uns bevor. Der Sommer des Jahres 1935 wird sehr kalt sein, aber 1934 werden wir unter großer Hitze zu leiden haben. Von 1945 an soll die Temperatur ständig sinken, und das Jahr 2000 soll einen fürchterlich kalten Sommer haben. Aber darüber brauchen wir uns wohl heute noch nicht den Kopf zu zerbrechen.

Das unerbittliche Schicksal

Beileid des Reichsministers für Luftfahrt zu dem Flugzeugunglück in Hamburg.

Berlin, 13. Dezember.

Der Reichsminister für Luftfahrt hat anläßlich des Flugzeugunfalles in Hamburg der Deutschen Lufthansa sein Beileid mit folgenden Worten ausgesprochen:

„Mit harter Faust hat das unerbittliche Schicksal in das vorbildlich aufgebaute und sorgfältig bewachte Gefüge des deutschen Luftverkehrs eingegriffen. Die ganze deutsche Luftfahrt trauert mit Ihnen um den Verlust einer wackeren Besatzung, die als Pionier des großen Fluggedankens gestorben ist. Besonders schmerzlich ist, daß der Unfall auf dem Hamburger Flughafen noch weitere Menschenleben forderte und daß er Deutschland eines hervorragenden Mannes für den Aufbau des Vaterlandes beraubte. Diese Opfer sind für uns alle ein Ansporn, unermüdlich weiter unsere Pflicht zu tun.

Göring."

Explosion und Großfeuer in einer Kölner Fabrik

Köln, 13. Dezember.

Am Mittwoch ereignete sich in der Gummiwarenfabrik M. Steinberg in Köln-Braunsfeld eine heftige Explosion, die ein schweres Schadenfeuer im Gefolge hatte. Es eilten sofort mehrere Feuerwehrabteilungen zur Brandstätte, denen es nach dreistündiger Tätigkeit gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ergänzend wird gemeldet, daß die Explosion in dem Tauchraum der Saugerabteilung im Erdgeschoß erfolgte. Sie war von einer mächtigen Stichflamme begleitet. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus. Außer fünf Schwerverletzten sind fünf bis sechs Leichtverletzte zu verzeichnen. Die im ersten und zweiten Stock Beschäftigten konnten sich über die Freitreppe in Sicherheit bringen. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Das Befinden von zwei der Schwerverletzten ist sehr bedenklich. Als Ursache des Unglücks nimmt man Selbstentzündung an. Das Feuer ist inzwischen vollkommen gelöscht.

Der Ufa-Tonfilm „Flüchtlinge" als künstlerisch anerkannt.

Der Ufa-Tonfilm „Flüchtlinge" (Herstellungsgruppe Günther Stapenhorst, Spielleitung Gustav Ucicky) wurde als künstlerisch anerkannt.

Warum ist Unfruchtbarmachung der Minderwertigen notwendig?

Ein Beitrag zur Rassenhygiene — Interessante Statistik über den erbkranken Nachwuchs

Welche ungeheuren Lasten und Gefahren für Staat und Gesellschaft entstehen, wenn Minderwertige sich ungehindert vermehren können, zeigen folgende Beispiele, die wir mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmanns (München) dem Buche Dr. Grafs „Vererbungslehre und Erbgesundheitspflege" entnehmen. Das Reichsgesetz „Zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" bildet einen ersten begrüßenswerten Schritt auf einem Wege, den zu begehen die Rassenhygiene schon seit Jahren fordert.

Ein Beispiel dafür, wie geistige Minderwertigkeit, Geisteskrankheit und Neigung zu Verbrechen durch eine Reihe von Generationen hindurch vererbt werden, ist die Familie Juke. Die Stammutter dieses Verwandtschaftskreises war die amerikanische Landstreicherin Ada Juke. Sie starb im Jahre 1740, und ihre Nachkommenschaft wurde bis zur Gegenwart erforscht.

Von den insgesamt 2820 Nachkommen war der größte Teil geistig minderwertig,

709 Abkömmlinge, über die genaue Angaben vorhanden sind, zeigten folgende Zusammensetzung:

64 waren geisteskrank, 174 führten einen unsittlichen Lebenswandel, 142 fielen der Armenpflege zur Last, 196 waren unehelich geboren und 77 waren Verbrecher, hiervon wieder 12 Mörder.

Ein ähnlicher Fall wird von dem schwedischen Forscher Lundborg berichtet, der ein 2232köpfiges Bauerngeschlecht in Schweden auf erbliche Belastung untersuchte. Der erforschte Verwandtschaftskreis erstreckt sich durch sieben Geschlechterfolgen hindurch und umfaßt 377 Familien, und zwar insgesamt 1909 Abkömmlinge; Trunksucht, Unsittlichkeit, Geisteskrankheit, geistige Minderwertigkeit und Selbstmord treten hier in erschreckend hohem Prozentsatz auf, obwohl die beiden Stammeltern tüchtige und angesehene Leute waren. Aber unter deren Vorfahren kam erbliche Belastung schon vereinzelt vor, und unter ihren sechs Kindern befanden sich zwei Alkoholiker. Von da an nahmen Laster und Verbrechen in ungeheurem Maße zu, obwohl die Umweltbedingungen (Landleben) nur im günstigen Sinne wirken konnten. Das Offenbarwerden erblicher Minderwertigkeit wurde durch häufige Verwandtschaftsheirat begünstigt.

Ein lehrreiches Beispiel ist ferner die amerikanische Familie Kallikak. Dieser Deckname bedeutet auf deutsch: „Gut/Schlecht". Der ganze Stammbaum geht nämlich auf einen gemeinsamen Stammvater, aber auf zwei verschiedene Stammütter zurück. Der Stammvater war Martin Kallikak, der Sohn fleißiger und tüchtiger Farmer. Während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges lernte er als Soldat in einem Gasthaus ein schwachsinniges Mädchen kennen. Dem Verhältnis entsprang ein uneheliches Kind, das zum Ausgangspunkt unsagbaren Elends wurde. Der ganze unehelliche Zweig umfaßt bis zum Zeitpunkt seiner Erforschung durch Goddard 480 direkte Nachkommen und erstreckt sich bis in die Gegenwart hinein. Große Kindersterblichkeit, geistige Minderwertigkeit, Trunksucht, Unsittlichkeit und Verbrechen treten im Verein mit Landstreichertum und größter Armut in erschreckendem Maße auf.

Unter den 480 Nachkommen befanden sich: 82 früh Verstorbene, 143 Schwachsinnige, 36 unehelich Geborene, 33 Prostituierte, 24 Alkoholiker, 3 Epileptiker, 3 Verbrecher, 8 Bordellwirte. Ferner waren nur 46 Personen, also 10 Prozent, vollständig normal, während von den übrigen nichts Näheres bekannt ist.

Der nämliche Stammvater Martin Kallikak ging später mit einem gesunden, unbelasteten Mädchen eine Ehe ein, woraus ein Stamm tüchtiger und gesunder Menschen hervorging.

Dieser eheliche Zweig umfaßte bis zu seiner Erforschung 496 Nachkommen, worunter nur zwei Trinker und ein sittlich Entgleister vorkamen. Alle übrigen waren begabte und tüchtige Menschen, die zum Teil als Künstler, Gelehrte und hohe Beamte Hervorragendes leisteten.

Dieses Beispiel von der Familie Kallikak zeigt uns vor allem die interessante Tatsache, daß einerseits Anlagen zu Schwachsinn, Unsittlichkeit und Neigung zu Verbrechen sowie anderseits solche zu hoher Begabung und Willensstärke weitervererben bis ins abertausendste Glied.

SALAMANDER

KNABEN-u. MÄDCHEN-SCHUHE

VON GRÖSSE 34 AN

9.75

die besonders gut passen
die besonders viel aushalten
die besonders preiswert sind und ....

MARKE SALAMANDER

die vor allem den jungen Fuss gesund erhalten!

Bochum, Bongardstr. 11

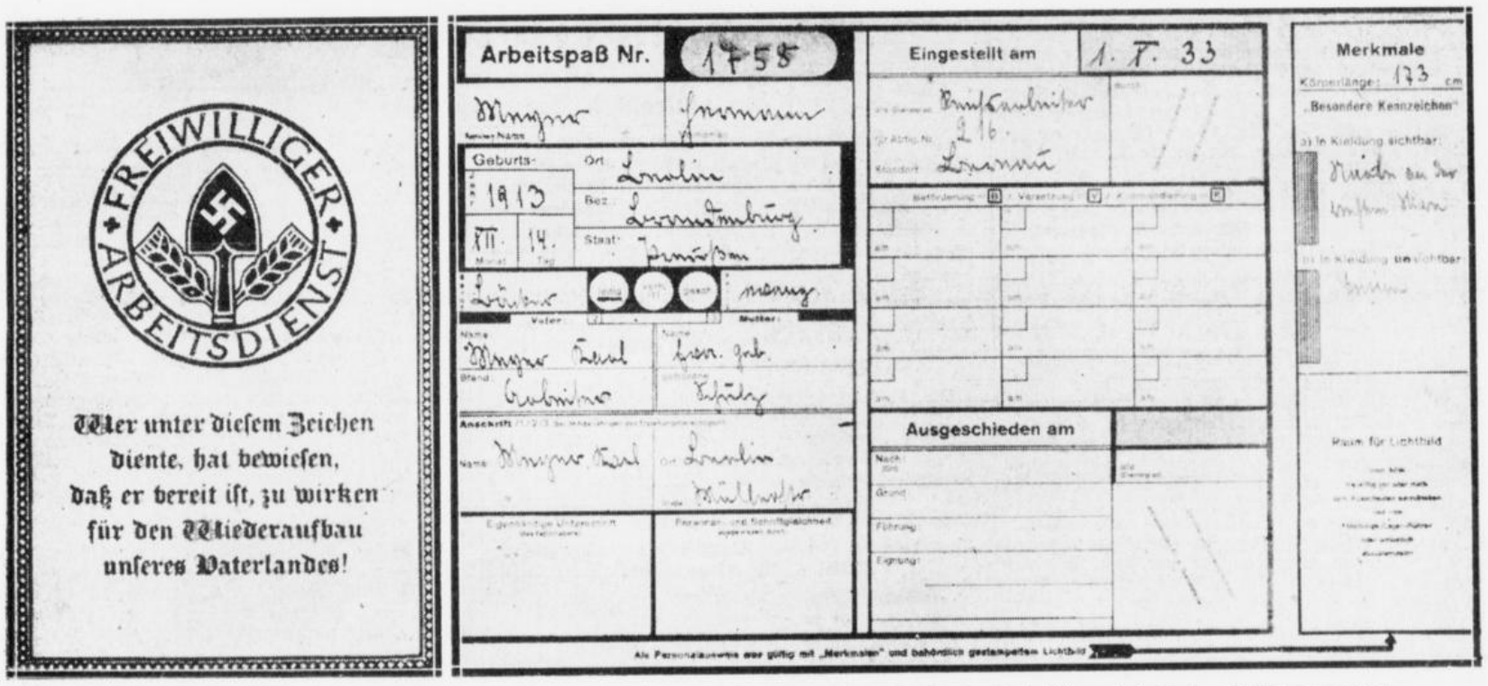
Durchgehend geöffnet

Reichstagseröffnung in der Kroll-Oper



In der Kroll-Oper am Königsplatz in Berlin wurde am 12. Dezember, nachmittags, der neue Reichstag feierlich eröffnet. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die erste Reichstagssitzung, auf dem Präsidentenstuhl der Reichstagspräsident Göring.

Der Arbeitspaß der Freiwilligen



Unser Bild zeigt Außenseite und erste Innenseite des Arbeitspasses, der in Zukunft allen im Freiwilligen Arbeitsdienst tätig gewesenen Volksgenossen bei der Entlassung ausgehändigt wird und ihnen als Legitimation bei der Arbeitssuche dient.

Westfalen und Rheinprovinz

Der vielseitige Professor Dessauer

Volksvereins-Verlags-Prozeß

M.-Gladbach, 13. Dezember. Im weiteren Verlauf des Prozesses wurden einige Mitglieder des früheren und jetzigen Aufsichtsrates der Carolus-Druckerei in Frankfurt über die Einflußnahme von Prof. Dessauer vernommen. Der frühere Aufsichtsratsvorsitzende Rechtsanwalt Ungeheuer sagte u. a. aus, er habe dieser Einflußnahme gewissen Widerstand entgegengesetzt, weil er nicht wollte, daß ein Gesellschafter einen großen Einfluß habe und weil ihm die politischen Ansichten Dr. Dessauers nicht zusagten. An Dessauer habe ihm zum Beispiel nicht gefallen, daß er im November oder Dezember des Jahres 1918 bei der Neubildung des Vorstandes der Frankfurter Zentrumspartei, wo ihm ein Vorstandsmandat angetragen wurde, darauf hingewiesen habe, daß ihm gleichfalls von der Deutschen Volkspartei, den Demokraten und der Sozialdemokratie Vorstandsämter angetragen worden seien, die er aber abgelehnt habe. Der Zeuge empfand es eigenartig, daß Dessauer sich als so berühmte Persönlichkeit hinstellte. Weiter habe dem Zeugen mißfallen, daß

Dessauer mit den Sozialdemokraten auf so gutem Fuße stand.

Sodann wurde die politische Haltung der „Rhein-Mainischen Volkszeitung" in Frankfurt und ihre Stellungnahme zu kirchlichen Dingen und zur Sozialdemokratie erörtert, die in weiten Kreisen der Katholiken nicht gebilligt wurde. Zu diesem Thema führte ein anderes Aufsichtsratsmitglied, Stadtpfarrer Herr, aus, ihm sei in seiner Eigenschaft als Kommissar des Bischofs die Abschrift eines Briefes zugeleitet worden, worin festgestellt wurde, daß bei Besprechungen zwischen dem Bischof, Professor Dessauer und den Redakteuren die vorhanden gewesenen Schwierigkeiten ausgeräumt worden seien. Der frühere Geschäftsführer der Carolus-Druckerei, Lehnen (Bad Roden), hat sich gleichfalls der Einflußnahme Professor Dessauers widersetzt, weil ein Gesellschafter nicht zu großen Einfluß haben sollte und weil man vermeiden wollte, daß man den Zeitungsbetrieb nach großindustriellen Gesichtspunkten verwaltete.

Hat Dessauer gelogen?

Ein Zeitungsausschnitt in seinem Schreibtisch — Ausländische Pressehetze widerlegt

Am Mittwoch legte der Sonderstaatsanwalt eine Nummer des „Frankfurter General-Anzeigers" vom 8. Mai 1918 vor, die einen Aufsatz über Dr. Mühlon in der Schweiz enthält, der rot angestrichen ist. In diesem Aufsatz wird Mühlon klar und eindeutig als französischer Regierungsagent gekennzeichnet. Wie der Staatsanwalt betont, ist diese Zeitung vorgestern im Schreibtisch von Prof. Dessauer bei einer neuen Durchsuchung gefunden worden. Dieser Fund beweise, daß Professor Dessauer bisher in diesem Punkt gelogen habe. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gelang dann eine schlagende und überzeugende Widerlegung einer ausländischen Hetzmeldung. Ein holländisches katholisches Korrespondenzbüro in Breda hatte Hetzberichte über den Verlauf des Prozesses verbreitet. Der Sonderstaatsanwalt befragte nun heute den Angeklagten Dr. Knecht, ob dieser Aufsatz auf seine Veranlassung hin mit seinem Wissen oder auf Grund seiner Informationen verfaßt sei. Dr. Knecht antwortete: „In dem holländischen Blatte ist der Tatbestand falsch dargestellt. Bei der polizeilichen Vernehmung ist keine Pression, keine Drohung und keine Lockung gegen mich angewandt worden. Von mir ist der Artikel nicht verfaßt." Auf die Frage des Sonderstaatsanwalts: „Von wem ist er dann verfaßt, wenn nicht von Ihnen oder von Ihrer Frau? Sie haben erklärt, daß Sie ein längeres Gespräch gehabt haben mit dem Chefredakteur der „Rhein-Mainischen Volkszeitung". Hat dieser vielleicht die Information weitergegeben?" erwiderte Dr. Knecht: „Das kann ich nicht beurteilen. Ich möchte abschließend aber nochmals feststellen daß objektiv unwahr ist, was der Holländer berichtet hat."

Schulz-Gahmen-Prozeß

Dortmund, 13. Dezember. In der Mittwochverhandlung war zunächst die Frage von größter Bedeutung, ob allgemein die Eintragungen in die Betriebsbücher bei den Brennereien lax gehandhabt wurden, um auf diese Weise Steuerhinterziehungen zu verschleiern. Während die Verteidigung entsprechende Behauptungen aufstellte, wurde von den Vertretern der Nebenkläger ausgeführt, daß von allgemein schlechten und unvollständigen Eintragungen keine Rede sein könne. Von besonderer Wichtigkeit war auch bei den Erörterungen, ob die Geschwister des Schulz-Gahmen jun. von der Schwarzbrennerei gewußt haben, wobei man darauf zu schließen versucht, wenn den Geschwistern die Schwarzbrennerei bekannt war, so hätte das auch Schulz-Gahmen nicht unbekannt bleiben können. Von Bedeutung war schließlich noch die Erklärung eines Nebenklägers, daß Schulz-Gahmen jun. in einer Vernehmung am 9. März Klage über die großen Aufwendungen seiner Geschwister geführt habe, wobei Schulz-Gahmen angab, daß seine Frau ihm früher unter Bezugnahme auf diese Aufwendungen erklärt habe, er, Schulz-Gahmen jun., käme noch für seine Geschwister ins Gefängnis. Weiterverhandlung Donnerstag.

Selbstmord einer dreiköpfigen Familie

Köln, 13. Dez. Kriminalbeamte drangen am Dienstag abend in eine Wohnung der Nußbaumerstraße in Köln-Ehrenfeld ein, weil die Bewohner seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden waren. Beim Eindringen fand man die dreiköpfige Familie, einen 50jährigen Schreiner, die 47 Jahre alte Ehefrau und die 21jährige Tochter, durch Gas vergiftet, tot auf. Es liegt einwandfrei Selbstmord vor. Der Grund zur Tat ist in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen.

Wirtschaftsaufschwung fördert Verkehr

Günstige Zahlen vom November-Reichsbahnverkehr im Direktionsbezirk Essen

Der Reiseverkehr brachte im November nur geringe Abweichungen gegen den Verkehr im Vormonat. Bei einem Vergleich mit dem Verkehr im November 1932 konnte aber immerhin im Berichtsmonat eine stärkere Besetzung der Personenzüge festgestellt werden, die durch die vorwärtsschreitende Entwicklung des Wirtschaftslebens und die verschiedenen Maßnahmen in der Arbeitsbeschaffung begünstigt wurde. Besonders sind hier die zahlreichen Transporte des Arbeitsdienstes nach und von den Arbeitslagern sowie in neun Sonderzügen zurückbeförderten 8000 Landhelfer zu erwähnen, die im Frühjahr und Sommer in die pommersche und ostpreußische Landwirtschaft entsandt wurden. Aber auch

der übrige Sonderzugverkehr war stark.

Von 181 Sonderzügen sind 112 Züge aus Anlaß größerer Veranstaltungen gefahren, darunter 72 Züge zum NSBO.-Treffen am 5. November in Dortmund, 4 zur Feier des 9. November in München, 6 zur Wahlkundgebung der Kriegsbeschädigten in Essen-Rüttenscheid, 22 am 2. November aus Anlaß der Rede des Reichskanzlers in Essen und 2 Züge zum Reichshandelstag in Braunschweig am 18. November.

Auch im Güterverkehr hat sich die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage weiter günstig ausgewirkt. Während der Eil- und Frachtstückgutverkehr sich etwa auf gleicher Höhe des Vormonats bewegte, hat der Expreßgutverkehr zugenommen.

Eine bemerkenswerte Zunahme ist besonders im Brennstoffversand zu verzeichnen,

die teils jahreszeitlich bedingt (stärkere Winterbezüge, auch für das Winterhilfswerk), teils aber auch auf die Belebung der industriellen Tätigkeit zurückzuführen ist. So wurden im Berichtsmonat insgesamt an O-Wagen für Brennstoffe 472 517 (460 407) Wagen gestellt oder arbeitstäglich bei 24 (26) Arbeitstagen 18 972 (17 410) Wagen zu 10 Tonnen, das sind gegenüber November 1932 mehr: 1045 Wagen zu 10 Tonnen oder 5,8 vom Hundert.

Kleine Provinz-Rundschau

Oberpräsident Freiherr von Lüninck besuchte die Opfer des Hammer Mörders. Oberpräsident Ferdinand Freiherr von Lüninck stattete den in Hamm von dem Übermassener Raubmörder Walter verletzten Kriminalbeamten Flohr, Otte und Runkel im Marienhospital in Hamm einen Besuch ab und sprach ihnen außer seinem Bedauern die herzlichsten Wünsche für eine baldige Genesung aus. Es steht zu hoffen, daß sämtliche schwerverletzten Beamten mit dem Leben davonkommen werden.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Köln. Am 16. Dezember wird in Köln die Erstaufführung des Chorwerkes „Feier der neuen Front" von Professor Richard Trunk im Gürzenich stattfinden. Der Reichsjugendführer wird am 16. Dezember in Köln eintreffen und bei der Erstaufführung zugegen sein. Baldur von Schirach wird am gleichen Tage die feierliche Einweihung der Führerinnenschule des Gauverbandes West des BDM. in Godesberg vornehmen.

Beim Selbstmordversuch tödlich verunglückt. Die Obduktion der Leiche des 79 Jahre alten Regierungsrats aus der Michaelstraße, dessen Tod wir gestern berichteten, bestätigt, daß der Greis bei dem Versuch, sich zu erhängen, gestürzt und dabei so heftig auf einen harten Gegenstand aufgeschlagen ist, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt die den Tod verursacht hat.

Achtung, Kraftfahrer!

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Es ist bei Verkehrskontrollen wiederholt vorgekommen, daß die Kraftfahrer den Verkehrspolizeibeamten nicht die Stellen an ihren Fahrzeugen zeigen konnten, an denen die Fahrgestell- und Motornummern eingeschlagen waren, so daß die Feststellung unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nahm und die Kontrollen erheblich erschwerte. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kontrollen hat der Herr Regierungspräsident in Arnsberg im Einvernehmen mit den benachbarten Regierungspräsidenten angeordnet, daß in Zukunft solche Fahrzeuge, bei denen die fraglichen Nummern nicht sofort nachgewiesen werden können, bis zum Schluß der Kontrolle zurückgehalten werden müssen, um die anderen Fahrzeuge nicht ungebührlich lange aufzuhalten.

Im Interesse eines jeden Kraftfahrers liegt es daher, sich die nötige Kenntnis über die Stellen, an denen sich Motor- und Fahrgestellnummer befinden, zu verschaffen, um sich die vorerwähnte Unannehmlichkeit zu ersparen.



Italienischer Staatsmann in Berlin

Der italienische Unterstaatssekretär Suvich ist am 12. Dezember in Berlin eingetroffen, um hier politische Besprechungen zu führen. Der Unterstaatssekretär erwiderte dabei gleichzeitig die Besuche deutscher Minister in Rom im vergangenen Sommer. Unser Bild zeigt die Ankunft des Staatssekretärs in Berlin, rechts neben ihm Staatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt, von Bülow, links neben ihm der italienische Botschafter in Berlin, Cerruti.

Was Ihnen Deutschlands größte Automobilfabrik 1934 bietet

Seit Jahren hat **Opel** die Motorisierung Deutschlands durch den Bau wirtschaftlicher, preiswerter Qualitätswagen angestrebt. Im Sinne dieser Tradition und im Einklang mit der gewaltigen Bewegung für Deutschlands Verkehrsentwicklung eröffnet das 1934er Opel-Programm vielen die Möglichkeit, Nutzen, Vorteile und Annehmlichkeiten eines eigenen Automobils zu genießen.

1. OPEL bringt jetzt:

Das vollwertige viersitzige Volksautomobil für RM. 1880

1,2 Ltr. 4 Zyl. Limousine! Restlos erprobte Konstruktion, in der Praxis zehntausendfach bewährt. Große Kraftreserve. Allen Anforderungen spielend gewachsen. Ein geräumiger Qualitätswagen, leistungsstark, zuverlässig, wirtschaftlich – das deutsche Volksautomobil im vorbildlichen Sinne des Wortes. Neben der Limousine zu **RM 1880** wird der gleiche Typ auch als Cabriolet-Limousine für **RM 1990** und als Limousine in Spezialausführung für **RM 2200** geliefert. Diesen überragend hohen Gegenwert zu so niedrigem Preis zu bieten, ist nur möglich, weil Herstellung, Organisation und Lieferanten auf den Bau dieses erprobten Qualitätstyps eingespielt sind. – Sofort lieferbar.

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

2. OPEL bringt demnächst:

Zwei neue größere Personenwagen-Typen mit umwälzenden Neuerungen

in verschiedenen Modellen zu Preisen von **RM 2500** bis **RM 4500**. Fahrkomfort und Fahrsicherheit dieser vollendet schönen Wagen sind durch eine seit Jahren in aller Stille entwickelte, bis ins letzte erprobte, völlig neuartige Konstruktion zu einer bisher für unerreichbar gehaltenen Vervollkommnung ausgebildet.
Einzelheiten über diese Wagen folgen in Kürze. Ihr Opelhändler wird Ihnen schon vor Weihnachten Näheres sagen können.

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

3. OPEL bringt ferner:

Einen neuen wirtschaftlichen Eintonner »Blitz« Schnell-Lastwagen

Robustes Lastwagen-Fahrgestell, leistungsstarker, widerstandsfähiger 2 Ltr. Sechszylinder. Das Chassis allein kostet **RM 2450**. Der schnelle, zuverlässige Kasten- oder Pritschenwagen kostet nur **RM 2990**. – Für Betriebe, die durchschnittlich Lasten von etwa 1 To. zu befördern haben, bedeutet die Schaffung dieser neuen Nutzlasttype die zweckmäßige und wirtschaftliche Lösung des Transportproblems. – Sofort lieferbar.

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

4. OPEL bringt auch:

Niedrigere Preise für Lieferwagen und »Blitz«-Lastwagen

Die wegen ihrer Zuverlässigkeit, Widerstandskraft und Schnelligkeit überall beliebten, in allen Branchen bewährten 2 und 2½ To. Blitz Schnell-Lastwagen werden jetzt schon von **RM 3600** (Chassis) an geliefert. Außerdem wurde der Preis für den bekannten 1,2 Ltr. Opel Lieferwagen auf **RM 2350** herabgesetzt, damit auch kleinere Betriebe in Zukunft die Möglichkeit haben, ein vollwertiges Liefer-Automobil in Dienst zu stellen. Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

OPEL bietet 1934 so umwälzend Neues und in jeder Beziehung Vorteilhaftes, daß es unbedingt in Ihrem Interesse liegt, sich über das nächstjährige Opel-Programm und die neuen Opel-Preise zu unterrichten. Setzen Sie sich deshalb mit dem nächsten Opelhändler in Verbindung, damit er Ihnen unverbindlich über alle Fragen Auskunft geben kann.

OPEL der Zuverlässige

Bochumer Nachrichten

Geschichtstafel

14. Dezember:

1546 Der Astronom Tycho Brahe in Kundstrup geboren (gestorben 1601).
1799 George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Mount Vernon gestorben (geboren 1732).
1854 Der Radierer Peter Halm in Mainz geboren (gestorben 1923).
1870 Einnahme von Montmedy durch die Deutschen.
1911 Roald Amundsen erreicht den Südpol.
1930 Weihe der Martinikirche Bochum-Engelsburg.

Personal-Nachrichten

Justizsekretär Wilhelm Zenker wurde zum Justizobersekretär bei der Gerichtskasse Bochum ab 1. Januar 1934 ernannt.

Führerprinzip an den höheren Schulen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, bringt der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, in einem Erlaß, der sich mit der Konferenzordnung für höhere Schulen beschäftigt, zum Ausdruck, daß es nicht angeht, wenn die von den Schuldirektoren für notwendig erachteten Maßnahmen — wie bisher — zum großen Teil von wechselnden Mehrheitsbeschlüssen der Lehrerschaft abhängig gemacht werden. Die Direktoren seien ihrer vorgesetzten Behörde für den nationalsozialistischen Geist und die Leitungen ihrer Schulen verantwortlich. Der Minister ordnet daher unter Aufhebung aller entgegenstehenden oder darüber hinausgehenden Bestimmungen an, daß sämtliche Konferenzen in Zukunft nur noch beratende Befugnisse haben, und daß die bisher den Konferenzen zugewiesenen Entscheidungen fortan der Direktor trifft, soweit nicht rechtliche Bindungen dem entgegenstehen.

Aus der evangelischen Gemeinde. Heute abend 8.30 Uhr spricht Pfarrer Strümpfel (B.-Gerthe) im Gemeindeheim, Diberaitraße 46. Thema: „Die Entscheidung liegt bei der Wahrheit."

Zusammenstoß. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Herner Straße, Ecke Löbbering, zwischen einem Düsseldorfer Personenkraftwagen und einem Herner Lieferauto der Firma Speit ein Zusammenstoß. Wie durch ein Wunder kamen Personen nicht zu Schaden, doch ist der Materialschaden hoch. Das Lieferauto mußte abgeschleppt werden. !

Wasserrohrbruch. Ein schlimmer Wasserrohrbruch ereignete sich gestern früh in der Weiheritraße. Die entfesselten Wassermasser strömten in den Keller des Hauses Weiheritraße 48. Das sofort benachrichtigte Wasserwerk entsandte Männer, die den Schaden beseitigten.

Kaminbrand. Am 12. Dezember, gegen 10.15 Uhr, rückte die Feuerwehr nach dem Hause Mühlenstraße 17 aus, weil dort der Kamin in Brand geraten war. Die Feuerwehr löschte den Brand und rückte gegen 10.28 Uhr wieder ein. Der Sachschaden ist gering.

Volksfeierstunde „Deutscher Advent"

Die erste kulturelle Veranstaltung, mit der das Amt für Beamte in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an die Oeffentlichkeit trat, hatte den Zweck, in echt deutschem Geiste mit literarischen und musikalischen Gaben die Adventsstimmung zu vertiefen und auf das bevorstehende Christfest vorzubereiten. Und das gerade mit besonderem Hinblick auf die antireligiöse Propaganda, die von kommunistischer Seite vorwiegend in den vorweihnachtlichen Wochen und gegen den gemütvollen Christfestbrauch betrieben wird. So hatte die reichhaltig und geschmackvoll zusammengestellte Feierstunde einen tieferen Sinn, und man konnte es sehr wohl verstehen, wenn die Leiter der Veranstaltung ihre Enttäuschung über den verhältnismäßig schwachen Besuch offen zum Ausdruck brachten. Man hätte wirklich angesichts der großen Beamtenschaft im Kreise Bochum eine erheblich stärkere Beteiligung erwarten dürfen. Wenigstens möchte man hoffen, daß durch vermehrten Vorverkauf von Eintrittskarten dem Winterhilfswerk doch noch eine nennenswerte Summe überwiesen werden kann.

Erich Wintermeier, in dessen Händen die Gesamtleitung des Abends lag, war auf dem Programm außer mit mehreren seiner erfolgreichen SA.-Lieder mit verschiedenen Klavierliedern vertreten, die Paul van't Oever mit seiner außerordentlich sympathisch timbrierten, kultiviert geführten Stimme und in lebendigem Vortrag erstmalig sang. Wintermeier hält auch in diesen Liedern an der begrüßenswerten Absicht fest, mit melodisch und satztechnisch möglichst unkomplizierten, sehr schnell eingängigen und einprägsamen Vertonungen einfacher Texte ein Liedgut zu schaffen, das auf dem Boden einer gesunden Volkstümlichkeit in geschmackvoller Schlichtheit seine Wirkung gewinnt. Neigt eine weihnachtliche Weise zur gemütvollen Stimmung, so ist ein Liebesliedchen und ein sinniges Soldatenlied in volksliedartigem Charakter ersonnen, während ein schwungvolles, sehr gut gelungenes Flammenlied sich einer künstlerisch bedeutend vollendeteren Linie und farbiger akkordischer Umrahmung bedient, daher auch rein musikalisch den günstigsten Eindruck hinterließ. Komponist und Sänger konnten sich für lebhafte Anerkennung bedanken. Auch die frischen Gaben der Singschar „Rote Erde" fanden wieder ein dankbares Publikum. Mehrere Zugaben wurden verlangt und gewährt. Die Weihnachtsmusik von Corelli, eines der schönsten alten Stücke, paßte ausgezeichnet in die Folge und trug den Darbietenden Hanna Menzel, Albert Waimann, Philipp Bischoff und Hans Grumbt — der später noch einen Satz für Gambe spielte — herzlichen Beifall ein. An der Orgel hörte man zum ersten Male einen jungen Bochumer Musiker, Bruno Kortemeier, der mit sehr sauberem und gekonntem Bach-Spiel schöne Hoffnungen erweckte. In sehr starker Besetzung wartete das Orchester des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker unter der sehr straffen und akzentuierten Führung von A. Simmet mit lobenswert ausgeglichenen instrumentalen Darbietungen auf. Die das Programm ergänzenden Rezitationen wurden von Hidde Ebert und Josef Voß sehr eindrucksvoll geboten. Die junge Künstlerin unseres Stadttheaters sprach weihnachtliche Gedichte mit schön gepflegter Sprache und in feinsinniger Gestaltung, wenn auch zeitweilig zu wenig vernehmbar. Die stark charakterisierende Vortragsart von Josef Voß erzielte gleichfalls viel Erfolg. Eine Orgelparaphrase leitete über zum gemeinsamen Weihnachtsgesang, und mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die wirkliche Volksfeierstunde im Zeichen der neuen Zeit beschlossen. Sch.

Schülerinnen-Konzert

der Städtischen Mädchenmittelschule

Das am Mittwoch abend von der Städtischen Mädchenmittelschule im Parkhause veranstaltete Schülerinnenkonzert sah den großen Saal dicht gefüllt. Vor Beginn der musikalischen Feierstunde hieß Schuldirektorin Fräulein Busch die Besucherschar willkommen. Auch als Zuhörer und Zuhörerin des Schülerinnenkonzertes bilde man eine Gemeinschaft, die zur großen, das Edle und Erhabene suchenden Volksgemeinschaft Deutschlands gehöre, und den eingeschlagenen Weg wolle man gemeinsam zielbewußt fortsetzen. Die mit viel Liebe und gediegenem musikalischen Geschmack zusammengestellte Vortragsfolge wies in erster Linie Lieder und Kompositionen auf, darunter mehrere Volksweisen, die die Sehnsucht nach dem Abendfrieden betonten und dann zu dem nahen Weihnachtsfest überleiteten. Die Gesamtleitung hatte Musiklehrer Pütz, und alle Darbietungen zeugten von sorgfältiger Einstudierung. Die Schülerinnen aber legten bei Gesang und Spiel einen Eifer an den Tag, daß es eine helle Freude war, dem Gebotenen zu lauschen. Als Auftakt des Abends erklang der frisch gesungene Begrüßungschor der Schülerinnen, dem der rhythmisch sauber gespielte Festmarsch von Grahl, aufgeführt von der Violingruppe der Schule (Leitung Fraulein H. Kamm), folgte. Der Schülerinnenchor sang im Verlaufe des Programms Lieder von Abt, Schubert, Brahms, Grahl und Hecht sowie liebe alte Volksweisen. Die Damen Bonkowsky und Walther ernteten mit ihren gesanglichen Solodarbietungen verdienten Beifall, ebenso die Mädchen, die mit Solos für Blockflöte, Xylophon, Klavier und Violine erfreuten. Einen nicht alltäglichen Ohrenschmaus bot der Lautenchor (Leitung Lautenlehrer R. Vieten) der Besucherschar mit einem Schlaflied von W. Taubert und einem Ländler von J. Küffner. Zum Ausklang des genußreichen Abends ertönte die Komposition „Weihnachtsstimmung" für Schülerinnenchor mit Violinen, Flöten und Klavier von Musiklehrer Hans Pütz. Das Publikum zeigte sich dankbar und beifallsfreudig nach jeder einzelnen Darbietung, ganz besonders aber am Schlusse des in allen Teilen gelungenen und hörenswerten Konzertes.

Die Ruhr zugefroren

Zwischen der Blankensteiner Fähre und der Schlacht ist die Ruhr mit einer festen Eisdecke überzogen und bietet eine recht schöne Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen. Am kommenden Sonntag will die Kapelle der Blankensteiner Feuerwehr hier aufspielen.

Wieder mehrere Verletzte

bei den täglichen Verkehrsunfällen.

Auf der Westfälischen Straße fuhr am Dienstag abend ein Personenkraftwagen einen älteren Herrn an, der Rückenquetschungen und eine Armverletzung davontrug. Er wurde ins Elisabethhospital übergeführt.

Am Dienstag abend, gegen 20 Uhr, stieß an der Drusenbergstraße beim Bülowplatz ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt erhebliche Verletzungen.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Großmutters Weihnacht im Vaterländischen Frauenverein Altenbochum. Dem Vaterländischen Frauenverein Altenbochum ist es mit den Jahren zu einer lieben Gewohnheit geworden, den über 65 Jahre alten Frauen, Müttern und Großmüttern der Ortsgemeinde im Rahmen einer Vorweihnachtsfeier eine sinnige Ehrung zu bereiten. So war es auch im Mittwoch im Lokale Vogt. Heißer Dank gegen Gott für das erstmalige Erleben einer deutschen Weihnacht sprach aus den Grußworten der Vorsitzenden, Frau Amtmann Boos. Stehend sang die Festgemeinde den Choral „Nun danket alle Gott". Feierstimmung weckte der Festspruch „Deutsche Weihnacht", vorgetragen von Frau Schmale. Dann begann die Kaffeepause. Das hatten die Mütterchen wohl nicht erwartet, daß sie so reichlich bewirtet wurden. Mancher verstohlene Händedruck dankte den freundlichen Geberinnen für die unerwartete Guttat. Zu dem fröhlichen Kaffeeschmaus besorgte Fräulein Altenkamp die Tafelmusik. In dem unterhaltenden Teil wußte Kindermund in Lied und Wort manches Schöne und Besinnliche von dem Zauber der deutschen Christnacht zu erzählen. Besonders die Aufführung des von Frau Sevenich verfaßten Weihespiels „Das Wunder der Weihnacht" war von größter seelischer Tiefenwirkung und hinterließ bei allen den nachhaltigsten Eindruck. Das Weihnachtslied „Stille Nacht" ließ „Großmutters Weihnacht" schön verklingen. *!

Elternabende. Ein gut besuchter Elternabend des Evangelischen Jungmännerwerks Altenbochum, der Sonntag im Lutherhause stattfand vermittelte den Gemeindeangehörigen Einblicke in die Schulungs- und Erziehungsarbeit der evangelischen Jungmännerbewegung. Nach einem Chorgesang sprach Jungenschaftsführer Sararra Worte des Grußes. Besonders herzlich bewillkommnete er den Stab des Fähnleins der Hitler-Jugend Altenbochum. Fahrtenlieder umrahmten die Festansprache des Superintendenten Niederstein. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er die Losung: „Alles für Deutschland! Deutschland für Christus!" Es folgten kleinere Aufführungen der Jungenschaft, die den Anwesenden sichtlich Freude bereiteten. Besonderen Anklang fand das humoristische Allerlei aus dem letzten Ferienlager. Das Schlußwort sprach Pfarrer Olimart. — Die Evangelische Jugendschar und das Evangelische Jungmännerwerk der evangelischen Gemeinde Altenbochum veranstalteten Dienstag gemeinschaftlich einen Elternabend im großen Saale des Lutherhauses. Den Grußworten des Superintendenten Niederstein folgte ein Referat des Kreisleiters der Evangelischen Jugendschar Groß-Bochum, Pfarrers Strümpfel (Gerthe), über die Zeitaufgaben des Evangelischen Jugendwerkes. Jugendsekretär Reinecke (Bochum), der als nächster sprach, stellte seine Ausführungen über Kirche und Jugend unter den Leitsatz: „Für Reinheit, Recht und Sitte!" Dem Treuschwur zu Kirche, Volk und Vaterland gab der Sprechchor erhebenden Ausdruck. Gebet und Segen schlossen die Bekenntnisstunde. *!

Stadtteil Laer

Großmütterchenfeiern. Wie alljährlich feierten die Großmütter des Evangelischen Frauenvereins den Advent. Diesmal gab es Kaffee und Kuchen bei Leunig am Werner Hellweg. Eine Theateraufführung der Kinder, Gedichte und gemeinsame Lieder ließen die Zeit nicht lang werden. — Heute ist um 3 Uhr im Vaterländischen Frauenverein für etwa 80 Großmütter Kaffeetrinken bei Kuhweide. Theateraufführungen der Kinder und Gedichte sollen für frohe Stimmung sorgen. *!

Adventsfeier der NS.-Frauenschaft. Im vollbesetzten Saale feierte die Frauenschaft ihren Advent. Ein auf die Weihnachtstage abgestimmter Prolog, ein zu Herzen gehender Vortrag und gemeinsame Adventslieder bereiteten den Teilnehmern eindrucksvolle Stunden. *!

Kohlenscheine der NSV. Donnerstag gibt die NSV. Gutscheine für Kohlen aus. Für Wäsche, Schuhe und Lebensmittel gibt es die Scheine erst Montag. *!

Schulabend erst Freitag. Der Schulabend für die Amtswalter findet erst am Freitag abend 9 Uhr in der Schillerschule statt. Vortragender ist Rektor Schönhals. !

Stadtteil Langendreer

Ausgabe der Kohlenscheine für Wohlfahrtsempfänger und Krisenunterstützte. Im Büro des Winterhilfswerks, Luthergemeindehaus, geschieht die Ausgabe der Kohlenscheine nach Straßen. Die Straßenfolge für diesen Donnerstag ist: 9—13 und 15—18 Uhr: Grabelohitraße, Breite Hille, Hörder Straße, Stockumer Straße, Am Schöttelse, Pommeritraße. Es werden nur Scheine an die in den genannten Straßen wohnenden Empfangsberechtigten ausgegeben. !

Neuarbeiten am Personenbahnhof. Am hiesigen Personenbahnhof sind in den letzten Tagen umfangreiche Aenderungen vorgenommen worden. Der Nachlöseschalter ist in den Tagesraum des Bahnhofspersonals verlegt worden. Der Handgepäckaufbewahrungsraum ist in der Expreßgutabteilung untergebracht worden. An dieser Stelle des früheren Nachlöseschalters ist der Zeitungsstand errichtet worden. Der Zeitungsstand mußte dem Pförtnerhaus Platz machen, das inzwischen ebenfalls fertiggestellt werden konnte. Wo bisher die Münzfernsprecher standen, wird eine Fahrkartenausgabe eingebaut. Für die Münzfernsprecher ist im Augenblick noch kein fester Platz vorhanden. *

Ortsgruppe Langendreer des Reichsbundes deutscher Beamten. In der Versammlung bei Helmig sprach Pg. Bentlage über den Aufbau und die Aufgaben der Parteiorganisation. Der Vorsitzende des Beamtenrates der Reichsbahndirektion Essen, Pg. Müller, sprach über das Berufsbeamtentum und seine Aufgaben. !

Vereinigung der Neuhausbesitzer. Im Saale Helmig sprach der Führer in eingehendem Vortrag über die Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken für die Hausbesitzer, die eine Schuldenfrist von fünf bis sieben Jahren nicht gehabt haben. Ueber die Tilgung dieser Hauszinssteuerhypotheken sind mit der Stadtverwaltung Verhandlungen eingeleitet, die in kurzer Zeit entschieden werden. Die Versammlung besprach anschließend den in Kürze stattfindenden Provinzialverbandstag in Dortmund. *!

Vogelschutzverein und Züchter feiner Kanarien. In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung wurde Karl Witthaus, der Leiter des Tierparks, einstimmig zum Führer des Gesamtvereins bestimmt. Im Laufe der Woche wird der Verein noch einige Futterglocken an geeigneten Stellen in der Gemeinde aufhängen. *!

Stadtteil Werne

In hohem Alter. Steiger a. D. Jambor, Krevenfeldstraße, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Es gingen ihm viele Glückwünsche zu. !

Berufsjubiläum. Die Hebammenschwester Frau Johann Schlutter, Harpener Hellweg 426, begeht in diesen Tagen ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß findet am Samstag, 16. Dezember, im Bahrenkampschen Saale eine Feier statt, zu der alle eingeladen sind, denen die Jubilarin in ihrem Berufe nähertrat. *!

Jahresfest der Frauenhilfe 3. Im Gemeindehaus an der Litge Heide hielt die Evangelische Frauenhilfe des dritten Pfarrbezirks am Dienstag ihr Jahresfest ab, das sich einer sehr großen Anteilnahme erfreuen konnte. Gemeinsam gesungene Lieder und ein Vortrag des Frauenchores leiteten zu der Begrüßungsansprache von Pfarrer Schloemann über. Die Führerin der Frauenhilfe 3, Frau Pfarrer Schloemann, gab den umfangreichen Jahresbericht. Durch 26 Neuaufnahmen stieg die Mitgliederzahl auf ungefähr 600 Frauen. Unterstrichen wurde, daß die Evangelische Reichsfrauenhilfe bei der Neuordnung der Verbände als Zweig der Kirche erklärt ist. So ist die Frauenhilfe nicht irgendein „Verein", sondern eben Kirche. Die Arbeit innerhalb der Frauenstunden befaßte sich mit der Aeußeren und Inneren Mission. Eine besondere Pflege wurde der Jungmütterarbeit gewidmet. Die Leistungen des Chores der Frauenschaft wurden allgemein anerkannt. Es konnten zehn Mitglieder, die die silberne Hochzeit feierten, geehrt werden. Die soziale Arbeit der Frauenhilfe erreichte wieder eine große Bedeutung. Es wurden eine große Anzahl von Kleidungsstücken verteilt, eine große Zahl Lebensmittel und Milchscheine ausgegeben. Wenn auch jetzt die Winterhilfe da ist, so gibt es für die Frauenhilfe doch noch wichtige Aufgaben, die ihr überlassen sind. Denn auch weiterhin sind ihr die Kranken und Alten anbefohlen. Durch die eingegangenen Beiträge wurden die der Frauenhilfe gehörenden Anstalten mit unterhalten. Der Vorstand der Frauenhilfe beschloß, vierteljährlich einen Betrag dem Kindergartenkonto zu überweisen. Die Kassenlage selbst wies ein sehr gutes Ergebnis auf. Am Muttertag wurde eine Sammlung für die Müttererholungsfürsorge abgehalten. Die Sammlung ergab einen Betrag von über 200 Mark. In der Erholungsstätte „Concordia" waren wiederum eine Anzahl Frauen. — Die Jahresfeier erhielt eine schöne Umrahmung durch Gedicht- und Chorvorträge und ferner durch das klassische Adventsspiel „Wir warten Dein" von E. van Randenborg. Der Höhepunkt der Feier gipfelte in der Festansprache von Pfarrer Hagenar (Dortmund-Kirchlinde), dem früheren Afrikamissionar, der über das Thema „Mission und Advent" sprach. Die Schlußansprache hielt Pfarrer Schloemann. !

Kreta soll geholfen werden! Wie wir erfahren, wird dem Ortsteil Kreta, der lange als Stiefkind behandelt wurde, nunmehr endgültig geholfen. In den letzten Tagen wurde die Straße Harpener Hellweg besonders wegen der Glätte aufgearbeitet. Die restlichen Kanalanschlüsse sollen hergestellt werden, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen. Damit finden im „B. A." wiederholt zum Ausdruck gelangte Wünsche Erfüllung. *!

Ein Weihnachtsbaum brennt am Hellweg. Die Stadtverwaltung hat auch am Werner Hellweg auf dem Jungermannschen Platz einen großen Weihnachtsbaum errichtet, der nunmehr in den Abendstunden die Bewohnerschaft durch seinen Lichterglanz erfreut. *!

Stadtteil Harpen

Evangelische Kirchengemeinde. Die Frauenhilfe begeht heute nachmittag 3.30 Uhr im Saale des Wirts Ruwe, Kornharpen, ihre diesjährige Adventsfeier mit Kaffeetrinken. Als Hauptredner ist Pfarrer Strümpfel (Gerthe) gewonnen *!

Preisschießen. Der Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag auf dem Schießstande des Kameraden G. Rume ein Preisschießen ab. Den Ehrenpreis erzielte Kamerad Schwarz in Gestalt eines Ferkels. Es erhielten die ersten zehn Preise die Kameraden: Soppa 1., E. Beck 2., Prez 3., Kröger 4., Krumhues 5., Flegel 6., Schlüter 7., Grote 8., D. Voßbrink 9., H. Reul 10. Außerdem wurden noch 16 Preise zuerkannt. Anschließend fand im Vereinslokal Stratmann-Koch die Preisverteilung statt. Kamerad Falkenroth nahm sie mit einer Ansprache vor. Arbeitslose Kameraden mögen sich an ihn oder an den Schriftwart Kameraden Böttcher wenden, zwecks Ausweises für die Beratungsstelle beim Kameraden Jung in Langendreer-Grengelganz. *!

Stadtteil Gerthe

Feierabendgemeinde. Am Dienstag veranstaltete die Feierabendgemeinde im Saalbau Borgmann als vierte Veranstaltung der diesjährigen Programmfolge einen Dichterabend, der einen guten Besuch aufweisen konnte. Man hatte für diesen Abend den bekannten Dichter Börris von Münchhausen gewonnen, der aus eigenen Werken in zwei Teilabschnitten vorlas. Wie in Werne und Langendreer fand er auch hier ein dankbares Publikum. Wenn seine Balladen in so weitgehendem Maße Gemeingut des Volkes werden konnten, so verdanken sie das der Echtheit ihres inneren Gehaltes und der künstlerischen Selbstzucht, die der Dichter sich selbst und seinem Werke gegenüber immer geübt hat. **!

Evangelischer Jungmännerverein Bochum-Gerthe. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Jungmännerverein einschließlich seiner Unterabteilungen Jungvolk und Jungschar im Evangelischen Jugendheim an der Heinrichstraße eine Adventsfeier, zu der auch die Eltern der Jungmänner erschienen waren. Posaunenchorvorträge, Deklamationen, Schargesänge und Musikvorträge der Jungschar füllten das feinsinnig zusammengestellte Programm aus. In der Kaffeepause wurde alt und jung mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Pfarrer Strümpfel hielt die Festansprache.

Kohlen-Gutschein-Ausgabe. Die Kohlengutscheine für die vom Arbeits- und Wohlfahrtsamt betreuten Personen werden für den Bezirk Gerthe am Freitag gegen Vorlage der Ausweiskarten auf der Geschäftsstelle der NS.-Volkswohlfahrt (SA.-Heim) ausgegeben. Die Ausgabezeiten sind: Buchstaben A—K vorm. von 9 bis 12 Uhr, Buchstabe L—Z nachmittags von 15 bis 17 Uhr. !

NS.-Hago. Heute abend 8 Uhr hält die Ortsgruppe Gerthe beim Wirt Blome eine wichtige Versammlung ab. Pg. Dr. Bielefeld (Bochum) hält einen Vortrag. !

Verhängnisvolle Motorradfahrt. Mit einem Freund hatte der in Herne-Holthausen wohnende H. J. eine Motorradfahrt nach Bochum gemacht, um des Freundes Eltern zu besuchen. Auf der Gerther Straße geriet das Kraftrad ins Schleudern, wobei es umschlug. Beide kamen schwer zum Sturz und erlitten nicht unerhebliche Verletzungen, so daß sie von einem Gerther Geschäftsmann dem Krankenhause zugeführt werden mußten. Hier konnte der Herner gestern wieder entlassen werden, jedoch mußte sein Freund, der Gehilfe Albert M. aus Harpen, wegen eines Beinbruches und anderer Verletzungen darin verbleiben. *!

Stadtteil Hiltrop

Katholischer Männerverein. Am Samstag hielt der Männerverein St. Joseph seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung fand schnellste Erledigung. Dann erschien St. Nikolaus mit Ruprecht, lobte und tadelte und teilte dann seine Gaben aus. Die Feier war umrahmt von hübschen Darbietungen. *!

Stadtteil Grumme-Böde

Schützenverein Westfalia. In der Generalversammlung am Sonntag wurde Pg. Bremken zum Führer gewählt. Stellvertreter ist Hansch, Schriftwart Goeke, Kassenwart Rössing, Schießoffizier Hoffmann. Vereinbote Wilimzek. Am Weihnachtsheiligabend sollen die Kinder der Vereinsmitglieder mit einer gefüllten Tüte bedacht werden. *!

Stadtteil Weitmar

St. Nikolaus im Bürgerschützenverein Bärendorf-Brantrop. Vorweihnachtsfreude und -stimmung in reichem Maße bereitete eine St.-Nikolausfeier, die am Sonntag abend die Mitglieder des Bürgerschützenvereins Bärendorf-Brantrop mit Angehörigen und Freunden im großen Saale Backwinkel (vorm. Sigger) vereinigte. Den bunten Reigen der durchweg weihnachtlich gehaltenen Darbietungen eröffnete bei brennendem Lichterbaume ein flott gespieltes Weihnachtsliederpotpourri, das in dem gemeinsamen Gesang des Liedes „O du fröhliche ..." ausklang. Ein vom Weihnachtsengel gesprochener Prolog schloß sich an. Dann nahm Vereinsführer Niedereichholz das Wort zur Begrüßungsansprache. Neben der Gesamtheit der Festteilnehmer hieß er besonders herzlich Schützenkönig Gischler mit Oberst Krieter und Hauptmann Brod sowie den 80jährigen Vereinssenior Paulus willkommen, während er der wegen Krankheit am Kommen verhinderten Schützenkönigin Frau Brod innige Genesungswünsche übermitteln ließ. Vereinsführer Niedereichholz schloß seine Ansprache mit dreifachem Sieg-Heil auf Hindenburg, Hitler und das deutsche Vaterland, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die Fortsetzung der Vortragsfolge brachte allerlei Aug' und Ohr Erfreuendes, dessen Höhepunkt das Erscheinen von St. Nikolaus und Knecht Ruprecht war. Beide wurden naturgemäß mit großem Jubel empfangen, der sich aber bald, als Nikolaus das lange Strafregister mit König Gischler und Oberst Krieter an der Spitze verlas und von der Rute reichlichen und schmerzhaften Gebrauch machte, ins Gegenteil verkehrte. Die weinerlich verzogenen Gesichter hellten sich erst dann wieder auf, als aus dem großen Gabensack die gut gefüllten Nikolaustüten verteilt wurden, welche Verrichtung besonders die Augen der Schützenkinder glücklich erstrahlen ließ. Diesem Hauptpunkt der Feier folgten eine Verlosung und weitere unterhaltende Darbietungen, die bis zum Festende noch viel Frohsinn ausstrahlten. *!

Ausgabe der Kohlenscheine. Die Ausgabe findet am Donnerstag und Freitag in der katholischen Schule an der Franziskusstraße statt. Es gelangen vorläufig zur Ausgabe ein Zentner für Alleinstehende und zwei Zentner für Haushaltungen. Am ersten Tage gelangen zur Ausgabe die Scheine für Hilfsbedürftige mit den Anfangsbuchstaben A—K, und zwar in der Zeit von 8 bis 6 Uhr nachmittags und am zweiten Tage für solche mit den Anfangsbuchstaben L—Z in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags.

Wäschediebstahl. Einem Anwohner der Florastraße wurden in den Abendstunden des 12. Dezember aus seinem Garten von einer Wäscheleine drei bunte Bettbezüge entwendet. *

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Das biblische Alter überschritten. Die Witwe Theresia Herrl, geb. Jäger, Lewackerstraße 16, vollendete gestern ihr 81. Lebensjahr. Sie hat zweimal geheiratet, beide Gatten fanden leider auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" einen frühen Tod. Von ihren drei Kindern sind zwei Töchter bereits gestorben. Ein Sohn, der es zum tüchtigen Kaufmann gebracht hat, wohnt in Wien. *!

Frauenhilfe Linden-Hohwege. Die Jahresfeierfeier der Frauenhilfe Linden-Hohwege, die am Donnerstag, 14. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, beim Wirt Lutz stattfinden sollte, fällt aus verschiedenen Gründen leider aus. Dafür veranstaltet die obengenannte Frauenhilfe am selben Tage und zur selben Stunde eine Adventsfeier im Lokale der Wirtin Witwe Dieckerhoff auf Hohwege. *!

Elternabend der Jung-Sturmschar. Im Scheidtmannschen Saale veranstaltete am Freitag abend die Jung-Sturmschar der Liebfrauenpfarrei Bochum-Linden einen Elternabend. Die Jungschar von Hattingen half mit, den Abend zu verschönen. Pfarrer Ostermann hielt die tief durchdachte Begrüßungsansprache. Darbietungen mancherlei Art, gemeinsame Lieder, flotte Bühnenaufführungen wechselten miteinander; großen Anklang fand eine Lichtbildvorführung aus dem Jungleben „Wir sind im Zeltlager". *!

St. Nikolaus im Kindergarten. Der Kindergarten in der Lewackerschule hatte St. Nikolaus zum Besuche eingeladen. Bei den rund hundert Kindern herrschte natürlich große Freude, als der gute Mann sie durch Ueberreichung einer gefüllten Tüte belohnte. *!

Eigentümer von Paddelbooten ermittelt. In Witten wurden vorige Woche von der Kriminalpolizei Paddelboote sichergestellt. Ein Boot ist aus einem Bootshaus am Hengsteysee und das andere aus einem Bootshaus in Linden-Dahlhausen gestohlen worden. Die Diebe, die noch weitere Boote entwendet haben, wurden hinter Schloß und Riegel gebracht. Die gestohlenen Boote wurden den Eigentümern wieder ausgehändigt. *!

Schwerer Unfall. Am 12. Dezember erfolgte auf der Hattinger Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenkraftwagen. Hierbei wurde ein Straßenpassant, der an einer Straßenbahnhaltestelle stand, erheblich verletzt, so daß seine Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich wurde.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen aus der Bewegung im Kreis Bochum.)

Donnerstag, 14. Dezember.

Ortsgruppe Hofstede-Riemke. Mitgliederversammlung der Zellen 1 bis 6, abends 8 Uhr, in der Aula der Goethe-Oberrealschule. Ebenfalls heute Zellenversammlung um 20 Uhr der Zellen Polte-Drewes beim Pg. Wirt Ohters, Herner Straße 313. Erscheinen ist Pflicht!

Ehrenfeld. 20 Uhr: Adventsfeier der Frauenschaft im Ernst-Moritz-Arndt-Haus. 15 bis 17 Uhr: Kinderbetreuung, Yorkstraße.

Hunscheidtsfeld. 20 Uhr: Zusammenkunft der Frauenschaft bei W. Wegener.

Weitmar-Nord. 20 Uhr: Versammlung der Frauenschaft im Evangelischen Gemeindehaus.

Langendreer-Bahnhof. 20 Uhr: Zusammenkunft der Frauenschaft.

Langendreer-Dorf. 20 Uhr: Zusammenkunft der Frauenschaft bei Luidemann.

Die armen Hände Jede Hausfrau weiß, wie sehr in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Hautpflege mit Leokrem wird das Aufspringen und die Röte der Hände verhindert. Leokrem, der sich besonders leicht in die Haut einreibt, führt dem Hautgewebe Sonnen-Vitamin zu, denselben wichtigen Aufbaustoff, den sonst in der Haut nur die Sonne erzeugt. Leokrem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich

Bochumer Leben

„Aida" im Stadttheater

In diesem Meisterwerk „Aida" von Giuseppe Verdi finden sich alle Charakteristika der großen Oper zusammen, von der Solofzene über machtvoll gesteigerte Ensembles bis zu gewaltigen Chorstücken, und zu all dem tritt noch stark betont der Tanz als wesentliches Ausdrucksmittel. Doch etwas ist gerade an „Aida" noch bemerkenswert, was diese Oper von den früheren Werken Verdis unterscheidet: die Szenen sind durchkomponiert, die alte Form der „Nummer" ist fast verschwunden unter dem großen Bogen, der meist den ganzen Akt überspannt. Leise, nur hier und da merkbar, fündet sich der späte Verdi an, der, ohne auch nur eine Faser seines italienischen Wesens zu opfern, dem neuen, von Norden kommenden musikdramatischen Ideal näher gerückt ist. So wirkt „Aida" auf uns als eine reine Manifestation des Verdischen Genies, das immer, auch neben Richard Wagner, seinen überragenden Platz in der Geschichte der Oper bewahren wird.

Im Mittelpunkt der hiesigen Aufführung stand Olga Schnau als Aida. Die Künstlerin erfüllte ihre Rolle in einer wahrhaft überzeugenden Art, stimmlich glänzend und darstellerisch lebendig. Ihre machtvolle Höhe überstrahlt auch im Fortissimo noch Orchester und Chor. Sich neben dieser hervorragenden Leistung zu behaupten, war für das übrige Ensemble keine leichte Aufgabe. Peter Baust (Krefeld) verfügt über eine sehr schöne Tenorstimme, die allerdings im Volumen etwas gegen die meist sehr großen Duisburger Stimmen abfiel. Seine Artikulation war stellenweise undeutlich. Gerade als Radames konnte er deshalb Trautner nicht voll ersetzen. Stimmlich prachtvoll war der Oberpriester Ramphis von Toni Müller. Else Dröll-Pfaff als Amneris schien uns in der Maske nicht ganz glücklich, denn unter der Pharaonentochter, die Aidas Rivalin ist, stellt man sich unbedingt eine junge und reizvolle Frau vor. Gesanglich und darstellerisch stand die Leistung auf hohem Niveau. Erwähnt seien von den Darstellern noch der ungeheuer temperamentvolle und stimmgewaltige Amonasro von Theo Thement, bei dessen bloßem Erscheinen einen gruseln konnte, der feierliche König Heinrich Löfflers, der Bote Karl Heinz Nießens und die Priesterin Anni Kamphausens.

Die Tanzgruppe verzichtete klugerweise auf jede äußerliche Effekthascherei und brachte einige ausgezeichnete, sehr stilvolle Einfälle technisch und choreographisch zu bester Wirkung. Der Chor klang gut studiert, schien nur manchmal etwas nervös. Die musikalische Leitung lag bei Wilhelm Grümmer. Sauberkeit der Ausführung und Schwung der Stabführung ließen keinen Wunsch offen, an einigen Stellen aber deckte das Orchester die Sänger zu, was bei Verdis Belkanto-Stil schmerzlich empfunden wird. Die Spielleitung (Siebold) bewahrt den gewohnten, meist statuarischen Stil der Duisburger Oper.

Eine solche Aida-Aufführung sollte eigentlich ein Ereignis sein — leider wies das Haus nicht die wünschenswerte Fülle auf. E. S.

Märchenabend der Hitler-Jugend

Weihnachtszeit ist Märchenzeit! Aus dem Gefühl der Verbundenheit mit altem deutschen Volksbrauch heraus veranstaltete die Hitler-Jugend am Mittwoch abend im Saale des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses einen deutschen Märchenabend. Das sorgfältig zusammengestellte Programm, in dessen Mittelpunkt die beiden Märchenspiele „Die Zaubergeige" und „Das Märchen vom Trilltrall" standen, überraschte in seiner geschmackvollen und sinngemäßen Ausführung durch die Laienspielschar des Bannes 67 und eine Tanzgruppe des BdM. Was diese Jungen spielten, war kein steifes Nachäffen des Theaters, sondern die natürliche Wiedergabe einer jugendlichen phantasievollen Märchenwelt. Unverfälschtes deutsches Jungentum sprach aus jeder Szene. Da empfindet auch der Erwachsene das Märchen nicht mehr als „Kinderei", sondern da spürt jeder wieder im Märchen den alten fast versiegten Brunn gemütstiefer deutscher Volksdichtung. Das überfüllte Haus nahm dementsprechend die Darbietungen mit Andacht und lebhafter Anerkennung auf. Der Abend soll wiederholt werden, und zwar am kommenden Freitag, um 8 Uhr abends, im Saale Lutz in Bochum-Linden und am kommenden Sonntag, um 8 Uhr abends, noch einmal im Ernst-Moritz-Arndt-Haus an der Königsallee. Es kann allen Eltern diese Gelegenheit, ihren Kindern eine schöne Weihnachtsfreude zu machen, nur empfohlen werden, besonders im Hinblick auf die niedrigen Eintrittspreise.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht 2 Tim. 1. 10.

Der liebe Gott nahm heute morgen 4 Uhr plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Lebensgefährtin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau

Berta Klausch

geb. Trempa

infolge Herzschlages im 61. Lebensjahre zu sich in den Himmel.

Um stille Teilnahme bitten:

Otto Klausch u. Angehörige

Bochum, Buffalo (USA.), Neidenburg, Wanne-Eickel, Nienburg a. d. Weser u. Düsseldorf, den 13. Dezember 1933

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. Dezember, nachm. 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Hamme, Prinzenstraße 15, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Dienstag morgen 10 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf Lange

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Lange
geb. Hermann
Adolf Lange jr. und Frau
Hedwig geb. Brämer
Obergefreite Kurt Lange
9. Komp. 11. Sächs. Inf.-Reg. Leipzig
Max Lange
Irma Lange

Bochum, den 13. Dez. 1933

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Dez., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Dorstener Str. 336, aus statt.

Für die uns beim Heimgange meines lieben Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders bewiesene Teilnahme sagen wir allen Beteiligten, besonders der Direktion und Belegschaft der Eisen- und Hüttenwerke unsern

herzlichsten Dank

Wwe. Martha Haese
und Kinder

Bochum, den 13. Dezember 1933

Billige Autofahrten
mit 5Sitz. Personenw.
Ruf Nr. 64036

Möbelwagen Scharpey fragen!
Hattinger Str. 233.
Telephon 61111.

Familien-Nachrichten

Geboren: Knabe: Karl Josef Thöle (Hetty v. d. Heydt), Vork a. d. L.

Gestorben: Berta Großer geb. Rohnke, Dortmund. Gertrud Koch geb. Winkels, 70 J., Essen-West. Ober-Ing. Heinrich Brumbaum, 53 J., Dortmund. Wilhelm Hornberg, 63 Jahre, Dortmund. Julius Wortmann, 80 J., Dortmund.

Heirats-Gesuche

Weihnachtswunsch! Frl., 24 J., evgl., mit g. Ersparnissen, sucht pass. Herrenbekanntsch. zw. **Heirat** Nur ernstgem. Zuschrift. erbeten unt. B. A. 46224 a. Gesch.

Verloren

Hornbrille
mit Goldfassung, in Futteral, v. Mühlenstraße üb. Bongard-, Kortum-, Wilhelm-straße, Lutzenstraße, Unterführung Hattinger Str. bis Ost.-Hoffmann-Str. Montag mittag geg. 1 Uhr **verloren.**
Wiederbr. erh. Bel. Mühlenstr. 28b, 1. E.

25 Jahre Photo-Walger
Dibergstraße 1

RADIO
Riesenauswahl
Volksempfänger 76.-Mk.
stets vorrätig
FAHRRÄDER

Dynamolampen
Motorräder
Waschmaschinen
Wassermotore
Großeinkauf
daher sehr billig
H. Scherzek
Wiemelhauser Str. 98
Tel. 62713

Nähmaschinen!
Versenk., fabrikneu, Mark 125,—
Gebrauchte v. 20 M. an. Reparaturen all. Systeme, Besicht. a. Sonnt. W. Langohr, Kronenstraße 49.

Rottstraße 8 und 10

Wilhelm Otto Dieckmann

seit Jahren billigste Bezugsquelle für Ihre Weihnachtsgans, für Hasen, Reh, Hirsch, Fasan, Hühner, Enten usw., für Qualitäts-Lebensmittel, Feinkost, Weine und Spirituosen



ZIEHUNG 15. 16. DEZEMBER 1933

LOSE ÜBERALL ZU HABEN sowie bei
Amtenbrink, Köln
Postscheck Köln 60470 Schildergasse 30 Fernsprecher 223348

Staatl. Lotterie-Einnahme **Brenken, Viktoriastraße 37**

Aufnahme der Lernanfänger Ostern 1934.

Die Anmeldungen der Lernanfänger für die Volksschulen werden in den Schulgebäuden des Stadtbezirkes Bochum wie folgt entgegengenommen:

a) **an den evangel. und kathol. Volksschulen** am Montag, dem 18. Dezember 1933, von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 16.30 Uhr, am Dienstag, dem 19. Dezember 1933, von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 16.30 Uhr;

b) **an der jüdischen Volksschule** am Montag, dem 18. Dezember 1933, von 10 Uhr ab.

Zur Aufnahme anzumelden sind alle Kinder, die das 6. Lebensjahr bis einschließlich 30. Juni 1934 vollenden. Auf besonderen Antrag der Erziehungsberechtigten können noch solche Kinder angemeldet werden, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1934 das 6. Lebensjahr vollenden, wenn deren körperliche und geistige Entwicklung ausreichend ist. Bei der Anmeldung sind die Kinder mitzubringen.

Kinder, die bei der Anmeldung Ostern 1933 zurückgestellt sind, müssen erneut angemeldet werden. **Bei der Anmeldung ist eine Geburtsurkunde der Kinder oder das Familienbuch der Eltern** mitzubringen.

Bochum, den 12. Dezember 1933.
Die Stadtschuldeputation.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, dem 15. Dezember 1933, 11 Uhr, werde ich in Gerthe bei Korte folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Radiogerät, 2. 1 Ledercouchsofa, 3. 1 Sofa, 4. 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Küche.
Mitte, Obergerichtsvollzieher, Brückstr. 51.

Versteigerung!
Freitag, 15. Dez., morgens 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr, werde ich **Ehrenfeldstr. 10** einen Posten Möbel, Hausgerät, Bilder, Gemälde u. viel. and. meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung ab 9 Uhr.
Heinrich Sehr, beeidigt. Auktionator und Taxator, Kronenstraße 12, Telephon 65384.

Limousine
4—5Sitz. dunkelblaue 8/40 Opel, Baujahr 1930, sehr gut im Lack, neu überholt, versichert und versteuert, bill. zu verk. Angeb. unt. L. M. 6685 an die Geschst.

Nützlichkeitsgeschenk.
5 große Bettlaken, 150 × 225 cm groß, beste Aussteuerware, Stck. 2,35 Mk. franko Nachn. Nichtgefall. Geld zurück. (a6832
St.-Weberei, Meppen

Blinden-Verein, Bochum
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art
Verkaufsstelle:
Kreuzstraße 10 / Telephon 63513
Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Kreuzstraße 10, Ruf 635 13. Klavierstimmer: 1. Kassierer: Hamblock, Bochum, Rottstr. 12.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Konrad Obach, Altenbochum, Zeche „Karoline" 32a; Alois Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 70, Telephon 654 27. Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12: Paga, Bochum, Elsaßstr. 17; Hoffmann, Hattinger Str. 198a; Frl. Schulte, Bochum, Mauerstraße 3; Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11. Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Hellweg 39. Maschinen-Kostümstickerin: E. Teis, Von-der-Recke-Straße 100a. Maschinenstricken und Handarbeit: Frl. Olga Reissardt, Bochum, Roonstraße 77.

Nähmaschinen
Original-Phönix und Orig.-Viktoria, für Haushalt und Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 62567
Gegründet 1893
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile

Kapitalien
Sofort auszahlbare
Beamtenkredite
durch E. Niemann, Kronenstraße 10.

Wer sucht Geld?
Bardarleben zu günstigen Bedingungen bei sofort. Bedienung.
Spardienst Kreditges. m.b.H., Aachen.
Vertreten durch: Heinr. Wessel, Bochum, Alberstr. 21, 1. Et. Staatl. zugelassen.

Frisch von der See!



Bratschellfisch 1 Pfd. 14 ₰
Kabeljau ohne Kopf, 1 Pfd. 18 ₰
Kabeljaufilet 1 Pfund 30 ₰
Bückinge 1 Pfund 25 ₰
Sprotten 1 Pfund 50 ₰
Schellfisch geräuchert 1 Pfund 25 ₰
Rheinaal geräuch., fettriefend 1 Pfund 2,40

Wild und Geflügel

Hasen im Fell 1 Pfund 60 ₰
Hasenpfeffer vom ganzen Hasen 1 Pfund 90 ₰
Wildkaninchen abgezogen ca. 2 Pfund schwer, Stück 1,20
Masthühner 1 Pfund 85 ₰
Mastgänse im ganzen 1 Pfund 98 ₰

Bestellungen auf Weihnachtsgänse, lebende Karpfen und Schleien bitten wir schon jetzt aufzugeben!

KAUFHAUS
Kortum
A.-G., BOCHUM

30 Oelgemälde
Landschaften, Stilleben, Köpfe, See- und Jagdstücke, zu jedem Angebot. Notverkauf. Ehrenfeldstraße 57, 3. Etage.

Anthrazitkohlen Uhe
fragen.
Ruf Nr. 66613.
Ost.-Hoffm.-Str. 46.

Harnuntersuchungen auf Zucker und Eiweiß nur 1,50 Mk.
Drogerie Fischer
Kortumstr. Ecke Rottstr.

Mehr Licht
4—5mal hellere Tischbeleuchtung, od. ⅓ Stromersparn. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße ähnliches, fehlerhaft, zurück. 0,75, 1,20, 1,50. Sichtbar im Schaufenster.
F. Schumacher, Brückstraße 46.



Brandenburg Fahrräder
mit gemufftem, gelötetem
Brennabor-Rahmen
RM 45,-
W. Taddigs
Viktoriastr. 21
neben Commerz- u. Privatbank

Preiswerte Spirituosen
Ia Münsterländer 1 Liter 2,00
Reiner Korn 1 Ltr. 2,20
Goldkorn von der Dornkaat A.-G. 1 Liter 2,40
Hochfein. Doppelkorn 1 Liter 2,85
Feinst. Wacholder 1 Liter 2,40
Preise ohne Glas
Spirituosen **Meinhold**
Brückstraße 47



Der stille Wunsch jeder Dame
ist ein eleganter Schirm • Sie schenken mit seiner praktischen Brauchbarkeit immer wieder neue Freude während des ganzen Jahres • Kommen Sie bitte zu mir und sehen Sie sich die erlesenen Qualitäten in allen Preislagen an • Ich berate Sie gern bei der Auswahl
Ph. Nimphius
Bochum, Bongardstraße 9

Zöpfe
allergrößte Auswahl billigste Preise
Salon
Geidensticker,
Alleestraße Nr. 100.

Neuer, kpl. Photo-Apparat (Voigtländ. 9×12), gut. Nußb.-Tisch, Bettstelle mit Matratze billig zu verkauf. Schellstr. 10 1. Etage.

Stadt-Theater Bochum
Donnerstag, 14. Dez., 20—22.15 Uhr
Roter Ring 2 und Wahlvorstellung für alle Ringe:
Orpheus und Eurydike
Freitag, 15. Dez., 20—22 Uhr
Gesch. Vorst. f. die „Deutsche Bühne" Serie B:
Marguerite durch drei
Lustspiel von Fritz Schwiefert.

UNION-PALAST
Täglich ab 18 Uhr:
Konzert
Gesang
Stimmung
Kapelle Oettmer

Schreibstube H. Bittner
Rechener Straße
empfiehlt sich zur Anfertig. v. Schriftsätzen u. Abschriften an Behörden und Private.

Am Sonntag, dem 17. Dez., sind die Geschäfte von 14—19 Uhr geöffnet



Bei dieser kalten Witterung besonders bekömmlich.

Gelangt ab 15. d. M. zum Ausstoß.

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Für den dortigen Platz suchen wir für unsere Krankenversicherung intelligenten, arbeitsfreudigen und gewissenhaften

Herrn

zum Besuch der Handwerker-, Mittelstands- und Beamtenkreise. Wir bieten bei zufriedenstellenden Leistungen die Möglichkeit für eine auskömmliche Existenz mit steigenden Bezügen.
Angeb. mit Angabe bisheriger Tätigkeit an die Direktion der **Ost-West** Versicherungsbank, Wuppertal-Elberfeld, Eiland 2

Hansa
Retagemeinschaft für Bestattungen, Lübeck. Geschäftsstelle Bochum sucht tüchtigen
Werber
zu hoher Provision. Meldungen unter H. B. 46176 an die Geschäftsstelle d. Z.

Ledige
Chauffeure
gelernte Autoschloss., per sofort gesucht. Bewerb. unt. B. C. 7106 an die Geschst. dieser Zeitung.

Junger, fleiß., ehrl.
Metzgergeselle
zu sofort gesucht.
Niggemann, Hellweg 30.

Weiblich

Lehrmädchen
für Lebensmittelgeschäft gesucht. (46199
J. Treschan, Josefstraße Nr. 1.

Suche für sof. ein tüchtiges, evangel.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren. Näh. in der Geschst. dies. Ztg. (46220

Stellen-Gesuche
Männlich

Sämtliche
Maler-Anstreicher-
Arbeiten werd. bill. u. gut ausgeführt. Angeb. unter G. W. 46219 an die Gesch.

Der Stellenmarkt des „Bochumer Anzeiger" wird in unseren sämtlichen Geschäftsstellen ausgehängt. Dies trägt noch besonders zu dem Erfolg der Stellenanzeigen im „Bochumer Anzeiger" bei.

Zu vermieten

In schönster Lage
7-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde sofort oder zum 1. Januar 1934 zu vermieten. Ang. u. F. M. 1510 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Schöne abgeschloss. 1. Etage
4 R., Altwohnung, in unmittelb. Nähe d. Rathauses, an ruh., zahlungsf. Familie sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. S. B. 46174 an die Geschäftsst. d. Z.

Ladenlokal
nebst Wohnräumen und evtl. Lager, Dorstener Str. 106 (bisher Bäckerei), auch für andere gewerbl. Zwecke, sofort günstig zu vermieten.
Bernh. Peschel, Freiligrathstraße 21, Fernruf 66676.

Einfamilienhaus
5 Zim., Küche und Zubeh., mit Gärtch., Ulmenallee, ab 1. 2. 1934 zu vermieten. Angeb. unter S. A. 46204 an die Gesch.

4-Z.-Wohnung
Neubau, 1. Et., sof. od. spät. zu vermiet. Oskar-Hoffmann-Straße 136, prt., lk.

Schöne abgeschloss. 1. Etage
4 Zim. u. Mansarde nebst Zub. (Neubau 1929), ganz od. get. zum 1. 1. 34 zu vm. Angeb. unter H. W. 46161 an die Gesch.

Renovierte
3-Z.-Wohnung
2. Eta., evt. 5 Zimmer u. Baderaum, Balkon, Erker, ger. Keller, zu vermieten.
W. Diekhoff, Metzgerei, Wittener Straße 5

4-Z.-Wohnung
m. Manf. u. einger. Bad, in Ehrenfeld, sofort oder später zu vermieten. (a7100 Näh.: Ewaldstr. 3, 1. Eta., links.

Schöne
4-Z.-Wohnung
mit Baderaum, Vorratsraum u. sonstig. Zubehör, 1. Etage, Hugo-Schultz-Straße (Ehrenf.) z. 1. 1. 34 zu verm. Ang. unt. Sch. 46130 an Gesch

3-Z.-Wohnung
in ruh. Wohnlage, Stadtmitte, sof. od. spät. zu verm. Ausf. Angeb. unter W. G. 46188 an die Gesch. dieser Zeitung.

2 große Wohnräume
1. Eta., in Stadtmitte, an alleinst. bess. Herrn o. Dame sofort zu vermieten. Angeb. unter D. E. 7113 an die Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit Wohn., für alle Zwecke, sof. zu vrm. Hofsteder Str. 45a.

badenlokal
mit dahinterl. Zim. Wilhelmstraße 5, zu verm., evtl. auch als Wohnung. Näheres Frau M. Lackmann, Wilhelmstraße 3.

Möblierte Zimmer

Adolfstr. 6, Schlafstelle frei, Licht u. Kaffee, 2,75 Mark.

Brückstr. 20, separ. möbl. Frontzimmer mit Heiz. und Licht zu vermiet. (46214

Dechenstr. 10, 3. Et. frdl. möbl., heizb. Front., in ruh. H., sof. od. sp. prw. z. v.

Diberghstraße 6, prt. frdl. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Elisabethstr. 15, 2. Etg. saub., heizb. Schlafstelle frei! (45988)

Horst-Wessel-Str. 44, 2. Eta., gut möbl., heizbares Frontzimmer zu vermieten.

Kronprinzenstr. 22, 1. Eta., schön möbl. Mansarde mit Kochgelegh. zu vermiet.

Malteserstraße 1, möbl. Zim., 1. Et., billig zu vermieten.

Miets-Gesuche

Altwohnung
5 Räume (evtl. einschließl. Mansarden) 40—50 Mk., gesucht. Angeb. unter R. S. 46163 an die Gesch.

Suche für sof. oder 1. 1. 34 abgeschloss.
4-Zimmer-Wohnung
möbl. Nähe Neumarkt. Angeb. unt. A. B. 7102 an Gesch.

2-Zimmer-Altbau-Wohng.
Mietpr. 18 Mk. gegen 2 od. 3 Zimmer i. Altbau zu tausch. gesucht. Angeb. unt. A. G. 46198 a. Gesch.

Alt. Herr sucht zum 1. 1. 34 leeres
Frontzimmer
möbl. mit Frühstück. Angeb. unter R. H. 46186 an die Gesch.

Zu verkaufen

Bücherei
auch teilw. billig zu verkauf. Klarastr. 9.

Mehrere
Küchen
natur lackiert und elfenbein, preiswert zu verkaufen.
Tischlerei und Möbellager
Ricken
Brüderstraße 15.
Annahme von Ehestandsdarlehen.

Wer
Ehestandsscheine
hat, darf es nicht versäumen, meine große Auswahl in hochmodernen
Schlafzimmern
und prachtvollen
Küchen
sowie Einzelmöbel zu besichtigen. Zwanglose Besichtigung gern gestattet. Ich zeige gern.
Möbelhaus Käte Schlösser
Herner Straße 8.

Metallbettstelle und Einsg.-Matr. z. verkf. Osk.-Hoffm.-Straße Nr. 15, 3. Etage.

Großer
Kleiderschrank 38 M
Flurgarderobe 20 M
Rohrstühle 5 M
Lederstühle 8 M
Nachtkonsole 15 M
Möbellager Johanniterstraße 5.

Kinderbett billig zu verkaufen. Fahrners, An d. Maarbrücke 26

Kinder-Schreibpult
billig abzug. Vogt, Blücherstraße 10.

Einige neue, erstkl., moderne, transport.
Kachelöfen
weit unter Preis.
Schoch & Co., Hellweg Nr. 46.

1 schwarz. Herd zu verkauf. Wiemelhauser Straße 181.

Groß. Dauerbrenner zu verkaufen, Kortumstraße 98.

Kanonenofen und Spiel-Dampfmasch. zu verkf. 2—5 Uhr. Kronenstraße Nr. 38 1. Etage.

Gut erh., schw. pol.
Piano
für 180.— Mk. zu verkauf. Tafelklavier 90.— Mark.
Klavierst. Jünemann, Metzstraße 8.

Einige fast neue
Pianos
preiswert abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. 118
Bahnhofstr. 29

3/4-Geige
billig zu verkaufen.
Karl Mark, Bochum-Laer, Werner Hellweg 59.

Alte Geige
(a. d. Jahre 1798), voller weicher Ton, äuß. preisw. z. vrk. Will, Bülowstr. 33

Fahrräder
Reparaturen, Ersatz Kurze, Viktoriastraße 34 (Einfahrt).

Gut erh. Nähmasch. bill. zu verk. Jägerstraße 8a, 2. Et., lk.

Gut erh. Waschmasch. m. Motor u. Wringmaschine b. zu verk. Tippelsbergerstr. 116

Pferd
mit Flachwagen u. Geschirr krankheitsh. bill. z. verk. Zu erfr. in der Gesch. (46133 Händler verbeten.

Vogelkäfige
noch nie so billig!
Pillarz, Rottstr. 13

Münzsammler verkaufe goldene u. silberne Münzen. Oesterreich-Ungarn u. Republik Venedig. Anfrag. unt. A. T. 46212 an die Gesch.

F. n. Schaukelpferd, Puppensportwagen bill. zu vk. Freigrafendamm 19, 1. E., r.

Elektr. Eisenbahn, fast neu, mit allem Zub., elektr. Christbaumkerzen, Eisenbett, Zieh. Matratze, Oberbett, Kissen billig zu verkaufen. Friedericastr. 97, p., r.

Gut erhalt. Puppenwagen u. Puppenstube preisw. z. vrk. Henriettenstr. 20, pt.

Großer Kaufladen billig zu verkaufen. Königstraße 22.

Rollschuhe, Burg, gute Geige zu verkauf. Kronenstraße 42, 1. Eta., r.

Radio-Netzgerät zu verkaufen. Kortumstraße 98.

Schnellastauto
1½—2 To., gut erh., fahrber., f. 550 Mk. verkauft Kuhnert, Wittener Str. 111.

Führerscheinfreies
Motorrad
zu verkauf. Weimar Florastraße 34

Für Wirte!
Sehr gut erhaltenes
Billard
von Privathand zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Cb. 7112 an die Gesch. d. Zt.

Hasen
blutfrisch (7—9) Pfd. 42 Pf., junge Bratgänse (8—12) Pfd. 65 Pf., la Hafermastgänse (9—14) Pfd. 75 Pf. vers. ab T., Verp. frei g. Nachn. an Private.
E. Domzig, Tilsit 6, Hohestraße 41.

Nähmaschine
gut nähend, billig abzugeben. Reuter, Mauritiusstr. 32, pt. Besichtig. 3—5 Uhr.

Kauf-Gesuche

Kleiner Ofen billig zu kaufen ges. Angeb. unter E. T. 46169 an die Gesch.

Gut erh. Puppenwagen mit Verdeck zu kauf. ges. Ang. mit Preis unter N. B. 46141 an die Gesch.

Altblei
wird angekauft Wielandstraße Nr. 6

Rehpinscher
jung, männlich, zu kaufen gesucht. Waltring 95.

Kaufe Kanarienweibchen
Kerstken, Alleestr. 26a

Bauplatz
für Einfamilienhaus (30—35 Ruten groß) im Ehrenfeld oder am Stadtpark zu kaufen gesucht. Preisangebote an
H. Schmiedeknecht, Architekt BDA., Bochum, Zeppelinstraße 18.

Zum Fest
holst. Wurstwaren
4-Pfd.-Werbepäckchen mit 7 versch. gut geräuch. Wurstwaren für 3 Mark. Wurstmacherei W. Just, Lokstedt-Rienvorf in Holstein.

Hasen
(im Fell)
per Pfd. nur —,42.
Vers. u. Nachnahme verpackungsfrei.
Aug. Eberhardt, Oldenburg i. Holst.

Gut erhaltener Flachwagen 20—30 Ztr. Tragkr., Mark.-Dauerbrandofen zu kaufen ges. Angeb. unter S. T. 46225 an die Gesch.

zum Abblenden, geg. Splitterwirkung
Rolladen
aus Holz
aus Stahl
Rolladenfabrik Roy
Bochum, Horst-Wessel-Str. 43
Tel. 63230

Möbel-Borgmann
Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen
Bochum, Brückstraße 59—63
verdankt seinen gewaltigen Aufstieg der Lieferung von wirklichen
Qualitätsmöbeln
zu niedrigen Preisen

Metzgerei Niggemann
Hellweg 30 (Neumarkt)
empfiehlt erstklassige Waren zu niedrigen Preisen



Ein Kino- oder Photo-Apparat ist das schönste
Weihnachts-Geschenk
für jung und alt. Originalpreise, doch l-a-n-g-s-a-m-e Zahlung!
Kinofilme u. Glasbilder billigst.
Drogerie Hucklenbroich, Brückstr.
Ecke Hohenzollernstr., Nähe Kortländer

Goldfüllhalter
kaufen ist Vertrauenssache, darum gehen Sie zum Fachmann
Brockmeyer, Bongardstr. 4, am Rathaus
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Weitere Geschäfte: Marienstr. 14, Pieperstr. 3

Sparen! Sparen! Unproduktive Ausgaben streichen! Geld nur dort ausgeben, wo es wirklich wieder hereinkommt! Der B. A. hat hier die meisten Abonnenten und deshalb die meisten Anzeigen. Der B. A. ist auch für Sie das wirtschaftlichste Werbemittel.

Optik • Foto
Spielwaren
Schulte-Ladbeck Kortumstr. 8

1000 Weihnachtsbäume vorrätig
Peter Capraffe, Baustoffgroßhandlung, Verkauf Altenbochum, Beisstraße 2, Ecke Wittener Straße.

Frisch eingetroffen

Bückinge	Pfund	28 ₰
Bratfisch	Pfund	17 ₰
Rotbarsch	Pfund	20 ₰
Schellfisch ohne Kopf	Pfund	20 ₰
Kabeljau ohne Kopf	Pfund	20 ₰
Filetfisch	Pfund	32 ₰
Ger. Aal im ganzen, 1 Pfund nur		1,35

Hild
bekannte Verkaufsstellen

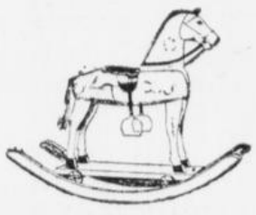
Spielzeug für Ihn Kleinen!



Plüschhund ca. 30 cm hoch, mit Stimme 1,95



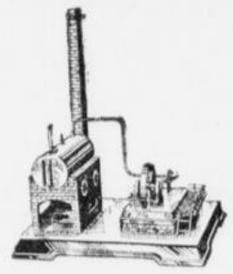
Steh-Sitz-baby mit Schlafaugen und Perücke 2,95



Holzschaukelpferd mit abnehmbarer Schaukel 6,75

Alles, was Kindern Freude macht, finden Sie in unserer Spezial-Abteilung im 3. Stock

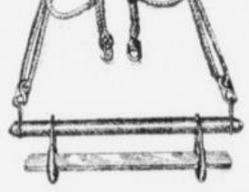
Beachten Sie auch unser Fenster in der Grabenstraße



Dampfmaschine mit liegendem Kessel, Wasserstandglas etc. . . . 6,90



Kasperltheater massiv gebaut, ca. 72 cm hoch . . . . . weitere Ausführungen von 1,25 bis 19,75 3,50



Turnapparat mit Turnstange, Lederringen und Schaukelbrett . . . 3,95

Teddybär ca. 32 cm hoch, mit Stimme . . 50 ₰

Tischtennis-Garnituren mit 2 Kork-Korkschlägern, prima Netz und 4 Bälle 2,75 1,95

„Sag nix über Pulok" das neue interessante Volksspiel 1,50

Trix der Metallbaukasten für alle . 50 ₰

Bully der laufende Wunderhund . . 95 ₰

Abc-Webstuhl für fleißige Kinderhände . . . . 50 ₰

Quartette die beliebten Gesellschaftsspiele mit den vielseitigst. Benennungen . . 95 ₰, 50 ₰, 25 ₰

Uhrwerk-Eisenbahn mit 2 Personen-Wagen u. Signal 1,95

Im früheren Erfrischungsraum, 2. Stock, eine sehenswerte Ausstellung
Was schenke ich?
Schöne und praktische Geschenke für die Dame, für den Herrn und für das Kind, die auf keinem Weihnachtstisch fehlen dürfen

KAUFHAUS **Kortum** A-G BOCHUM

In der am Samstag zur Ausgabe gelangenden Nummer unserer

Bochumer Illustrierten

beginnt ein neuer Roman, dessen Vorankündigung in der Bochumer Illustrierten bereits erhebliches Aufsehen verursacht hat. In

Heldengeist

so heißt der neue Roman, behandelt der Verfasser, Otfried von Hanstein, das an wechselvollen Schicksalen außerordentlich reiche Leben des preußischen Generalleutnants Karl von François, dessen Sohn Bruno als General in der Schlacht an den Spicherer Höhen den Heldentod starb und dessen Enkel, der General der Infanterie Hermann von François, im Weltkrieg zu den großen Führern der deutschen Armee zählte. Mit dem Roman ist dem berühmten Verfasser ein außerordentlich glücklicher Wurf gelungen, denn die Schicksale des Helden, der am Zusammenbruch Preußens 1806/07 teilnahm, suchen an innerer und äußerer Spannung in der neuen Romanliteratur ihresgleichen. Karl von Francois, der als Offizier in württembergischen Diensten wegen einer Duellaffäre zum Tode verurteilt wurde und auf dem Hohenasperg lebenslänglich interniert worden war, flüchtete von dort in phantastischer Weise. Er nahm an dem Aufstand des Majors Schill teil und erlebte schließlich in russischen Diensten den Übergang über die Beresina, um dann glücklich die Freiheitskriege zu bestehen. Die große Kunst des Verfassers versteht es auch, die Charaktere menschlich und seelisch zu erfassen und zu vertiefen. Selbstverständlich fehlt nicht eine Liebe, die nach mannigfachen Prüfungen den Helden mit seiner Braut vereinigt.

Die Bochumer Illustrierte kostet **monatlich 30 Pf.** und ist nur in Verbindung mit dem Bochumer Anzeiger zu beziehen. Wenn Sie die Bochumer Illustrierte noch nicht beziehen, so bestellen Sie sie sogleich auf anhängendem Bestellschein, welcher dem Zeitungsboten mitzugeben ist.

Verlag des „Bochumer Anzeiger"

Hier abtrennen!

Ich bestelle hiermit die

Bochumer Illustrierte
(Wochenbeilage zum Bochumer Anzeiger)

Bezugspreis 30 Pfennig monatlich extra.

Name: _____

_____ Straße Nr. _____

Beilage zum Bochumer Anzeiger

Nr. 3 vom 14. Dezember 1933

Hitler Jugend

Bann 67 Groß-Bochum/Wattenscheid der H.-J. im Oberbann Industriegebiet

Wintersonnenwende

Lodernde Glut — leuchtende Flammen
Flackern und steigen zum Himmel empor.
Laßt unsern Schwur, die wir alle beisammen,
Dringen zum Schöpfer in einigem Chor!

Sonnenwende — Zeitenwende. So hieß das Symbol unserer Vorfahren. Sonnenwendfeier war das Fest der Germanen. Alljährlich bei der Sonnenwende versammelten sich die Führer, die streitbare Mannschaft der Stämme zu Beratungen und zum Gericht. Sie kamen zusammen, um die Angelegenheiten ihrer Stämme zu ordnen, um erneut ihren Glauben zu bekunden.

Sonnenwende — Zeitenwende. So heißt das Symbol der deutschen Jugend von 1933.

Was sagt das Sonnenwendfeuer der deutschen Jugend? Das Feuer unserer Jugend soll in uns erglühen. Wir wollen im Gedenken an unsere Toten des großen Krieges und des Kampfes um Deutschlands Wiedergeburt Einkehr halten in uns selbst und uns fragen: Haben wir uns unserer Ahnen und der für Deutschlands Größe gefallenen Helden würdig erwiesen? Ist unsere Liebe zu Volk und Vaterland von gleicher Glut wie die hochauflodernden Feuergarben?

Kampf und Opfer der deutschen Jugend sind die Bausteine zur Wiedererringung der Freiheit der Nation. Diese Bausteine wollen wir fest verwurzeln in unserem Herzen, das über die Schmach und Schande, die man uns angetan hat, schier verzweifeln möchte. Die Flammen sollen uns Sinnbild sein, neuen Lebensmut zu fassen für den Kampf, den wir täglich für Volk und Vaterland bestehen müssen. Nicht einem Strohfeuer gleich soll unsere Liebe zu Volk und Vaterland sein; sie soll in heißer Glut in uns lodern, soll uns läutern und stark machen für den Kampf.

Das Feuer soll Geist und Wille zusammenschmieden und zur befreienden Tat werden lassen. Unser Wille ist der Lebenswille des deutschen Volkes, für den wir uns einsetzen mit der ganzen Kraft unserer Jugend, dem wir Geltung verschaffen wollen und müssen, weil heilige Erkenntnis es von uns fordert. Es müßte uns bangen vor Deutschlands Zukunft, wenn die deutsche Jugend nicht von der Sehnsucht durchdrungen wäre, das Joch der Knechtschaft abzuschütteln!

Sonnenwende! Zeit der Besinnung auf das, was war und ist, Zeit der Rechenschaft vor uns selber. Zeit der Erneuerung des Schwures, zu kämpfen, bis Deutschland frei ist. — Unser fanatischer Freiheitswille wird die Fesseln der Sklaverei sprengen. Wir lieben den Kampf und werden ihn deshalb bestehen.

Lasset die Flammen lodern auf den deutschen Bergen und Hütten, bildet einen Ring um die züngelnden Garben. Unsere Toten werden den Ring schließen und uns mahnen; ihr Wollen zu erfüllen. Ihr Opfer soll unser Gelöbnis zur Tat werden lassen, denn Deutschland muß leben!

Anl.

Hartmann Lauterbacher,

Obergebietsführer West der Hitler-Jugend

Dem Obergebietsführer West Hartmann Lauterbacher wurde nunmehr mit Erkenntnis der Bezirkshauptmannschaft Kufstein die österreichische Staatsbürgerschaft entzogen. Ein Beispiel des Vorgehens im heutigen Oesterreich! Tausenden Oesterreichern wurde ohne stichhaltigen Grund die Staatsbürgerschaft aberkannt, sie wurden „ausgebürgert".



Obergebietsführer West H. Lauterbacher wurde nunmehr ebenfalls die Staatsbürgerschaft aberkannt, obwohl er sich im Jahre 1928 — also vor gut fünf Jahren — nach ordnungsmäßiger Abmeldung aus beruflichen Gründen ins Reich begeben hat. Auf eine Anfrage wegen einer schriftlichen Begründung und Bestätigung wurde auf einem gewöhnlichen Zettel Papier die bloße Tatsache der „Ausbürgerung" mitgeteilt, ohne irgendeine nähere Begründung. Dritten Personen gegenüber wurde von der Behörde eröffnet, daß H. Lauterbacher die österreichische Staatsbürgerschaft „wegen Flucht ins Feindesland" (!) entzogen worden ist. Kommentar überflüssig!

Hitler-Jugend feiert die Wintersonnenwende

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
in keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
eher den Tod als in der Knechtschaft leben
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott,
und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschheit.

„Wir wollen frei sein wie die Väter waren", diesen Eid wird die Jugend des ganzen Vaterlandes in der Nacht des kürzesten Tages auf den Bergen, die weithin Täler und Ebenen beherrschen, auf einsamen Hügeln in der Heide, auf den Dünen am Meer, an märkischen Seen, an rauschenden Strömen und Flüssen vor dem flammenden Holzstoß in feierlicher Weise leisten. Dieser Rütlischwur soll ein gewaltiges Bekenntnis der Hitler-Jugend an das deutsche Volk sein, daß die junge Generation aus heiligster Ueberzeugung ihre ganzen Kräfte für die Freiheit und Ehre des geliebten deutschen Vaterlandes opfern will. Und mit ihnen ist der Geist der Ahnen. Greifbar im Sausen des Windes, im Rauschen des Waldes und der Ströme. Anders war deren Brauch, anders ihre Aufgaben und Gedanken, aber ein Gemeinsames ist ihnen allen: Das lebendige Feuer unter Gottes freiem Himmel.

Was sagt uns das Feuer, was sagt uns die Sonnenwende. Haltet rein das Feuer in euch, ihr jungen Kämpfer. Geht ihm festes und kerniges Holz zur Nahrung. Werft nicht Reisig und Stroh in die Glut, das brennt hoch auf und fällt verweht wieder zusammen, erstickt vielleicht alles. Einen rechten, festen, glühenden Feuerblock muß es geben, wenn die Flamme heruntergebrannt ist. Der muß noch Wärme spenden bis Sonnenaufgang, damit die Treuen, jung und alt, daran wachen und des Vaterlandes gedenken können.

Nicht Strohfeuer, nicht nur festes Feuer, sondern Lebensfeuer im Alltag und Festtag, das ist in aller Hände gegeben. Das ist die Wende nach innen.

Das Gelöbnis freier Deutscher auf freier Erde unter freiem Himmel. Das ist die Wende nach außen.

Beides gehört zusammen. Unsere Freiheit ist nicht die persönliche Freiheit, sondern die Freiheit unseres Volkes. Unser Geist ist nicht unsere eigene Geistigkeit, sondern der Geist, den wir meinen, ist der Geist unseres Volkes, unser Volkstum, dem wir dienen wollen.

Heimat im Erdenland

Wir haben dir ein Feuer angezündet,
Heimat im Erdenland!
Wir haben uns in deinem Blut verbündet,
Heimat im Erdenland!
Wir fühlen,
wenn die stillen Glocken singen,
des Heimatherzens Schlag
tief in uns klingen.

Flammen-Prolog

beim Anzünden des Holzstoßes

Nun steig empor
und schreibe in das Dunkel
mit roten Flammen
hell ein Jubellied.

Um uns die Nacht.
Und über uns Gefunkel.
Durch uns're Seelen
süßes Ahnen zieht . . .

Wir sehn den Flammenstoß,
zum Himmel schwingen
die wilden Arme,
recken uns mit ihm —
und wollen wie die Flammen
jauchzend springen
ins Ungewisse, Dunkle —
und darin verglühn.

Was Sonne schuf
aus dunklem Erdenschoße,
was Keim und Zweig
und Blüte ward und Baum,
das liegt geschichtet hier
auf diesem Flammenstoße,
der Sonne heil'ge Kraft,
gezwängt im Raum.
Und wie die Kraft, jewede, nach Entbindung,
nach Freiheit ringt
und nach Betätigung,
so prasselt jetzt
nach Todes Ueberwindung
befreite Sonnenkraft
in wildem Schwung —
hinauf zum langersehnten
Mutterland.

Die Elemente
helfen sich beim Werke.
Seht, wie der Wind
hineinbläst in den Brand!
Wie er der Flamme hilft
mit seiner Stärke.

Ein Tanz der Freude
und der Leidenschaft.

„Heiho!
Kommt, Schwester Flammen,
fühlt meine Kraft!
Wind und Sonne
gehören zusammen!"

Ein berauschendes Spiel . . .
Ein Gleichnis ohnegleichen,
dem wir im tiefsten Wesen
tief verbunden.

Kommt, laßt am Flammenberg
uns die Hände reichen
und laßt uns fühlen,
daß wir Kraft gefunden —
Und daß wir Flammen sind,
und daß wir brennen
in heißer Lust!

Ins Land hinein
soll unser Leuchten gehn!
Am Lebensglanze
sollen Sie uns kennen!
An uns'rer Kraft
soll'n sie die Zukunft sehn!

Ja, Flammen, steigt empor
und grüßt die Sterne.
Brennt uns're Sehnsucht
in den Himmelsraum.

Und sinkt ein Stern
in nächtig stiller Ferne,
so wißt, es ist der Jugend
Sonnentraum!

Sonnenwende

Lodernde Glut — leuchtende Flammen
Flackern und steigen zum Himmel empor.
Laßt unsern Schwur, die wir alle beisammen,
Dringen zum Schöpfer in einigem Chor!

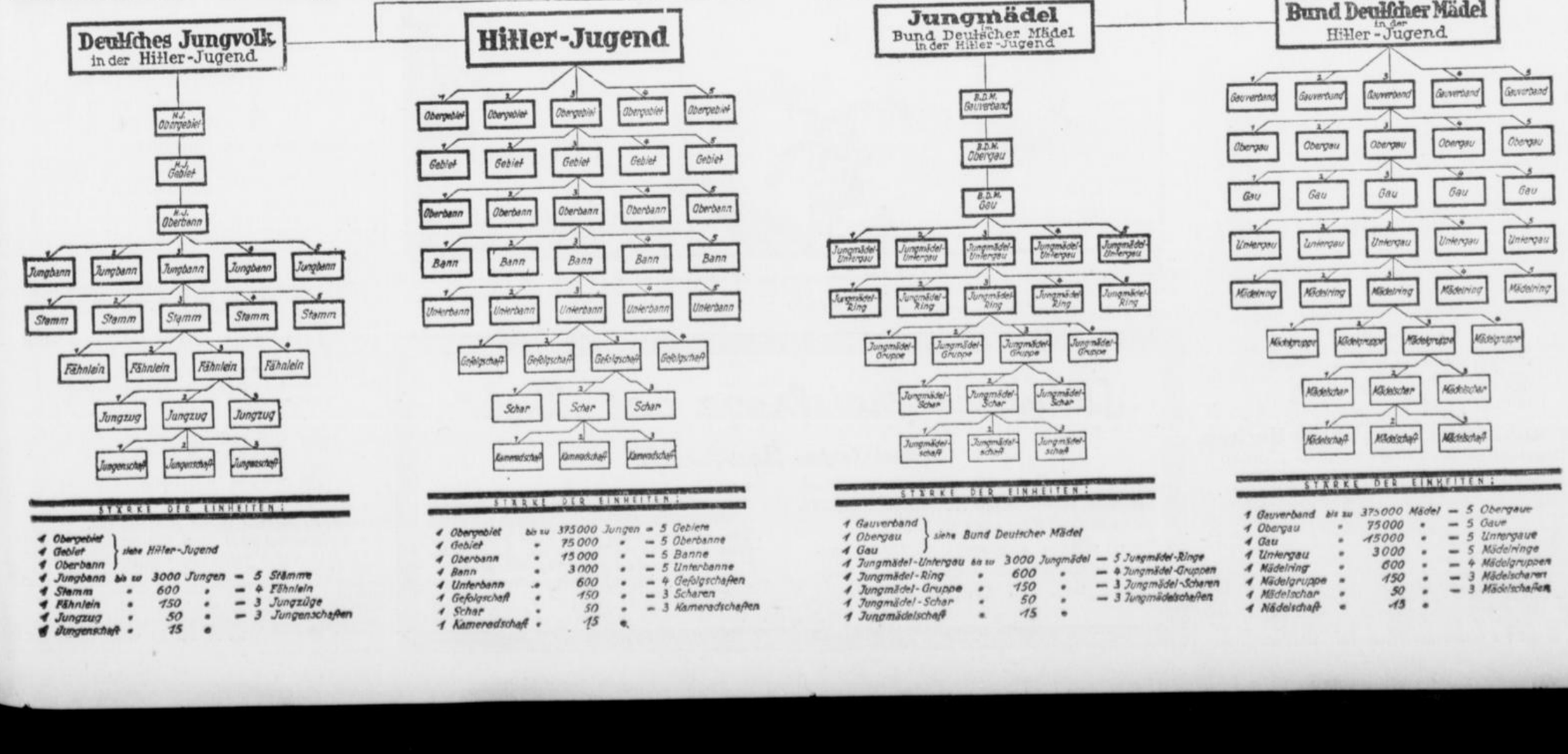
Höre uns, Herr über Leben und Sterben,
Was wir hier schwören, ist heilige Tat,
Daß wir als Vorbild stehn eins vor den Erben,
Höre uns, Herr, und segne den Rat!

Deutschland, du Heimat, wir stehen zu dir,
Wollen befrei'n dich, vom Untergang retten,
Geknebelt von Feinden, so liegst du nun hier —
Harre, wir lösen dir bald deine Ketten!

Nicht durch viel Worte, durch Werke nur —
Denn sonst würd' es wenig uns frommen —
Deutschland, wir helfen, heißt unser Schwur,
Deutschland, erwache, wir kommen!

Lodernde Glut — leuchtende Flammen
Flackern und steigen zum Himmel empor.
Kommt, Kameraden, wir holen zusammen
Wieder, was Deutschland in Ketten verlor!

Aufbauplan der Hitler-Jugend



Amateurboxmeisterschaften des Industriebezirks

Endrunde am Freitag in Bochum

Am Freitag, 15. Dezember, findet im Bochumer Schützenhof die Endrunde der Einzelmeisterschaften der westfälischen Amateurboxer, Bezirk Industrie, statt. Die Bedeutung der Veranstaltung liegt darin, daß schon hier aussichtsreiche Bewerber für den Deutschen Meistertitel antreten. So bedeutet die Bantam-Ausscheidung zwischen Bregenkroth (Herne) und Brinkmann (Dortmund 27) eine Vorentscheidung, da diese beiden Kämpfer zu den besten ihrer Klasse in Deutschland zählen. — Im Leichtgewicht trifft der Deutsche Meister Schmedes (Dortmund 20) auf den starken Herner Holl; Schmedes ist zur Zeit in ganz großer Form, er konnte die bisherigen Meisterschaftskämpfe durchweg vor der Zeit beenden. — In Balzer (VfL. „Union" Dortmund), dem früheren DASV.-Meister, sieht man einen der aussichtsreichsten Bewerber für die Meisterschaft im Weltergewicht; sein Gegner ist Wollert (Sodingen), der sich als Ueberraschungsmann herausgeschält hat. — Berger (Dortmund 20), ein alter Kämpe und Landesmeister, startet diesmal wieder im Mittelgewicht als Favorit; es ist aber nicht unmöglich, daß er an Kowalzik (Bochum-Gerthe) scheitert, der letzthin den starken Richter (Herne) bezwingen konnte. — Die weiteren Endkampfpaarungen lauten: Schwager (VfL „Union" Dortmund) — Jeschädi (VSK. 19 Bochum) im Federgewicht, Onglück (Herne) — Jegus (Dortmund 20) im Halbschwer- und Hölscher (Dortmund 20) — Wörmann (VfL. „Union" Dortmund) im Schwergewicht.

Infolge des zu erwartenden Massenandranges ist es empfehlenswert, sich Vorverkaufskarten zu besorgen.

Wie steht's in den Nachbargauen?

Tabellenstand des Niederrhein- und Mittelrheingaues

Gau Niederrhein:

Fortuna Düsseldorf	9	6	1	2	35:15	13
Hamborn 07	10	5	3	2	20:12	13
FV. 08 Duisburg	10	6	1	3	22:15	13
Duisburg 99	10	5	1	4	17:15	11
Rheydter SpV.	10	4	3	3	20:18	11
Preußen Krefeld	10	4	3	3	15:17	11
VfL. Benrath	8	4	2	2	21:9	10
Borussia Gladbach	10	4	2	4	19:25	10
Schwarz-Weiß Essen	10	3	2	5	16:23	8
Alemannia Aachen	10	2	3	5	12:23	7
BV. Preußen Essen	10	1	4	5	14:28	6
Schwarz-Weiß Barmen	11	2	1	8	22:33	5

Gau Mittelrhein:

SpVg. Sülz 07	10	7	1	2	34:14	15
BfR. Köln	10	7	1	2	28:15	15
Bonner FV.	10	7	1	2	27:18	15
Mülheimer SV.	10	5	3	2	23:11	13
Eintracht Trier	10	5	2	3	20:16	12
Westmark Trier	10	5	1	4	24:16	11
Kölner EfR.	10	3	2	5	19:28	8
Rhenania Köln	10	2	3	5	17:27	7
Kölner SC. 99	10	3	—	7	19:26	6
FV. Neuendorf	10	1	2	7	14:28	4
Fortuna Kottenheim	10	1	2	7	11:33	4

Und die Fußball-Bezirksklasse, Gruppe II

Westfalia Herne	11	6	4	1	31:17	16
Union Gelsenkirchen	11	6	3	2	16:9	15
Eintracht 02	11	5	4	2	29:18	14
VfB. Bottrop	10	6	0	4	30:19	12
Gelsenkirchen 07	11	4	4	3	22:21	12
SC. Rotthausen	10	4	3	3	18:21	11
Erle 08	11	5	1	5	32:26	11
Horst-Emscher	11	5	1	5	31:27	11
FV. Eickel	11	4	2	5	18:23	10
Schwarz-Gelb Gladbeck	11	4	1	6	18:23	9
Germania Herne	11	1	3	7	6:25	5
Falke Gelsenkirchen	11	1	2	8	13:35	4

Tabelle der Handball-Bezirksklasse

TV. Eickel	6	6	0	0	28:13	12
Arminia Eickel	6	3	2	1	42:38	8
Ev. Gesellenverein Bochum	6	3	1	2	31:26	7
Westfalia Herne	6	3	1	2	30:23	7
MBV. Linden	6	2	0	4	29:32	4
Tv. Friesen 87 Bochum	6	2	0	4	28:32	4
TuS. Hasperhausen	6	2	0	4	22:31	4
Polizei-SV. Bochum	6	1	0	5	17:32	2

Schachmeister Bogoljubow in Wanne-Eickel

Der Deutsche Schachmeister Bogoljubow weilt zur Zeit in Westdeutschland auf einer Vortrags- und Simultanspiel-Gastreise. Nachdem er am Montag in Herne gastierte, war er am Dienstag abend der Einladung der Schachgruppe Wanne (Springer) gefolgt. Im Saale des „Westfälischen Hofes" hielt er den zahlreich erschienenen Schachfreunden zunächst einen mit Humor und Geist gewürzten Lehrvortrag am Demonstrationsbrett und spielte dann anschließend an 38 Brettern simultan. Er präsentierte sich den besten Spielern Wanne-Eickels in ausgezeichneter Verfassung, was daraus hervorgeht, daß er gerade den „Meistern" das Nachsehen gab. Auch der Ex-Westfalenmeister Skowronnek mußte sich, nachdem er ein Remisangebot Bogoljubows abgelehnt hatte, strecken. Von den 38 Partien gewann der Deutsche Meister 29. Fünf Partien führte er zum Remis und nur vier gingen für ihn verloren. Die Namen der Gewinner sind: O. Wichert (Springer), J. Wichert (Turm), A. Bertsch (Springer), H. Budesheim (Turm); remis spielten H. Reinhard, Anke Tyrhardt (Springer), Hennemann (Turm), G. Höhmann (Regina).

Rogmann (Bochum) führt in Holland mit 2:1

Der Wettkampf des Westfalenmeisters und Deutschen Fernschachmeisters G. Rogmann (Bochum) in Winterswijk (Holland) gegen den Meister Nordhollands Th. de Jong hat mit einem verheißungsvollen Start des jungen Deutschen begonnen. Rogmann führt nach schwierigen Kämpfen mit 2:1.

Von der Reise nach Holland ist noch zu melden: Rogmann hat vor der Ausreise auf einem Abstecher in Cleve der Spitzenklasse von Cleve und Umgebung eine Simultanveranstaltung gegeben. Große Zuschauermassen erlebten den hervorragenden Sieg Rogmanns mit 32+, 5—, 1=, zusammen 32½:5½.

Schachbund im KJV., Bezirk Bochum

Mannschaftsmeisterschaften 1933/34 — 3. Runde am 17. November

Die Paarungen lauten: „Schachgilde" Riemke — „Schachfreunde" Altenbochum; „Königspringer" Wiemehausen — „Antonen 27" (2. Mannschaft); Ehrenfeld-Rechen — „Schwarz-Weiß" Weitmar; „Antonen 27" (1. Mannschaft) spielfrei. Die Abteilung „Schachfreunde Ruhrmühle" Dahlhausen hat nach besonderen Schwierigkeiten die Teilnahme an den Kämpfen aufgeben müssen und scheidet ohne Wertung aus. Ein Freundschaftsspiel innerhalb der Serie der Meisterschaften findet statt zwischen „Schachfreunde" Altenbochum (2. Mannschaft) gegen „Antonen 27" (2. Mannschaft) am Freitag, 15. Dezember, wobei die Gewinnaussichten für „Antonen" sind.

Rüstet zur Fußball-Weltmeisterschaft!

16 Mannschaften gemeldet — Italien als Veranstalter Endkampf am 10. Juni in Rom

Die Kommission für die zweite Fußball-Weltmeisterschaft hat auf ihrer letzten gemeinsamen Sitzung mit dem Vollzugsausschuß des Internationalen Fußball-Verbandes weitere Einzelheiten über das Weltturnier beschlossen. Für die Endkämpfe, die bekanntlich der Italienische Fußball-Verband durchführt und an denen sechzehn Mannschaften teilnehmen, wurde endgültig

die Zeit vom 27. Mai bis 10. Juni festgelegt.

Das Turnier wird also vier Tage länger dauern, als man es sich ursprünglich gedacht hatte. Die sechzehn Gruppensieger werden ihre acht Spiele der ersten Hauptrunde am 27. Mai erledigen, und zwar in folgenden Orten: Bologna, Mailand, Neapel, Florenz, Genua, Rom, Turin und Triest. Die zweite Hauptrunde wird am 31. Mai abgewickelt. Die vier Spiele kommen in Neapel, Rom, Mailand und Turin zur Durchführung. Die Vorschlußrunde ist für den 3. Juni angesetzt worden. Gespielt wird in Mailand und Turin. Der Schlußkampf um die Weltmeisterschaft findet schließlich am 10. Juni in Rom statt.

Reichssportführer und NS.-Sportvereine

Der Führer des Deutschen Schwimmverbandes, Georg Hax (Berlin), veröffentlicht im Amtsblatt des DSV. nachstehende Verfügung des Herrn Reichssportführers:

„Im Anschluß an die Verfügung des Stellvertreters des Führers hat die Reichsleitung der NSDAP. dem Herrn Reichsminister des Innern mit Schreiben vom 16. November 1933 aus Anlaß eines Einzelfalles mitgeteilt, daß grundsätzlich nur die von mir anerkannten Organisationen als ordnungsmäßige Sportvereine gelten und daß Sportvereinen nicht nur die Führung der Bezeichnung „NS." oder dergleichen untersagt ist, sondern daß sie keinesfalls als Organisationen der NSDAP. zu gelten haben."

Weltmeisterschaften im Geräteturnen

1934 in Budapest — Auch die Deutsche Turnerschaft beteiligt sich

Auch die Deutsche Turnerschaft hat die Wichtigkeit der frühzeitigen Olympiavorbereitungen erkannt. Das Ausland verfügt im Geräteturnen über ganz andere Bestimmungen als die DT., und so ist es notwendig geworden, daß sich die deutschen Turner im Auslande rechtzeitig orientieren. Die beste Gelegenheit bietet sich hierzu in den Weltmeisterschaften der Geräteturner, die an Pfingsten 1934 in Budapest durchgeführt werden. Um eine möglichst starke deutsche Vertretung zusammenstellen zu können, werden am 18. Februar in allen 16 Gauen der DT. besondere Ausscheidungskämpfe durchgeführt. Die in Budapest geforderten Bedingungen an den Geräten sind überaus schwer und erfordern gründliche Umstellung der deutschen Geräteturner. Der Mehrkampf setzt sich aus je einer Pflicht- und Kürübung am Reck, Barren, Pferd, Querring und aus einer Freiübung zusammen. Hinzu kommen noch an leichtathletischen Uebungen ein 100-Meter-Lauf (12 Sekunden = 10 Punkte), Stabhochsprung (drei Meter = 10 Punkte) und Kugelstoßen rechts und links (19,20 Meter = 10 Punkte).

Die DT. übernimmt die gesamte körperliche Ausbildung der deutschen Frauen und Mädchen.

Zwischen der Führerin der Frauen und Mädchen in der Deutschen Turnerschaft, Frl. Henny Warninghoff (Hannover), und der Führerin der Deutschen Frauenfront, Frau Paula Stoer, wurde eine für die zukünftige körperliche Ertüchtigung der deutschen weiblichen Jugend bedeutsame Vereinbarung getroffen. Demnach werden die deutschen Turnerinnen in das deutsche Frauenwerk als Turnerinnen eingegliedert. Die Führerinnen der Turnerinnen, auch die Turnwartinnen, werden mit der körperlichen Ausbildung der gesamtn deutschen Frauen und Mädchen beauftragt.

Zwischen den Seilen ...

Vereinigte Boxsportvereine Werne — „Faustkämpfer" Langendreer 8:4

Dieser Lokalkampf im „Ständigen Ring" der „Tropfsteingrotte" zeigte nicht die erwarteten boxsportlichen Leistungen. Die einzelnen Kämpfe nahmen folgenden Ausgang: Papiergewicht: Kobiella (W.) verlor gegen Brand (L.) durch Aufgabe. Bantamgewicht: Bajin (W.) siegte gegen Strahl (L.) nach Punkten. Federgewicht: Gajewski (W.) gewann durch K.-o. gegen Rabenort II (L.). Leichtgewicht: Der Kampf Engels (W.) gegen Oberbossel (L.) wurde abgebrochen. Weltergewicht: Höflich (W.) siegte durch technischen K.-o. über Koschorek (L.). Weltergewicht: Der Kampf Grote (W.) gegen Mündelein (L.) wurde abgebrochen. Mittelgewicht: Gonz (W.) gewann durch Aufgabe gegen Weiterwelle (L.). Halbschwergewicht: Münzer (Lützendortmund 25) verlor gegen Wortmann II (L.) nach Punkten.

Der Märkische Boxklub Linden

konnte in Dortmund-Brambauer den dortigen Boxklub 32 mit 14:2 Punkten sicher schlagen.

Der Polizeisportverein Bochum

meldet einen 10:8-Sieg über den Boxring 31 Hamm.

Richtfest des DDAC.-Gaues Westfalen

Am 30. November 1933 fand in München das Richtfest des Deutschen Automobil-Clubs statt.

In Anlehnung an diesen festlichen Akt wird auch der DDAC.-Gau Westfalen am Sonntag, 17. Dezember 1933, im alten Rathaussaal zu Dortmund seine Richtfeiern vornehmen. Sie beginnt um 11 Uhr und wird gegen 12.30 Uhr beendet sein.

Der Gauführer Westfalen DDAC., Dr. med. Meinhardt (Hamm), wird bei dieser Gelegenheit über das Aufgabengebiet des Gaues sprechen und die feierliche Hissung der neuen Klubflagge vornehmen.

Handball-Nachlese

Markania — Tv. Brenschede 2:6.

Als das Spiel begann, hatten die Brenscheder nur neun Leute zur Stelle. Diese Gelegenheit nutzten die Platzleute aus, sie gingen nämlich in der ersten Minute mit einem Tor in Führung. Als Brenschedes Mannschaft nach etwa 10 Minuten vollzählig war, konnte die Mannschaft die richtige Aufstellung einnehmen und so kam etwas Fluß in das Spiel. Brenschede gleicht aus und stellt das Ergebnis bis zur Pause auf 1:4 für Brenschede. Nach der Halbzeit wurde das Markanentor weiter stark belastet, ohne daß jedoch etwas Zählbares erzielt werden konnte. Die Würfe landen meistens über und neben dem Tor. Ein Tor nach schönem Zusammenspiel war zunächst die einzige Ausbeute. Markania kam zu einem zweiten Gegentor, und kurz vor Schluß kann Brenschede dann nochmals ein Tor anbringen und stellt somit das Resultat von 2:6 her.

„HJ. Obergebiets-Skimeisterschaft

Auf der Hohen Acht in der Eifel findet am 7. Januar 1934 die Austragung der Skimeisterschaft der HJ. des Obergebietes West statt. Der Obergebietsführer H. Lauterbacher hat die Gebietsführung Westmark (Koblenz-Trier) mit der technischen Durchführung dieses winterlichen Wettkampfes der HJ. beauftragt.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Staatsrat Gauleiter Simon und Obergebietsführer Lauterbacher haben bereits für die Siegermannschaften Preise gestiftet.

Aus dem Wanne-Eickeler Sportleben

Jahrestagung des Turnklubs 89/92. Samstag abend fand im Westf. Hof (Gude) die Generalversammlung des Turnklubs statt. Nach dem Absingen des Turnerliedes und Erledigung geschäftlicher Punkte sowie Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern erstatteten die Fachwarte die Jahresberichte. Erwähnenswert ist vor allem der starke Betrieb bei den Jugendturnern. Auch in allen anderen Abteilungen herrschte gesundes Leben. Der 1. Handballmannschaft wurden in diesem Jahre zum zweiten Male Diplom und Plakette für die Erringung der Emscherruhrgaumeisterschaft überreicht. Im Mittelpunkt stand die Führerwahl. Johann Drucks wurde mit Stimmenmehrheit zum Führer gewählt. Er erlor zu seinen Mitarbeitern: Stellvertreter Giesler, 1. Schriftf. Höppner, Stellv. Ludewig, Schatzmeister Bodenstedt, Oberturnwart Dusella, Turnwart und Jugendwart Jenzer, Frauenturnwart Niklas, Handballobmann Pilgrim, Pflichtturnobmann Giesler, Leichtathletikobmann Diedrichs, Gerätewart Kopka.

Im Dienst der Winterhilfe

FC. Bäcker — FC. Schornsteinfeger 3:2 (0:0)

Ein interessantes humoristisches Fußballspiel für den Dienst der Winterhilfe lieferten sich auf dem Sportplatz am „Alten Bahnhof" die beiden Mannschaften, die vor der Langendreerer Brotfabrik mit einem Auto eine Propagandafahrt durch den Stadtteil zum Platz vornahmen. Pünktlich um 3 Uhr erfolgte der Ballabwurf der heimischen Sportfliegerin Luise Hoffmann, der gleichzeitig den Anstoß des Kampfes bedeutete. Beide Mannschaften traten in ihrer vorschriftsmäßigen Berufskleidung an. Die Schornsteinfeger sogar mit ihren Zylindern. Eine wahre Freude erlebte die große Zahl der Zuschauer jedesmal, wenn die gegnerischen Spieler zusammenprallten. Die weißen Bäckerschürzen wurden für die nächste Wäsche reif. Außerdem wurden die Zylinder arg mitgenommen, die des öfteren mit dem Fußball selbst verwechselt wurden. Aber im ganzen genommen, stand das Spiel auf einer guten sportlichen Durchschnittsseitung. Das war in der Hauptsache das Verdienst des guten Unparteiischen. Das Amt versah der heimische Baritonist Theimann, der in großartiger Manier das Spiel in „Kött", weißen Handschuhen und weißer Baskenmütze leitete.

Kurz und bündig ...

670 000 Eisenbahner sollen Sport treiben.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine Verfügung über die sportliche Betätigung der Eisenbahner herausgegeben, die von außerordentlicher Bedeutung für die deutsche Turn- und Sportbewegung ist. Die Sportausübung ist nunmehr dienstlich zu fördern. Jeder Eisenbahner bis zum 35. Lebensjahr soll einer Sportorganisation als tätiges Mitglied angehören erwartet wird auch, daß sich die älteren Eisenbahner sportlich betätigen. 670 000 Eisenbahner sollen hierdurch dem Sport neu zugeführt werden. Die Förderung der Reichsbahnsportes soll keine Gefahr für die Turn- und Sportvereine bilden, weil alle Reichsbahnangestellten, die bereits anderen Sportvereinen angeschlossen sind, auch in diesen verbleiben sollen.

Scherens, Michard, Richter und van Egmond in Dortmund.

Für die internationalen Fliegerrennen am zweiten Weihnachtstag in Dortmund wurden bis jetzt Weltmeister Scherens, der ausgezeichnete Franzose Michard, der Holländer van Egmond und der Deutsche Albert Richter verpflichtet.

Die kanadische Amateur-Athletik-Union

hat den Beschluß gefaßt, daß Berufssportler wieder Amateure werden können, wenn sie drei Jahre lang ihren Sport nicht mehr gegen geldliche Entschädigung ausgeübt haben. Im Gegensatz hierzu lautet die olympische Bestimmung: „Einmal Berufssportler, immer Berufssportler."

Deutsche Hallenmeisterschaften im Kunstspringen vom 1-Meter-Brett

wird der Deutsche Schwimmverband in Zukunft alljährlich austragen. Die erste derartige Meisterschaft wird Mitte Januar in Halle durchgeführt.

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweden

ist gesichert. Der allseits interessierende Länderkampf wird am 19. August 1934 in Stockholm stattfinden.

Auch Austria Wien geschlagen.

Die augenblicklich in England gastierende Wiener Fußballmannschaft Austria, die Sindelar-Elf, mußte gleich in ihrem ersten Spiel eine Niederlage einstecken. Der FC. Liverpool schlug am Mittwoch die Wiener sicher mit 4:2 (4:1). Die beiden Tore für Wien schoß Sindelar.

Der Reichs-Sport- und Turnkalender.

Für das Jahr 1934 wird von der Werbeabteilung des Hilfsfonds für den deutschen Sport ein „Reichs-Sport- und Turnkalender" im Taschenformat als Ganzleinenband herausgegeben. Das Werk, das 70 Seiten umfaßt, enthält interessante Angaben über den Aufbau des deutschen Sports und seiner Verbände. In den Aufstellungen über Rekorde werden Durchschnittsgeschwindigkeiten, Maße und Gewichte von Sportgeräten und praktische Winke auf den verschiedensten Gebieten gegeben. Der Kalender kostet 0,50 Mark, bei Abnahme von fünf Stück erhält der Bezieher ein Freiexemplar. Bestellungen sind zu richten an den „Hilfsfonds für den Deutschen Sport", Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 42/43.

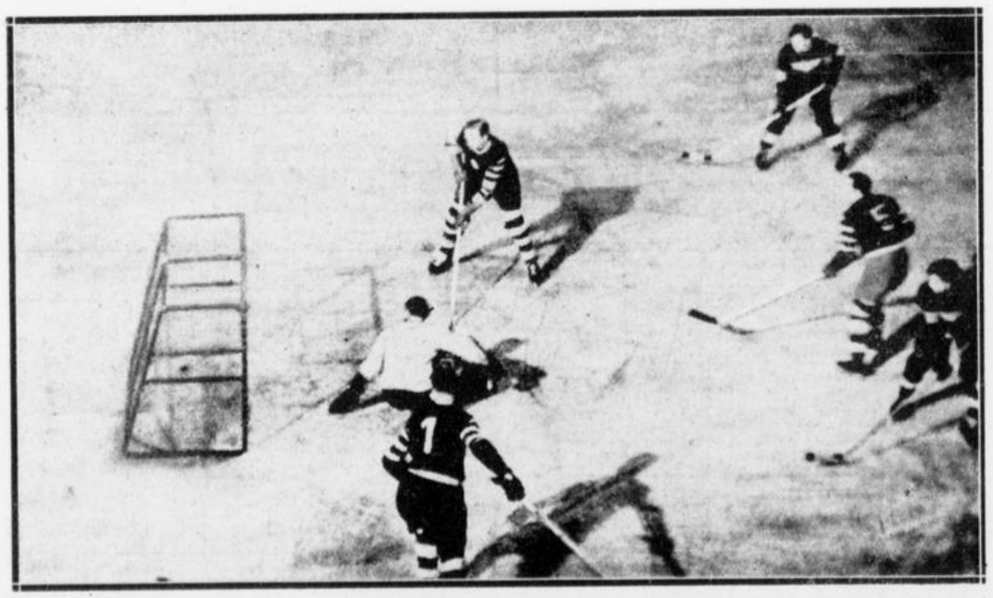
Dederichs außer Gefecht durch Zusammenstoß mit einem Lastwagen.

Großes Pech hatte der Kölner Dauerfahrer Dederichs, der in der Nähe von Wirringen beim Straßentraining verunglückte. Dederichs wollte einen Lastkraftwagen mit Anhänger überholen; im gleichen Augenblick kam der Anhänger ins Schleudern und warf Dederichs gegen einen Baum. Dederichs prallte von dem Baum ab und flog wieder gegen den Anhänger. Hierbei zog er sich Verletzungen am Arm und Rückgrat zu. Er wird nun längere Zeit kein Rad mehr besteigen können, doch sind glücklicherweise schlimmere Folgen kaum zu befürchten.

Französische Rennen weiter „eingefroren".

Der Rennbetrieb auf den Pariser Hindernisbahnen Auteuil und Enghien ist durch den anhaltenden Frost weiter lahmgelegt. Am Mittwoch sagte Enghien ab und auch Auteuil mußte sein Donnerstagprogramm ausfallen lassen. Es ist damit zu rechnen, daß Enghien auch am Freitag nicht veranstalten wird. Eine Ausnahme machten lediglich die Traber, die am Mittwoch in Mariendorf bei 13 Grad Kälte für die Winterhilfe liefen.

Der Wintersport ist wieder Trumpf



Einer der interessantesten sportlichen Mannschaftskämpfe ist der Eishockey-Sport. Im Bild eine Szene aus den internationalen Eishockey-Kämpfen in Berlin. Der Berliner Schlittschuh-Club schlug Oxford 3:1. Johnson hat soeben für Oxford das einzige Tor erzielt.

Sonntags-Preisfrage des „B. A."

Illustriertes Box-Puzzle

So arg schwer war unsere Frage diesmal ja nicht, aber immerhin ... Es kann natürlich keine andere Lösung geben als diese:

1—1 Glas; 2—2 Drei; 3—3 Trommler; 4—4 November; 5—5 Schinken; 6—6 Kochtopf; 7—7 Hase; 8—8 Nase.

Den ersten Preis (zehn Reichsmark) erhielt: Karl Sasse, Bochum-Weitmar, Wasserstraße 392;

Das Freiabonnement des „B. A." erhielten: Wilh. Wittkowski, Bochum, Jakobstr. 9, Frau Th. Comes, Bochum, Velostr. 128, Frau A. Trotzek, Bochum-Altenbochum, Stoodtstraße 3.